



Saisonrückblick 2014/15



Inhalt



Vorwort des UEFA-Präsidenten	2
Soziale Verantwortung	4

Technischer Bericht

Einleitung	8
Destination Berlin	10
Das Endspiel: Barça brilliert	18
Der siegreiche Trainer: Luis Enrique	23
Technische Analyse	24
Pässe	32
Toranalyse	34
Die schönsten Tore	38
Der wichtige erste Treffer	43
Abschlussversuche	44
Flanken	45
Diskussionspunkte	46
Laufdistanz	49
Eckbälle	50
Ballbesitz	52
Disziplin	54
All-Star-Team	56
Ergebnisse und Tabellen	58
Mannschaftsprofile	60

Event-Bericht

Markenidentität	96
Sponsoren	98
Offizielle Ausrüster: adidas und HTC	102
Fantastische Show in Berlin	104
UEFA Champions Festival	106
Das perfekte Bild	108
Soziale Medien: Im Mittelpunkt	110
Broadcasting-Netzwerk	112
Medienrechte	114
TV-Produktion	116
Kommunikation	118
Legendäre Momente	120
UEFA Women's Champions League	122
UEFA Youth League	124
Rückkehr nach Mailand	126
Ehrentafel	128





Unvergessliche Momente

Die 60. Spielzeit der Königsklasse des europäischen Klubfußballs – heute unter dem Namen „UEFA Champions League“ firmierend – hat wieder einmal zahlreiche begeisternde, dramatische und unvergessliche Momente geboten. Neymars Treffer in der Nachspielzeit des Endspiels gegen Juventus Turin machte den fünften Titel des FC Barcelona perfekt; das Berliner Olympiastadion bildete eine passende Kulisse für dieses historische Ereignis.

Herzlichen Glückwunsch also Luis Enrique und seiner Elf, die mit ihren spektakulären Auftritten und insgesamt 31 Toren Millionen von Fußballfans in Europa entzückt hat. Barcelona geht in die Geschichte ein als erstes Team, das zum zweiten Mal das Triple holt – und in welch einer Manier! Natürlich verdienen auch die Zweitplatzierten aus Turin Lob für eine glanzvolle Saison, die einmal mehr die Stellung der UEFA Champions

League als Messlatte für Klubwettbewerbe auf der ganzen Welt unterstrichen hat.

„Herzlichen Glückwunsch an Barcelona mit seinen spektakulären Auftritten.“

Unter den 32 Teilnehmern der Gruppenphase waren 18 UEFA-Mitgliedsverbände vertreten, was zeigt, dass in allen Ecken des Kontinents Spitzenmannschaften zu Hause sind. Dies kann der Entwicklung des Fußballs nur förderlich sein. Gratulation daher an Barcelona, aber auch an alle anderen Teilnehmer ab der ersten Qualifikationsrunde im Juli 2014 bis zu dem Moment elf Monate später, als Xavi Hernández in Deutschland den Pokal in die Höhe reckte.

Nur ein Verein wird am Ende auf der Trophäe verewigt, aber Anhänger, Spieler und Betreuer aller Mannschaften haben wieder einmal dazu beigetragen, dass der Wettbewerb ist, wie er ist: spannend und unvorhersehbar. Vergessen wir nicht, dass seit der Formatänderung in der Saison 1992/93 noch kein Klub den Titel verteidigen konnte.

Die taktischen Trends und Diskussionspunkte im vorliegenden Saisonrückblick belegen, dass sich der Fußball ständig weiterentwickelt. Doch zu einem erfolgreichen Wettbewerb gehören auch Organisation, Vermarktung und die Übertragung in die ganze Welt. Diese Aspekte kommen im Event-Bericht zu ihrem Recht. Wir wünschen eine angenehme Lektüre!

Michel Platini
UEFA-Präsident





„Der Fußball leistet über den sportlichen Aspekt hinaus einen Beitrag an die Gesellschaft.“

SOZIALE VERANTWORTUNG

Hand in Hand

Im Rahmen der UEFA Champions League 2014/15 wurden Vielfalt und Inklusion gelebt und großartiger Fußball gezeigt



Der dritte Spieltag stand im Zeichen der Kampagne „Nein zu Rassismus“.

Toleranz und Inklusion gehörten zu den wichtigsten Botschaften der UEFA-Programme im Bereich der sozialen Verantwortung in der UEFA-Champions-League-Saison 2014/15.

Die Bedeutung des Fußballs bei der Förderung von Toleranz und Vielfalt auf dem Spielfeld, auf den Rängen und in der Gesellschaft insgesamt wurde in der Antirassismus-Kampagne offensichtlich. Neben anderen nennenswerten Veranstaltungen lud die neu gegründete UEFA-Stiftung für Kinder über 100 Kinder zu den Endspielen der UEFA Champions League und der UEFA Europa League ein, und zwei Spieler aus dem von den UEFA.com-Nutzern zusammengestellten Team des Jahres 2014 übergaben eine Spende für ein Rehabilitationsprogramm für Landminenopfer in Afghanistan an das Internationale Komitee vom Roten Kreuz (IKRK).

Dass Sport in der Gesellschaft etwas bewirken kann, soll die im Mai 2015 ins Leben gerufene UEFA-Stiftung für Kinder vermitteln, deren Wirken

über die Grenzen Europas hinausgeht. Unter dem Vorsitz des ehemaligen Präsidenten der Europäischen Kommission José Manuel Barroso wird die Stiftung vorwiegend in den Bereichen Gesundheit, Bildung, Zugang zu Sport, persönliche Entwicklung, Integration und Schutz von Kinderrechten tätig sein. Zu den ersten Projekten gehören der Einsatz im Za'atari-Flüchtlingslager in Jordanien und das „Just Play“-Programm im Pazifik.

Auch beim UEFA-Champions-League-Finale in Berlin wurde im Rahmen der UEFA-Kampagne „Respekt für deine Gesundheit“ das Rauchverbot durchgesetzt, während das Projekt „Zugang für alle“ in Zusammenarbeit mit CAFE (Zentrum für Barrierefreiheit im Fußball in Europa) den Zugang für Fans mit Behinderung zum Olympiastadion sicherstellte.

Der Fußball hat der Gesellschaft auch kurzfristig etwas zurückzugeben. Die ertragreiche Zusammenarbeit zwischen der UEFA und dem IKRK stand im März im Mittelpunkt einer Zeremonie in Madrid, bei der Cristiano Ronaldo und Toni Kroos als Vertreter des UEFA.com-Teams des Jahres im Namen der UEFA eine Spende von EUR 100 000 überreichten. Das Geld geht an ein Reha-Programm in Kabul, mit dem Landminenopfern über den Fußball die gesellschaftliche Teilhabe erleichtert werden soll. „Die Partnerschaft zwischen der UEFA und dem IKRK besteht seit nunmehr über 15 Jahren. Wir möchten sie weiter ausbauen, um zu zeigen, dass der Fußball heute und morgen über den sportlichen Aspekt hinaus einen Beitrag für die Gesellschaft leistet“, so UEFA-Präsident Michel Platini.

Die bei UEFA-Wettbewerben gezeigten Leistungen ziehen Fans auf der ganzen Welt in ihren Bann, doch mit der abseits des Spielfelds geleisteten Arbeit zeigt die UEFA, dass der Fußball auch weit über den Schlusspfiff hinaus Einfluss nehmen kann.

Technischer Bericht



Analyse und Diskussion

Die technischen Beobachter der UEFA kamen in Berlin zusammen, um die bedeutendsten Trends und Diskussionspunkte einer packenden Saison zu besprechen

Im Saisonrückblick der UEFA Champions League 2014/15 finden sich zusätzlich zum Technischen Bericht, der seit 16 Jahren herausgegeben wird, sämtliche kommerziellen, vermarktungstechnischen, finanziellen und übertragungstechnischen Aspekte, die neben der Qualität der Leistungen auf dem Platz wesentliche Elemente eines Klubwettbewerbs darstellen, der auf dem europäischen wie globalen Fußballmarkt nach wie vor Maßstäbe setzt.

Im technischen Teil geht es wie immer darum, die 125 Champions-League-Partien der Saison 2014/15 für die Nachwelt festzuhalten und Informationen faktischer und statistischer Natur leserfreundlich aufzubereiten. Der Bericht soll anhand der Präsentation und Interpretation von Fakten und gestützt auf die Analysen der technischen Beobachter der UEFA, die bei allen Spielen der K.-o.-Phase bis zum Finale in Berlin vor Ort waren, einen Überblick über den Wettbewerb geben. Die Gruppe unter der Leitung des Obersten Technischen Verantwortlichen der UEFA, Ioan Lupescu, setzte sich zusammen aus



Die technischen Beobachter der UEFA in Berlin (von links nach rechts): Jean-François Domergue, Mixu Paatelainen, Ginés Meléndez, Ioan Lupescu, Thomas Schaaf und Frank Ludolph.



Andrés Iniesta von Barça bedrängt von PSG-Spielern.

Jean-François Domergue (Frankreich), Dušan Fitzel (Tschechische Republik), Roy Hodgson (England), Stefan Majewski (Polen), Ginés Meléndez (Spanien), Mixu Paatelainen (Finnland), Peter Rudbæk (Dänemark), Willi Ruttensteiner (Österreich), Dany Ryser (Schweiz), Thomas Schaaf (Deutschland), Ghenadie Scurtu (Moldawien), Gareth Southgate (England) sowie Dušan Tittel (Slowakei).

Der Technische Bericht soll zu Analysen, Reflexionen und Diskussionen anregen – kurz: Trainern Denkanstöße geben. Dank der Schilderung von Trends und Tendenzen auf dem höchsten Niveau des Profiklubfußballs haben auch

Nachwuchstrainer die Möglichkeit, die gewonnenen Informationen für ihre Arbeit mit den jungen Spielern und Trainern, die in der Zukunft eine führende Rolle in der UEFA Champions League spielen könnten, zu nutzen und die hierfür nötigen Qualitäten zu fördern. In ähnlicher Weise sollen die anderen Teile des vorliegenden Saisonrückblicks das in der zurückliegenden Spielzeit erreichte dokumentieren und gleichzeitig den Boden dafür bereiten, dass die kontinuierlichen Bemühungen um eine weitere Verbesserung des prestigeträchtigsten Klubwettbewerbs der Welt Früchte tragen.



UEFA-Trainerbotschafter Sir Alex Ferguson, der auch als technischer Prüfer fungierte, brachte seine Erkenntnisse ein.

Gruppe A



Malmö FF
(MAL)



Olympiakos
Piräus
(OLY)



Atlético Madrid
(ATL)



Juventus
Turin
(JUV)



FC Basel
(BSL)



FC Liverpool
(LIV)



Ludogorez
Răzgrad
(LUD)



Real Madrid
(RM)

Gruppe B



Gruppe C



Zenit St.
Petersburg
(ZEN)



AS Monaco
(MON)



Bayer
Leverkusen
(LEV)



Benfica
Lissabon
(BEN)



FC Arsenal
(ARS)



Galatasaray
Istanbul
(GAL)



RSC Anderlecht
(AND)



Borussia
Dortmund
(DOR)

Gruppe E



Manchester
City
(MC)



AS Roma
(ROM)



ZSKA Moskau
(CSKA)



Bayern
München
(BAY)



Paris
Saint-Germain
(PSG)



FC Barcelona
(BAR)



APOEL Nikosia
(APO)



Ajax
Amsterdam
(AJX)

Gruppe F



Sporting
Lissabon
(SPO)



FC Chelsea
(CHL)



FC Schalke 04
(SCH)



NK Maribor
(MRB)



Schachtar
Donezk
(SHK)



FC Porto
(POR)



BATE Borisov
(BATE)



Athletic
Bilbao
(ATH)

Gruppe G



Sporting
Lissabon
(SPO)



FC Chelsea
(CHL)



FC Schalke 04
(SCH)



NK Maribor
(MRB)



Schachtar
Donezk
(SHK)



FC Porto
(POR)



BATE Borisov
(BATE)



Athletic
Bilbao
(ATH)

Die hier aufgeführten Abkürzungen der Vereinsnamen werden auf den Seiten 60-93 verwendet.

Destination Berlin

Nach einer frühen Niederlage nahm die Torfabrik Barcelona Fahrt auf; Juventus verhalf der Abwehrarbeit zu neuem Glanz

Jürgen Klopp sagte zu Beginn der Saison, dass jede Mannschaft Qualitäten habe, die sie zu einem schwierigen Gegner machen. Ausgerechnet Borussia Dortmund schien diese Aussage anfänglich zu widerlegen und gewann seine vier ersten Spiele mit einem Torverhältnis von 13:1. Ebenso bemerkenswert ist, dass der BVB in die Niederungen der Bundesliga-Tabelle abrutschte, während er in seiner Champions-League-Gruppe durchmarschierte. Klopp machte seine Aussage über die Qualitäten der Gegner indessen zu einem frühen Zeitpunkt der Gruppenphase, als es nur noch in drei Gruppen ungeschlagene Teams gab. Nach sechs Spielen blieben mit Chelsea, Porto und Real Madrid lediglich drei Achtelfinalisten unbesiegte.

Wie in den letzten Ausgaben wurde knapp mehr als die Hälfte der 96 Gruppenspiele vom Heimteam gewonnen. Die Zahl der Unentschieden stieg mit 21 leicht an, während die 26 Auswärtssiege einen Rückgang von 16 % gegenüber der Vorsaison bedeuteten. Allerdings kamen neun dieser Auswärtssiege mit drei oder mehr Toren Unterschied zustande, darunter das 7:1 des FC Bayern beim AS Rom. „Eines der Phänomene der Champions League besteht darin, dass es bei Spielen zwischen starken Mannschaften zu hohen Ergebnissen kommt“, merkte André Villas-Boas an.



Neymar und Daniel Alves feiern den zweiten Barça-Treffer im Viertelfinal-Rückspiel gegen Paris Saint-Germain.



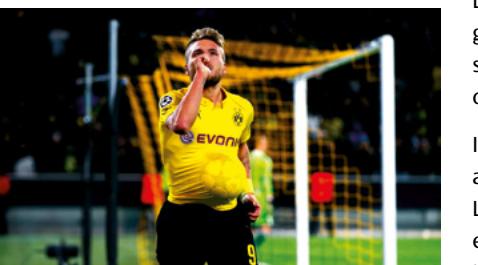
Liverpool-Legende Steven Gerrard.

Die Stärkeverhältnisse traten in den Schlussabbenen zutage: Nur in der Gruppe C betrug der Abstand zwischen Rang 1 und Rang 4 weniger als zehn Punkte. In dieser Gruppe fielen in zwölf Partien nur 17 Treffer, drei Spiele endeten torlos und Monaco wurde mit bescheidenen vier Toren und sechs Zählern Vorsprung auf das viertplatzierte Benfica Gruppensieger. In den von Real Madrid und Barcelona gewonnenen Gruppen lagen jeweils 14 Punkte zwischen dem Ersten und dem Schlusslicht. Auf der anderen Seite lagen die zweit- und drittplatzierten Teams in sechs der acht Gruppen drei Punkte oder weniger auseinander. Klopp's These wird auch durch die Tatsache gestützt, dass nur drei Mannschaften ohne Sieg blieben: Maribor, APOEL Nikosia und Galatasaray, wo Trainer Cesare Prandelli noch vor Abschluss der Gruppenphase den Hut nehmen musste.

Olympiakos-Coach Michel musste in der Winterpause gehen, nachdem sein Team nur ganz knapp in einer Gruppe mit dem letztjährigen (Atlético Madrid) und dem diesjährigen Finalisten (Juventus) gescheitert war. In Piräus wurden zwar alle drei Partien gewonnen, doch die drei Auswärtsniederlagen, insbesondere jene in Malmö, wurden dem griechischen Serienmeister zum Verhängnis. Juventus reichten derweil sieben Tore zu Platz 2.



Schachtar feierte in Borissow einen Kantersieg.



Ciro Immobile bejubelt seinen Treffer gegen Anderlecht.



Beide Siege von Zenit kamen gegen Benfica zustande.

Real Madrid traf in Gruppe B mehr als doppelt so oft. „Wichtig ist, auswärts einen guten Start zu erwischen“, so Trainer Carlo Ancelotti. „Das gibt Selbstvertrauen in einem Wettbewerb mit immer größerer Qualität und Leistungsdichte.“ Seine Mannschaft gewann denn auch alle drei Auswärtsspiele und trat so dominant auf, dass der FC Liverpool bei seinem Auftritt im Estadio Santiago Bernabéu mit einer vorsichtigen 4-5-1-Formation antrat. Während die „Königlichen“ das Punktemaximum holten, gewann das Team von Brendan Rodgers nur einmal – zuhause gegen Ludogorez Rasgrad. Als die „Reds“ im letzten Spiel gegen den FC Basel einen Sieg brauchten, schafften sie nur ein Remis und mussten den zweiten Platz den Schweizern überlassen.

In der torarmen Gruppe C scheiterte Benfica an der eigenen Abschlusschwäche – die Lissabonner brachten zuhause wie auswärts nur einen Treffer zustande. Ebenfalls auf der Strecke blieb Zenit nach der Niederlage zum Abschluss in Monaco. In Gruppe D qualifizierten sich Dortmund und Arsenal frühzeitig für die K.-o.-Phase; beide feierten klare Siege gegen Galatasaray, ließen aber gegen Anderlecht, das nur zwei Mal als Verlierer vom Platz musste, Punkte liegen. Die Mannschaft von Besnik Hasi spielte mutig nach vorne und wurde dafür etwa beim 3:3 in London (nach 0:3-Rückstand) belohnt.



Cesc Fàbregas schirmt den Ball vor William Carvalho von Sporting ab.



Julian Draxler von Schalke.

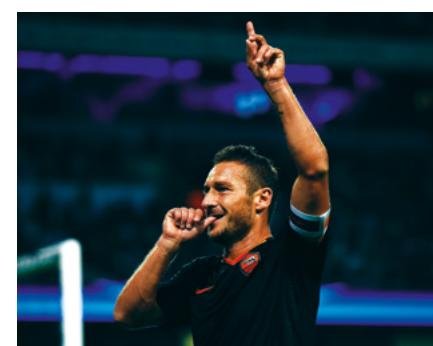
Im Gegensatz zur Gruppe C fielen in der Gruppe E ganze 39 Tore. Der AS Rom, der es mit dem deutschen, englischen und russischen Meister zu tun bekam, gewann sein Auftaktspiel zuhause gegen ZSKA Moskau mit 5:1, blieb danach aber sieglos. Nach der 1:7-Heimschlappe gegen die Bayern stellten die Italiener ihre Taktik für das Rückspiel in München um und spielten 23 % lange Bälle; in ihren anderen fünf Partien lag dieser Wert nie über 12 %. Manchester City stand nach zwei Punkten aus den ersten vier Spielen mit dem Rücken zur Wand, konnte sich jedoch dank abschließenden Siegen gegen die Bayern und Rom noch auf Platz 2 retten.

Barcelona geriet durch die 2:3-Auswärtsniederlage bei Paris Saint-Germain am zweiten Spieltag leicht unter Druck, konnte dem französischen Meister dank einem 3:1 im Rückspiel am letzten Spieltag, bei dem Luis Enrique mit einer Dreierabwehr experimentierte, den Gruppensieg aber noch entreißen. Ajax holte vier seiner fünf Punkte gegen APOEL Nikosia und

musste bis zum Heimspiel gegen die Zyperner am letzten Spieltag auf den ersten Dreier warten. Chelsea wurde seiner Favoritenrolle in Gruppe G gerecht und erzielte 17 Tore, während sich Schalke dank einem 1:0-Zittersieg zum Abschluss bei Maribor den zweiten Platz auf Kosten von Sporting Lissabon sicherte.

In Gruppe H sorgte BATE Borisow mit 24 Gegentoren für einen wenig schmeichelhaften Rekord – allein die Hälfte davon ging auf das Konto von Schachtar Donezk. Kurioserweise gewann das Team von Mircea Lucescu, das seine Heimspiele in Lwiw austrug, nur gegen die Belarussen, wurde aber dennoch Zweiter hinter dem dominanten Porto unter Julen Lopetegui.

Athletic Bilbao sorgte seinerseits dafür, dass erstmals seit 16 Jahren wieder Champions-League-Fußball in der größten baskischen Stadt zu sehen war, und belegte dank Siegen in den letzten beiden Spielen den dritten Rang.



Francesco Totti erzielte bei Manchester City einen geschickträchtigen Treffer.



Fabian Frei (rechts) schoss das so wichtige Basler Auswärtstor in Liverpool.



David Luiz erzielte bei seiner Rückkehr in die Stamford Bridge den entscheidenden Treffer.

K.-O.-PHASE

Schachtar Donezk gelang es, dem FC Bayern dank einer geschickten Verteidigungs- und Kontertaktik ein torloses Unentschieden abzuringen. Das Rückspiel in München war indessen früh vorentschieden, als Alexandr Kutschera in der dritten Minute des Feldes verwiesen wurde und Thomas Müller den fälligen Strafstoß verwandelte. Am Ende erzielten die Spieler von Pep Guardiola zum zweiten Mal in der Saison sieben Treffer. In anderen Begegnungen ging es enger zu, Atlético Madrid brauchte ein Elfmeterschießen, um sich nach 1:0-Siegen des jeweiligen Heimteams und einer ereignisarmen Verlängerung gegen Leverkusen durchzusetzen. 30 Zusatzminuten waren auch beim Duell zwischen PSG und Chelsea nötig, nachdem sich

Zlatan Ibrahimović beim Rückspiel in der Stamford Bridge früh eine rote Karte eingehandelt hatte. Die Londoner Spezialisten für ruhende Bälle wurden zwei Mal bei Ecken kalt erwisch und mussten jeweils den Ausgleich durch David Luiz bzw. Thiago Silva hinnehmen – der zweite Treffer in der Verlängerung besiegelte das Weiterkommen des französischen Meisters aufgrund der Auswärtstorregel.

Eine effiziente Kontertaktik hatte sich auch Monaco gegen Arsenal zurechtgelegt, das seinerseits in einem 4-1-4-1 antrat. Nachdem die Londoner 0:2 in Rückstand geraten waren, kehrte dank dem späten Anschlusstreffer die Hoffnung zurück – doch prompt liefen sie in einen weiteren Gegenstoß und kassierten in der Nachspielzeit noch das

1:3. Beim Rückspiel nahmen die „Gunners“ die aufopferungsvoll kämpfende Monaco-Abwehr unter Dauerbeschuss und gewannen mit 2:0, was jedoch nicht reichte, um die Partie noch zu drehen. Real Madrid wurde nach einem überzeugenden 2:0-Hinspielerfolg in Gelsenkirchen etwas nachlässig; Schalke gewann das Rückspiel gegen das Team von Carlo Ancelotti mit 4:3 und verpasste das Viertelfinale letztlich nur um ein Tor.

Dortmund war trotz der 1:2-Hinspielniederlage gegen Juventus in Turin nicht unglücklich über seine Ausgangslage, ging dann jedoch zuhause mit 0:3 unter. Die Mannschaft von Massimiliano Allegri hatte das Rückspiel mit einem 4-3-3-System in Angriff genommen und stellte nach der Führung auf 3-5-2 um. In der Neuauflage des letzjährigen Achtelfinalduells zwischen Barcelona und Manchester City setzten sich die Katalanen zunächst auswärts durch und waren beim Rückspiel im Camp Nou überlegener, als es der 1:0-Endstand vermuten lässt.

Nach einem 1:1 in der Schweiz überzeugte auch Porto vor heimischem Publikum und fertigte Basel mit 4:0 ab. In der nächsten Runde sorgten die Portugiesen dann für eine große Überraschung, als sie die Bayern dank drei ausgenutzten Abwehrfehlern mit 3:1 besiegten. Eine furiose erste Halbzeit in München mit fünf Treffern zeigte jedoch, dass der deutsche Rekordmeister auch ohne seine verletzten Flügelspieler Arjen Robben und Franck Ribéry zureckkam. Nach dem 6:1-Schlussergebnis war die Münchner Torproduktion bei 30 Treffern in zehn Spielen angelangt.



Danijel Subasic und Joao Moutinho freuen sich über den Auswärtssieg gegen Arsenal.

Bayern-Trainer Pep Guardiola kehrte im Halbfinale gegen Barcelona an seine alte Wirkungsstätte zurück.



UEFA CHAMPIONS LEAGUE – SAISONRÜCKBLICK 2014/15



Javier Hernández erzielte in der Neuauflage des Endspiels 2014 den einzigen Treffer.



Carlos Tévez besiegelte per Strafstoß den Juve-Sieg im Halbfinal-Hinspiel gegen Real Madrid.

In zwei Viertelfinalpartien waren Tore Mangelware: Juventus gewann zuhause gegen Monaco dank eines Elfmeters und überzeugte beim torlosen Rückspiel im Fürstentum mit einer abgeklärten Abwehrleistung. Die Begegnung zwischen den beiden Vorjahrsfinalisten aus Madrid war geprägt von der Abwehrschlacht Atléticos gegen ein Real, das mit seinen offensiven Außenverteidigern komplett feldüberlegen war, jedoch erst in der 88. Minute des Rückspiels – zwölf Minuten nach der roten Karte gegen Arda Turan – dank

„Chicharito“ Hernández den erlösenden Treffer zum 1:0-Gesamtergebnis zustande brachte. Das verletzungsgeschwächte PSG fand kein Mittel gegen die technische und taktische Qualität Barcelonas und hatte im heimischen Parc des Princes mit 1:3 das Nachsehen. Im Rückspiel kam Barça dank raffiniertem Kombinationsspiel, hohem Pressing und einem Andrés Iniesta in bester Spiellaune zu einem 2:0-Sieg und machte so das Halbfinalduell gegen Guardiolas Bayern perfekt.

BARÇA UND JUVE MEISTERN VORLETZTE HÜRDE

Gegen seinen ehemaligen Arbeitgeber nahm Guardiola taktische Umstellungen vor und begann mit einer Dreierabwehr, einer Viererkette im Mittelfeld sowie mit Bastian Schweinsteiger hinter dem Sturmduo. Im Laufe der Partie stellte er auf 4-2-3-1 und schließlich 4-4-2 um und sorgte mit diesen taktischen und positionellen Variationen für einen faszinierenden Schlagabtausch, der in der Schlussphase jedoch in eine Richtung neigte: Zunächst eroberte Daniel Alves weit in der Bayern-Platzhälfte den Ball und bediente Lionel Messi, der Manuel Neuer von der Strafraumgrenze bezwang. Drei Minuten später wurde der Argentinier an praktisch derselben Stelle von Ivan Rakitić angespielt, dribbelte Jérôme Boateng schwindlig und chippte den Ball

gefährvoll mit rechts über den herauslaufenden Neuer. In der Nachspielzeit kam es für die Bayern noch schlimmer: Bei einem schnellen Konter schickte Messi Neymar auf die Reise, der den deutschen Nationalkeeper umrundete und zum 3:0-Endergebnis einschob. Im Rückspiel gelang den Münchnern dank dem frühen Kopftor von Medhi Benatia nach einer Ecke ein Start nach Maß, doch nach zwei von Neymar abgeschlossenen Spielzügen des Barça-Angriffstrios brauchten die Hausherren fünf weitere Tore. Sie gaben jedoch nicht auf und konnten noch auf 3:5 in der Addition verkürzen.

Beim Hinspiel des anderen Halbfinales in Turin brachte Alvaro Morata Juventus gegen seinen ehemaligen Verein Real Madrid in Führung, doch Cristiano Ronaldo erzielte den für den Titelverteidiger so wichtigen Auswärtstreffer. Als die „Bianconeri“

nach der Pause durch einen Strafstoß mit 2:1 in Führung gingen, stellte Massimiliano Allegri von 4-4-2 auf 3-5-2 um und konnte den Vorsprung so erfolgreich über die Zeit bringen. In Madrid hätte Real ein 1:0-Sieg zum Weiterkommen gereicht – und so stand es auch dank einem Ronaldo-Elfmeterstor nach einer ersten Halbzeit, die für Gianluigi Buffon und seine Vorderleute Schwerstarbeit bedeutet hatte. Nach dem Seitenwechsel erhöhte Juve jedoch das Tempo und nach einer Aktion über Arturo Vidal und Paul Pogba gelangte der Ball zu Morata, der ihn mit einem geschickten Halbvolley-Aufsetzer über Iker Casillas hinweg ins Netz beförderte. Der Champions-League-Fluch des Titelverteidigers dauert an – Real Madrid war ausgeschieden und Juventus konnte die Reise nach Berlin planen.

Barça brilliert

Am Ende zerbrach Juves zäher Widerstand am Angriffsfeuerwerk der unbezähmbaren Katalanen

„Das Spiel entsteht im Mittelfeld“, prophezeite Luis Enrique am Vorabend des Endspiels. „Egal, ob Angriff oder Verteidigung. Wir müssen vorne und hinten dominant sein.“ Er dürfte kaum geahnt haben, dass knapp dreieinhalb Minuten nach dem Anpfiff durch den türkischen Schiedsrichter Cüneyt Çakır sein Mittelfeld zum ersten großen Schlag ansetzen würde in einem spektakulären, packenden Finale vor der emblematischen Kulisse des Berliner Olympiastadions.

Luis Enrique hatte betont, dass seine Elf „dem Anlass entsprechend“ auftreten müsse. Die ersten Ballkontakte zeigten, dass der Gegner aus Italien seine Nerven offenbar besser im Griff hatte. Juventus presste von Beginn an sehr hoch mit vier Mann, was bei der anfänglich fahrig wirkenden linken Abwehrseite von Barcelona Ballverluste provozierte und den Italienern einen ersten Eckball einbrachte. Dies war allerdings ein Weckruf für die Katalanen, die in der Folge in ihr gewohntes, ballbesitzorientiertes Spiel fanden und mit ihren flüssigen Ballstaffetten auf dem perfekten Rasen und ihrer außergewöhnlich feinen Ballbehandlung dem hohen Pressing von Juventus den Effekt nahmen.



Lionel Messi gewann in Berlin seinen dritten Champions-League-Titel.



Nach dem Ausgleichstor von Álvaro Morata lastete der Druck wieder auf Barça.

Lionel Messi, in steter Begleitung von Juve-Verteidiger Patrice Evra, zog die gegnerischen Spieler reihenweise auf sich und kam nach eher mauen Anfangsminuten besser ins Spiel, nachdem er weiter ins Zentrum gerückt war. Mit dem linken Innenrst spielte er einen langen Diagonalpass auf Jordi Alba, der volley an Neymar weiterleitete, welcher nach innen gelaufen war, um Stephan Lichtsteiner auf sich zu ziehen und so Platz für Albas Vorstoß zu schaffen. Bei der Annahme versprang der Ball dem Brasilianer in Richtung Strafraumgrenze, aber aus der Drehung heraus erblickte er Andrés Iniesta, der Arturo Vidal entwischte war und blitzartig im 16-Meter-Raum auftauchte.

Der gefühlvolle Pass fiel genau in den Lauf des Barça-Kapitäns, der selbst aufs Tor zu gehen schien, dann aber mit dem rechten Außenrst für Ivan Rakitić auflegte, welcher keine Mühe hatte, den Ball im Netz zu versenken. Im Vorfeld war viel über die Gefährlichkeit der katalanischen Dreierspitze diskutiert worden, dieses Tor aber war dem Vorstoß eines Außenverteidigers und zweier Mittelfeldspieler in den gegnerischen Strafraum zu verdanken.

Etwa zur selben Zeit begann der riesige Henkelpokal, der in der Lücke im Oberrang hinter dem Tor aufgeblasen war, an Luft zu verlieren und zusammenzusacken – ähnlich wie die Juve-Fans zu seinen Seiten. Für die Spieler in Schwarzweiß ging es nun darum, nicht auch den Mut sinken zu lassen, doch eine Weile lang stand nun Schadensbegrenzung im Vordergrund.

Massimiliano Allegri fehlte mit dem verletzten Giorgio Chiellini ein Schlüsselspieler in der Abwehr, sodass er sich für ein 4-4-2 entschieden hatte.

Vidal führte als Spitze der Mittelfeldraute das aggressive Power-Pressing an und unterstützte Carlos Tévez beim Versuch, Sergio Busquets aus dem Spiel zu nehmen und Barças Spielaufbau zu behindern. Am anderen Ende der Raute hatte Andrea Pirlo Mühe, seine Spielmacherqualitäten zu entfalten, da er vorrangig bemüht war, durch Sicherheitszuspiele Ballverluste in kritischen Bereichen zu vermeiden. Auf der rechten Seite war Außenverteidiger Lichtsteiner zumeist im Windschatten von Neymar unterwegs, wodurch es Evra auf links überlassen blieb, die Offensivabteilung von Zeit zu Zeit durch Ausflüge nach vorn zu unterstützen. Claudio Marchisio im rechten und Paul Pogba im linken Mittelfeld strahlten Gefahr aus, doch abgesehen von einigen Distanzschüssen von Marchisio waren sie mehr mit Defensivaufgaben beschäftigt, als etwas zum Angriffsspiel beizutragen.

Die Priorität der „alten Dame“ lag eindeutig darin, Räume zuzumachen, und das brachte ordentlich Arbeit für Torwart Buffon mit sich, der am Ende mehr Pässe zu verzeichnen hatte als vier seiner Feldspieler.

Barcelona hatte in taktischer Hinsicht keine Überraschungen parat. Sie traten keineswegs überheblich auf, sondern fuhren ganz bescheiden



Ivan Rakitić schoss den Führungstreffer.

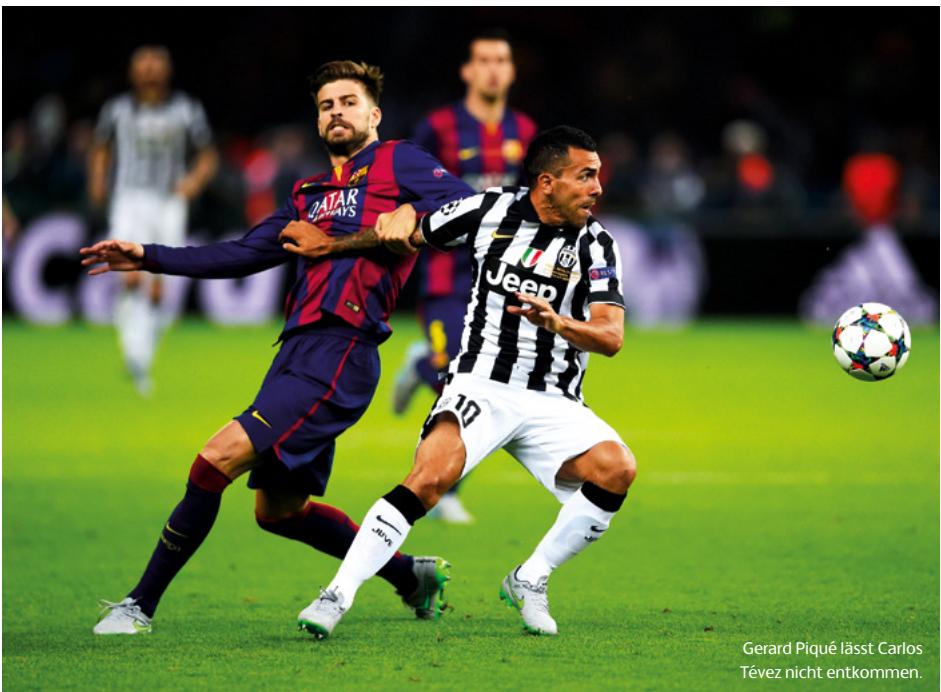
eine Angriffswelle nach der anderen. Kontinuierlich ging die Spieleröffnung von Diagonalpässen der Innenverteidiger Gerard Piqué und Javier Mascherano aus. Ihre Kollegen auf der Außenbahn – Alba auf links und der nimmermüde Dani Alves auf rechts – übernahmen ungeniert die Rolle von Mittelfeld- oder Flügelspielern an der Seite von Neymar und Messi. Bei Ballverlusten schalteten sie sekundenschnell in den Rückeroberungsmodus. Iniesta gelang es immer wieder, auf engstem Raum dem Pressing der Turiner zu entkommen und den kompakten Defensivverbund auszuhebeln. Rakitić war mit seiner Dynamik und Lauffreudigkeit die perfekte Ergänzung dazu. Luis Suárez verlieh dem

Angriff seines Teams durch seine entschlossenen Antritte Tiefe und verhinderte damit, dass Barça sich in bloßem Ballbesitzspiel verlor.

Zur Halbzeitpause hatte Barcelona einen Spielanteil von über 60 Prozent, einige schöne Angriffsaktionen und lauthals singende Anhänger auf der Haben-Seite, während es am gegenüberliegenden Ende des Stadionrunds still geworden war. „Das Spiel war sehr lehrreich für Juventus“, bemerkte Mixu Paatelainen, einer der technischen Beobachter der UEFA beim Finale. „Man hatte das Gefühl, dass sie es in der ersten Hälfte hätten besser machen können. Aber sie wurden in die Defensive gedrängt. Sie verteidigten gut und standen kompakt, aber sie waren einfach nicht gut genug für Barcelona.“

Während der Pause wurde der große Pokalballon in der Kurve der Juve-Fans wieder aufgepumpt, und rückblickend könnte man auch dies wieder als Zeichen werten. Allerdings war nach dem Wiederanpfiff nicht direkt etwas von einer Wiederbelebung der alten Dame zu spüren, denn sogleich kamen Suárez und Messi zu Abschlussversuchen, die nur knapp am Tor vorbeigingen bzw. von Buffon vereitelt wurden. In der 54. Minute wagte dann Lichtsteiner einen seiner seltenen Ausflüge nach vorn. Die Abwehr der Katalanen konzentrierte sich auf Tevéz, doch dessen Flachschuss ließ Marc-André ter Stegen in Richtung langen Pfosten abprallen, wo der ehemalige Real-Madrid-Stürmer Álvaro Morata mit dem Innenrst zum Ausgleich einschob.

Der Treffer gab den Spielern aus dem Piemont einen sichtlichen Schub für Selbstvertrauen, auch wenn eine Umstellung auf ein 3-5-2 aufgrund des Fehlens von Chiellini als Option entfiel. Die Fangesänge auf italienischer Seite wurden nun lauter, während aus der katalanischen Kurve nur mehr nervöses Gemurmel zu vernehmen war. Das



Gerard Piqué lässt Carlos Tévez nicht entkommen.

gestiegene Selbstbewusstsein zeigte sich auch darin, dass Juve es nun häufiger mit Direktspiel versuchte. Pirlo tauchte jetzt auch weiter vorne auf und sorgte im Zusammenspiel mit Tévez für Gefahr. Morata, Pogba und Tévez kamen zu Chancen und ter Stegen musste nun nach einer ersten Halbzeit mit gelegentlicher Annahme und Verteilung von Bällen auch sein Können im Stellungsspiel und Parieren von Schüssen beweisen.

Die Trainer waren lange Zeit mit den Händen in den Taschen in der Coaching-Zone hin und her getrottet, doch nun kam mehr Leben in die beiden: Allegri trieb seine Männer an, nicht nachzulassen, während Luis Enrique hektisch Positionsänderungen verordnete. Symptomatisch war Messi, der ins Zentrum ging, um freie Räume zwischen den

beiden Abwehrreihen zu suchen. Da die Innenverteidiger nicht von ihren Posten ließen, brachte er sich stärker ein und war letztendlich der spielentscheidende Mann. Als sich Barcelona immer stärker zurückzog und auf Konter lauerte, konnte Messi sich auf links freilaufen und einen Schuss mit seinem starken linken Fuß abgeben. Buffon lief heraus, um den Winkel verkürzen und erwischte den Ball mit beiden Händen, konnte ihn aber nicht festhalten. Luis Suárez stürmte heran und hämmerte den Abpraller ins leere Tor. Luis Enrique, dem die Bedeutung des Treffers angesichts des achsenden Übergewichts von Juventus bewusst war, rannte aufgeregt an der Seitenlinie auf und ab und reckte die Faust in die Höhe. Allegri sah eher nachdenklich aus.

Was nun kam, war absehbar. Für Juventus hieß es jetzt alles oder nichts; für Barcelona ging es darum, die Ordnung und die Spielkontrolle wiederzuerlangen. In welche Richtung es gehen würde, zeichnete sich ab, als zwölf Minuten vor dem Ende Xavi Hernández den späteren Mann des Spiels, Iniesta, ersetzte. Allegri brachte Roberto Pereyra für den erschöpften Vidal und dann mit Fernando Llorente für Morata einen neuen spanischen Stürmer. Schließlich stellte er doch noch auf eine Dreierabwehr um, indem er Evra aus dem Spiel nahm und Kingsley Coman als weiteren Angreifer neben Pogba und Llorente einwechselte.

Während der Wechselphase hatten die Italiener das Pressing noch verstärkt und waren in einige blitzschnelle Konter gelaufen, von denen einer in einer 5:3-Situation mündete, in der Buffon gerade noch retten konnte. Einen weiteren Gegenstoß schloss Neymar mit einem Kopfball ab, doch der daraus resultierende Treffer wurde nicht gegeben, da der zusätzliche Schiedsrichterassistent gesehen hatte, dass der Brasilianer den Ball noch mit der Hand berührt hatte.





Luis Enrique verstärkte seine Defensive, indem er für Mittelfeldmann Rakitić den Abwehrrecken Jérémie Mathieu brachte und bereits weit in der Nachspielzeit Pedro Rodríguez für Suárez. Pedro war unmittelbar am x-ten Konter der Katalanen beteiligt und legte für den völlig freistehenden Neymar auf, der mit einem Flachschuss vorbei am machtlosen Buffon den Schlusspunkt in einer packenden Partie setzte.

Nun gab es kein Halten mehr, die katalanischen Spieler rannten in die Kurve zu ihren Anhängern und die Betreuer auf den Platz, sodass der Schiedsrichter entschied, abzupfeifen. Auf der anderen Seite weinte Andrea Pirlo hältlos und wurde so zum Sinnbild der Trauer der alten Dame Juve, die tapfer gekämpft hatte und großen Anteil an diesem denkwürdigen Finalabend hatte. Doch als Xavi die Trophäe in die Höhe reckte (unterm Trikot den

Spielball als Souvenir seines letzten Spiels für seinen Verein tragend), erschien einem der Sieg für die unabzählbaren Katalanen doch irgendwie verdient.



Juve-Coach Massimiliano Allegri.

Spieltelegramm

Samstag, 6. Juni 2015, Olympiastadion Berlin

Juventus Turin - FC Barcelona 1:3

Tore

4. Rakitić 0:1, 55. Morata 1:1, 68. Suárez 1:2, 90.+7 Neymar 1:3.

Aufstellungen

Juventus Turin: Buffon (C); Lichtsteiner, Barzagli, Bonucci, Evra (Coman 89.); Pirlo; Marchisio, Pogba; Vidal (Pereyra 79.); Morata (Llorente 85.), Tévez

FC Barcelona: Ter Stegen; Daniel Alves, Piqué, Mascherano, Jordi Alba; Rakitić (Mathieu 90.+1), Busquets, Iniesta (C) (Xavi Hernández 78.); Messi, Suárez (Pedro Rodríguez 90.+6), Neymar

Gelbe Karten

11. Vidal, 41. Pogba (Juventus Turin);
70. Suárez (FC Barcelona)

Schiedsrichter

Cüneyt Çakır (TUR)

Zuschauer

70 422

Spielstatistik

	JUVENTUS	FCB
39 %	Ballbesitz	61 %
14	Schüsse gesamt	18
6	Schüsse aufs Tor	8
8	Ecken	6
343	Pässe	570
286	Angekommene Pässe	505



Barça hat vier der letzten zehn Ausgaben des Wettbewerbs gewonnen.

DER SIEGREICHE TRAINER

Luis Enrique

Der unbeirrbare Glaube an sich selbst, an sein Team und an seine Spielphilosophie waren die ausschlaggebenden Faktoren für Luis Enrique und den FC Barcelona

Erist der Coach des Champions-League-Siegers und trotzdem kennt kaum jemand seinen Nachnamen. Aber es gibt noch andere Punkte, in denen sich Luis Enrique Martínez García von seinen Trainerkollegen unterscheidet. Nicht viele erreichen seine Ausdauerwerte, die wenigsten haben an Ironman-Events teilgenommen und die allerwenigsten dürften sechs Tage in der Sahara zugebracht haben, um den „Marathon des Sables“ zu laufen. Laufen, Surfen und Radfahren stellen für ihn einen wertvollen Ausgleich zum stressigen Traineralltag dar. Auch bei den Erfolgen als aktiver Spieler können wenige seiner Kollegen mithalten, schließlich hat er an drei WM-Endrunden und einer EURO teilgenommen, rund 400 Ligapartien für Sporting Gijón, Real Madrid und den FC Barcelona bestritten und mit Spanien an der Seite von Mittelfeldpartner Josep Guardiola die Goldmedaille bei den Olympischen Spielen 1992 gewonnen. Zu seinen Trainern zählten unter anderem Johan Cruyff, Bobby Robson, Louis van Gaal und Vicente del Bosque.

Beim Finale in Berlin strahlte Luis Enrique eine Mischung aus Leidenschaft und analytischer Ruhe aus. Interessanterweise hat er die Verantwortung für Standardsituationen an seinen Torwarttrainer delegiert. Die Zuschauer im Olympiastadion konnten dies daran erkennen, dass es bei den ruhenden Bällen stets Juan Carlos Unzué war, der an den Rand der Coaching-Zone trat, um die Anweisungen zu geben.

Nach dem Erfolg in Berlin, dank dem ihm in seinem ersten Jahr bei Barcelona das Triple aus Liga,

Copa del Rey und UEFA Champions League gelang, wies er darauf hin, dass auch die „Blaugrana“ nicht ohne Schwierigkeiten durch die Saison gekommen seien. Den FC Barcelona in der Nach-Guardiola-Ära zu trainieren, stellte eine gewisse Herausforderung dar. Dass Luis Enrique diese bewältigen und einen mit der Barcelona-Philosophie in Einklang stehenden Spielstil entwickeln konnte, hat er zu großen Teilen sicherlich den Erfahrungen aus seiner Zeit als aktiver Spieler und von seiner ersten Trainerstation beim unterklassigen B-Team des FC Barcelona (2008-11) zu verdanken. Nach der Zeit bei Barça arbeitete er ein Jahr beim AS Rom, bevor er nach Spanien zurückkehrte, um Celta Vigo zu übernehmen und dort eine ballbesitzorientierte Spielweise ähnlich derer von Barça einzuführen.

„Ich habe nie an meiner Arbeit, an der Arbeit meiner Spieler, an der Arbeit aller Beteiligten oder an der Unterstützung der Fans gezweifelt.“

Die, die Luis Enrique nahestehen, weisen darauf hin, dass er in einer schwierigen Saison Erfolge in einigen Schlüsselsektoren erzielen konnte. Es gelang ihm, ein Team gespickt mit Superstars zu führen, durch Rotation die Belastung der Spieler so zu managen, dass dem Team am Ende genügend Kraft für die Saisonhöhepunkte blieb, mit der

medialen Kritik umzugehen und das Team vor den Turbulenzen zu schützen, die der Verein auf administrativer Ebene durchlebte. Unbeirrt stellte der 45-Jährige seine Führungskräfte und seinen unerschütterlichen Glauben an seine Spielphilosophie unter Beweis. Die technischen Beobachter in Berlin nannten seine starke Persönlichkeit einen der zentralen Faktoren für die Leistungen des Teams, die im Laufe der Saison konstant besser wurden. Sie hoben auch hervor, dass der traditionell ballbesitzorientierte Stil des FC Barcelona um ein wirkungsvolles Konterspiel ergänzt wurde.

Nach dem Endspiel am 6. Juni sagte Luis Enrique: „Es war ein schwieriges Jahr, ein Übergangsjahr. Ich möchte all jenen danken, die Vertrauen in mich hatten, insbesondere den Menschen im Verein und meiner Familie, die mich unterstützt haben. Das Team ist zusammengewachsen und hat vieles richtig gemacht im Laufe der Saison. Es hat Schwierigkeiten überwunden und harte Zeiten überstanden. Zusammen sind wir stärker und erst dann können die individuellen Qualitäten voll zur Geltung kommen. Ich habe nie an meiner Arbeit, an der Arbeit meiner Spieler, an der Arbeit aller Beteiligten oder an der Unterstützung der Fans gezweifelt.“ Luis Enrique kann auf eine Saison zurückblicken, in der im 60. Spiel der 50. Sieg gelang und ein historisches Triple geschafft wurde.

Pressing, Intensität und Risikomanagement

Vom Nutzen einer risikofreudigen Spielweise und dem Wiedererstarken des Konterfußballs bis hin zu den wachsenden Anforderungen in Sachen taktischer Flexibilität gab es in der Saison 2014/15 Einiges zu analysieren

„Die ganze Saison über hat uns Luis Enrique auf Pressing getrimmt und uns eingebüllt, ständig mit hoher Intensität zu spielen, Risiken in der Defensive in Kauf zu nehmen und möglichst kompakt zu stehen.“ Die Aussagen von Defensivstrategie Javier Mascherano im Vorfeld des Endspiels in Berlin bezogen sich zwar auf den diesjährigen Champions-League-Gewinner Barcelona, doch fassen sie präzise zusammen, über welche Qualitäten Mannschaften verfügen müssen, wenn sie in der europäischen Königsklasse bestehen wollen.



Juventus-Kapitän
Gianluigi Buffon

RISIKEN EINGEHEN UND DOSIEREN

Erfolg oder Niederlage – eine Frage der richtigen Balance

„In beiden Klubwettbewerben stachen die spanischen Teams hervor“, so Mixu Paatelainen nach dem Finale. „Sie haben eine offensive Ausrichtung, schicken ihre Außenverteidiger ganz weit vor und dann verfügen sie über Spieler wie Busquets vor der Innenverteidigung, die das Spiel richtig gut lesen können. Wichtig ist vor allem, dass sie bereit sind, Risiken einzugehen.“ Als Toptteams der UEFA Champions League entpuppten sich diejenigen Mannschaften, welche die beste Balance zwischen Risikofreude und Risikovermeidung fanden. Die technischen Beobachter der UEFA betonten, dass Bayern München und Juventus Turin darauf bedacht waren, bei Angriffen stets mit drei Mann hinten abzusichern. Bei Real Madrid waren es gar vier Aufpasser, die etwaige Konterchancen des Gegners im Keim ersticken sollten. Vor dem Halbfinale gegen Barcelona betonte Pep Guardiola, dass man bereit sein müsse, Risiken in Kauf zu nehmen. „Und wenn sie sieben schießen – mein Spielplan ist klar.“ Andrea Pirlo fasste die Devise der „alten Dame“ Juve wie folgt zusammen: „Wir müssen intelligent spielen: risikobereit, aber doch mit einer gewissen Vorsicht.“



Barça-Keeper Marc-André ter Stegen in Aktion.

Der Mut zum Risiko beginnt in der Abwehr. Im Halbfinale zwischen Bayern und Barça standen sich zwei Torhüter der modernen deutschen Schule gegenüber. Manuel Neuers Auftritte bei der letzten WM waren in Sachen Risikobereitschaft sicher richtungsweisend gewesen. Ebenso wie der 23-jährige Ersatzkeeper der DFB-Elf, Marc-André ter Stegen, spielt er in der Manier des „Libero“-Torwarts mit großem Aktionsradius und verbringt



Andrea Pirlo macht sich für einen Juve-Freistoß bereit.

dabei nur rund zwei Drittel der 90 Minuten im Strafraum, wodurch seine Mannschaft sehr hoch verteidigen kann. Insgesamt war in der Ausgabe 2014/15 sehr unterschiedliches Abwehrverhalten zu beobachten. So setzten Borussia Dortmund, Paris Saint-Germain oder der FC Porto ebenfalls auf eine hohe Verteidigungslinie, während Juventus, Monaco, Atlético Madrid oder Bayer Leverkusen weitaus tiefer standen.

Der Trend wurde jedoch nirgends deutlicher als in besagtem Halbfinale, wo nur die beiden Außenverteidiger von Barcelona, Daniel Alves und Jordi Alba, mehr Ballkontakte hatten als ter Stegen. Luis Enriques Elf war sich der Bedeutung von Neuer für die Einleitung von Kontern und den Spielaufbau nur allzu bewusst und schränkte seine Kreise derart ein, dass er gezwungen war, 19 von seinen 24 Pässen an den linken Verteidiger Medhi Benatia bzw. an Innenverteidiger Jérôme Boateng zu adressieren. Ter Stegen hingegen bediente neun verschiedene Feldspieler. Dass der Torwart von heute auch Fußball spielen können muss, zeigten auch Iker Casillas, der bei der Auswärtspartie in Turin öfter am Ball war als Gareth Bale, sowie Gianluigi Buffon, der im Finale mehr Pässe schlug als vier seiner Vorderleute.

PIROL UND KONSORTEN

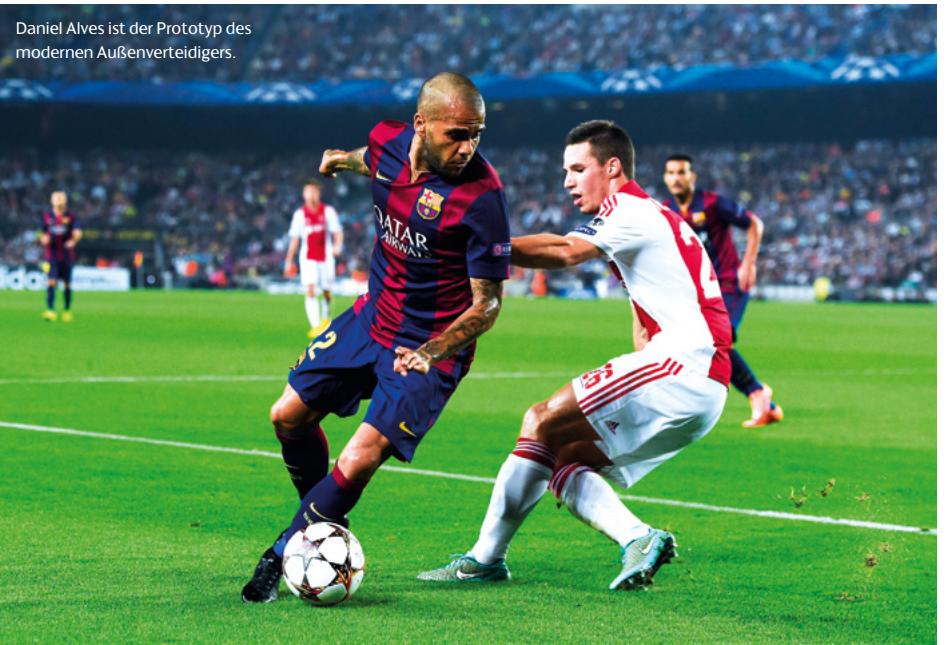
Der traditionelle Spielmacher, eine aussterbende Art

Die Rolle von Andrea Pirlo am hinteren Ende der Juve-Mittelfeldraute führt oft zu Diskussionen über Gegenwart und Zukunft des Spielmachers. In den Topteams fiel die Rolle des Ballverteilers häufig dem Spieler in der Pirlo-Position vor der Viererabwehr zu. Beispiele dafür sind Xabi Alonso bei den Bayern oder Toni Kroos bzw. Luca Modrić

bei Real Madrid, wobei die Verletzung des Kroaten dessen Trainer vor echte Probleme stellte. Carlo Ancelotti entschied sich schlussendlich dafür, bei den entscheidenden Spielen am Saisonende Innenverteidiger Sergio Ramos auf die Sechserposition einzusetzen.

Casemiro vom FC Porto ist für seine präzisen langen Bälle bekannt; in vielen anderen Vereinen wurde die Position vor der Abwehr hingegen mit Spielern besetzt, die für Antizipationsfähigkeit und Zweikampfstärke stehen und weniger für das Auge für den öffnenden Pass – darunter Roman Neustädter (Schalke), Nemanja Matić (Chelsea), Thiago Motta (PSG) und Fernandinho (Manchester City). Bei den Mannschaften mit Doppel-Sechs stand die Balance zwischen offensiver und defensiver Kraft im Mittelpunkt, auch wenn zum Beispiel Jürgen Klopp bei Borussia Dortmund seine Lieblingskombination Sven Bender / İlkay Gündoğan nicht immer zur Verfügung stand. Auch Diego Simeone musste bei Atlético Madrid Flexibilität zeigen; bei Monaco war Leonardo Jardim gezwungen, Geoffrey Kondogbia verschiedene Partner zur Seite zu stellen und Laurent Blanc fehlte Thiago Motta im Viertelfinale von PSG gegen Barcelona.

Generell muss man der Aussage von UEFA-Präsident Michel Platini zustimmen, dass es weniger Stereotype gibt als früher: „Im modernen Fußball ist der Spielmacher ganz einfach der Spieler am Ball.“ Deshalb geht der Trend auch hin zu Spieltypen wie Andrés Iniesta, Paul Pogba oder Marco Verratti, die eine Verbindung zwischen den Mannschaftsteilen herstellen und sich in die Offensive mit einschalten, statt von einer festen Position aus die Bälle zu verteilen. Jürgen Klopp warf in diesem Zusammenhang die Frage auf, ob ein Spieler, der gut im Einleiten von Kontern ist, nicht wertvoller für die Mannschaft sei als ein traditioneller Spielmacher.



WEIT UND TIEF

Dreh- und Angelpunkt im Angriff, erster Abwehrspieler – der moderne Außenverteidiger vereinigt viele Funktionen auf sich

Im Finale in Berlin waren 23 Zusammenspiele zwischen Alves und Messi sowie 20 zwischen Alba und Neymar zu sehen. Auf der anderen Seite verzeichneten Stephan Lichtsteiner und Patrice Evra sieben bzw. acht Kombinationen mit ihren Vorderleuten Carlos Tévez und Alvaro Morata. Dies scheint die These zu stützen, dass ein 4-3-3 und seine Varianten dem Zusammenspiel auf den Außenbahnen zuträglicher sind als das klassische 4-4-2. Bei Real Madrid kombinierten Daniel Carvajal und Marcelo ständig mit Gareth Bale, Cristiano Ronaldo und/oder James Rodríguez, um den größtmöglichen Nutzen über die Flügel zu erzielen.

In der Saison 2014/15 wurde auch deutlich, dass der Außenverteidiger von heute sich proaktiv ins Offensivspiel seiner Mannschaft einschalten muss. Im Artikel über Flanken auf Seite 45 dieses Berichts heißt es, dass die meisten Hereingaben mittlerweile von Außenverteidigern und Mittelfeldspielern geschlagen werden statt von klassischen Flügelstürmern. Dabei ist zu bedenken, dass durch die Langzeitverletzungen von Franck Ribéry und Arjen Robben zwei typische Vertreter dieser Spezies wegfielen.

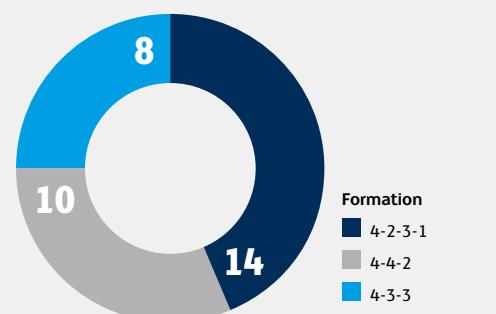
Thomas Schaaf sagte nach dem Endspiel: „Die hohe Positionierung der Außenverteidiger führt dazu, dass sie genau an der richtigen Stelle stehen, um den Ball schnellstmöglich zurückzuerobern.“ Eine schöne Illustration dieser These bot Alves, der so im Halbfinal-Heimspiel gegen Bayern München den wichtigen Führungstreffer durch Messi vorbereitete.

Um noch einmal auf das Risikomanagement zurückzukommen: Barcelona gehörte zu den Mannschaften, bei denen gerne beide

füllen. So startete Schalke unter Jens Keller mit einem 4-2-3-1 in die Saison, bis Roberto Di Matteo bei seinem Amtsantritt das 3-5-2 verordnete. Bei Juventus wechselte Massimiliano Allegri je nach Gegner und Spielsituation so gewieft zwischen 4-4-2 und 3-5-2 hin und her, dass der nahtlose Übergang zu einem entscheidenden Faktor auf dem Weg der Italiener ins Endspiel wurde. Allerdings entfiel dieses taktische Mittel im Finale aufgrund der Verletzung von Giorgio Chiellini. Die Dortmunder waren in dieser Saison vom Verletzungsspech verfolgt, sodass Jürgen Klopp zwischen 4-2-3-1-, 4-3-3- und 4-4-2-Formationen variieren musste. Dieselben Systeme verwendete Brendan Rodgers beim FC Liverpool, plus einem 4-1-4-1 in Madrid. Im Auswärtsspiel gegen Ludogorez Rasgrad kam dann sogar Steven Gerrard als hängende Spalte zum Einsatz.

Cesare Prandelli von Galatasaray stellte in Dortmund von 4-4-2 um auf ein 4-2-3-1, wobei Wesley Sneijder direkt hinter der Spalte spielte. Der AS Rom tauschte unter Rudi Garcia sein 4-3-3 bei Auswärtsspielen gegen ein 4-4-2 ein und wurde beim schwierigen Heimspiel gegen die Bayern in ein 4-1-4-1 gedrängt. Aufgrund der Verletzung von Karim Benzema entschied sich Carlo Ancelotti bei Real Madrid in zwei Partien der K.-o.-Phase für ein 4-4-2 anstelle des gewohnten 4-3-3. Stadtrivale Atlético stand standardmäßig im 4-4-2, das Diego Simeone bisweilen in ein 4-3-3 oder ein 4-5-1 abwandelte. In Monaco hieß das bevorzugte System 4-3-3, doch je nach Spielplan und Verfügbarkeit seiner Spieler ordnete Leonardo Jardim auch 4-4-2- oder 4-2-3-1-Formationen an. Pep Guardiola bevorzugte für Bayern München das 4-3-3, doch auch 4-2-3-1, 4-4-2- und 3-4-3-Variationen waren nicht ausgeschlossen.

Von den 32 Teilnehmern bevorzugten vierzehn ein 4-2-3-1, zehn ein 4-4-2 und acht ein 4-3-3.



Taktische Flexibilität ist natürlich nichts, was durch ein Fingerschnippen erreicht werden kann. Die Trainer auf U17-Ebene zum Beispiel bestehen mittlerweile darauf, dem Nachwuchs die Funktionsweise der einzelnen Formationen klarzumachen, um sie auf den Einsatz in diesen höchst wandelbaren Spielsystemen der Topteams vorzubereiten.



Rekordjagd

Nachdem sie sich den Rekord im Laufe der Saison gegenseitig abjagten, stehen Cristiano Ronaldo und Lionel Messi nach je zehn Toren in der Ausgabe 2014/15 in der ewigen Torschützenliste des europäischen Meisterpokals beide bei 77 Treffern.

Ewige Torschützenliste

Cristiano Ronaldo	77
Lionel Messi	77
Raúl González	71
Ruud van Nistelrooy	56
Thierry Henry	50
Alfredo Di Stéfano	49
Andrij Schewtschenko	48
Eusébio	47
Filippo Inzaghi	46
Didier Drogba	44

Qualifikationsspiele zur UEFA Champions League nicht mitgerechnet.



HOHE INTENSITÄT

Viel effektive Spielzeit = höchste Anforderungen an Physis und Psyche

Auf die Markenzeichen der UEFA Champions League angesprochen, nennen Spieler und Trainer regelmäßig die hohe Intensität der Spiele mit ihren großen physischen und mentalen Ansprüchen. Aber Intensität kann unterschiedliche Ausprägungen haben und manchmal schwer zu definieren sein. Vor dem Finale sagte Andrea Pirlo: „Wir wussten gar nicht, wie stark wir sind. Wir sind ein gutes Team und packen es gemeinsam an. Atlético ist für uns wie ein Spiegel. Diesem Weg folgen wir.“ In der Tat können Parallelen gezogen werden zwischen dem Endspiel Derby der beiden spanischen Hauptstadtclubs 2014 und der Ausgabe 2015 in Berlin, wo sich erneut zwei Mannschaften mit völlig unterschiedlicher Spielweise gegenüberstanden.

Zu den Charakteristika von Barcelona gehört es, den Ball in den eigenen Reihen laufen zu lassen. Dies zeigt sich bei Freistoßen und Eckbällen, die meist schnell und kurz ausgeführt werden, um das flüssige Kombinationsspiel möglichst aufrechtzuerhalten. Dies erzeugt ständigen Druck auf den Gegner, was sich in den hohen Werten zur effektiven Spielzeit ausdrückt. Die einzige Partie von Barça, bei welcher der Ball weniger als eine Stunde im Spiel war, war das Finale in Berlin, wo die effektive Spielzeit 56:06 Minuten betrug; bei den beiden Heimspielen gegen PSG (Gruppenphase und Viertelfinale) waren es 68:35 bzw. 71:39 Minuten.

Nun ist dies kein Alleinstellungsmerkmal für den FC Barcelona, aber womöglich eines der Elemente, welche die Champions League hinsichtlich ihrer Intensität so einzigartig machen. Statistisch lässt sich das anhand der FIFA-Weltmeisterschaft 2014 belegen. In Brasilien wurde die längste effektive Spielzeit im Spiel zwischen zwei europäischen Mannschaften – England und Italien – gemessen und betrug 64:49 Minuten. Dieser Wert wurde in der abgelaufenen Champions-League-Saison 28 Mal überschritten. Bei der WM 2014 war der Ball in neun von 64 Partien über 60 Minuten lang im Spiel; in der europäischen Königsklasse galt dies für 75 aus 125 Begegnungen. Bei der WM-Partie Brasilien - Kolumbien wurden 39:18 Minuten gemessen, in der Champions League wurde hingegen bei nur zwei Spielen weniger als 50 Minuten lang gegen den Ball getreten (Olympiakos - Malmö 49:39; Leverkusen - Atlético Madrid 48:50). Für die Zuschauer weltweit ist dies wie eine Garantie für gute Unterhaltung, für die Trainer ist es ein Hinweis, dass ihre Spieler physisch und mental auf allerhöchsten Niveau sein müssen.

KONTER, KONTER, KONTER

Selbst bei Barça geht der Trend zum schnellen Umschaltspiel

2014/15 entstanden 55 Treffer aus schnellen Kontern, was 20,6 % der aus dem Spiel heraus erzielten Tore entspricht. Schnelles Umschalten in beide Richtungen war erneut ein Faktor, der zur hohen Intensität des Wettbewerbs beitrug. Thomas Schaaf hielt die direkten Gegenstoßen Barcelonas für eine entscheidende neue Zutat in ihrem Erfolgsrezept. „Sie haben ihr Umschaltspiel verändert. Zuvor ging es darum, den Ball zu erobern, zu halten und den Gegner müde zu spielen, bis er die Konzentration verliert. Jetzt spielen sie schneller nach vorn und nutzen ihre Dribbelstärke.“ Ginés Meléndez, der Guru des spanischen Nachwuchssektors, stimmte dem zu: „Das ist eine

wichtige Neuerung, denn in Spanien haben die Kinder oft den Reflex, nach Ballgewinnen einfach hin- und her zu passen, statt den schnellen Weg zum Tor zu suchen.“

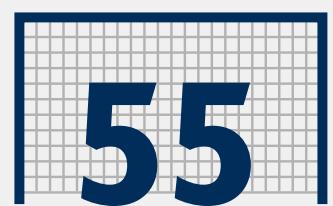
Die Katalanen hatten in dieser Saison viele von Erfolg gekrönte Konter vorzuweisen: Da war der schnelle Gegenstoß mit langem Diagonalpass auf Ivan Rakitić, der zum 1:0-Siegtor gegen Manchester City führte; die Kombination zwischen Pedro und Messi, die das 2:0 bei Ajax Amsterdam einbrachte; der dritte Treffer im Finale sowie alle drei Tore beim Heimsieg gegen Bayern München im Halbfinale, darunter der Ballgewinn durch Alves weit vorne, dank dem Messi aufs Tor ziehen konnte, während die Münchner sich noch in der Vorwärtsbewegung befanden. Schachtar Donezks erste drei Treffer beim 7:0-Auswärtssieg gegen

BATE Borisow kamen durch Konter zustande. Arsenal war zu Hause gegen Dortmund zweimal auf diese Weise erfolgreich (durch ein Solo und einen Steilpass), fand sich allerdings bei der 1:3-Heimniederlage gegen Monaco selbst zwei Kontertore ein. Chelsea erzielte drei von sechs Treffern gegen Maribor nach schnellem Umschalten, darunter ein Distanzschuss, eine von John Terry abgeschlossene Kombination sowie ein Steilpass auf Eden Hazard.

Bei Standardsituationen für den Gegner lässt sich unter Umständen die Tatsache nutzen, dass dessen Innenverteidiger ihren angestammten Platz verlassen. Dortmund zeigte dies bei einem Konter nach Ecke für Galatasaray ebenso wie Malmö durch Solo und Hereingabe bei einem Konter nach Ecke von Olympiakos.



20,6 % (55) der aus dem Spiel heraus erzielten Tore fielen nach einem Konter.



Ballverteiler Claudio Marchisio,
ein Schlüsselspieler für Juve.



UEFA CHAMPIONS LEAGUE – SAISONRÜCKBLICK 2014/15



Luis Enrique mit Xavi Hernández, der sich nach seinem letzten Auftritt für Barça ein Souvenir sicherte.



Ricardo Quaresma traf beim Viertelfinal-Hinspiel gegen den FC Bayern zweimal.



Real-Trainer Carlo Ancelotti.

STEILPASS UND LANGER BALL Kurze Bälle bevorzugt

„Der lange Ball ist praktisch ausgestorben.“ Dieser markige Satz von Carlo Ancelotti gibt Anlass, darüber nachzudenken, ob in der aktuellen UEFA Champions League noch lange Bälle zu sehen sind. Man könnte argumentieren, dass viele Mannschaften ja gerade deswegen hoch pressen, um den Gegner zu langen Bällen zu zwingen.

Die hoch stehenden Abwehrreihen laden richtiggehend dazu ein, den Ball darüber hinweg zu spielen. Mit dieser Taktik versuchte es der AS Rom in München. 23 % aller Pässe der Elf von Rudi Garcia waren in dieser Partie lange Bälle. Aber die Torleute sind im Allgemeinen aufmerksam, was sich durch den Rückgang der Treffer infolge von Steilpässen belegen lässt (37 gegenüber 82 in der Ausgabe 2010/11).

Der lange Ball ist allerdings nicht mit dem langen Pass zu verwechseln, den wir an dieser Stelle als Zuspiel über eine Distanz von mehr als 30 Metern definieren wollen. Einige Spieler wie Xabi Alonso, Gerard Piqué oder Luca Modrić spielen derlei Pässe regelmäßig mit äußerster Präzision. Lange Pässe machen in der Statistik der abgelaufenen Saison zwischen 9 % (Ajax, Arsenal, Bayern, Leverkusen, Manchester City, PSG) und 17 % (Malmö) des

Passspiels aus. Hohe Werte verzeichneten auch Monaco (14 %), Porto (15 %) und Schachtar (16 %). Der Durchschnitt unter den 32 Teilnehmern lag bei 11 %.

DIE GANZ OBEN STEHEN Barcelona weiter tonangebend

„Zu Saisonbeginn war unser Ziel das Viertelfinale. Nach der Partie habe ich mich bei der Mannschaft für eine wunderbare Saison bedankt“, verriet Juventus-Coach Allegri in Berlin. „Wir können unser Spiel konsolidieren und verbessern, das Niveau steigern und versuchen, regelmäßig unter die Top Acht in Europa zu kommen. Das ist das wirklich Wichtige. Ein Finale kann man gewinnen oder verlieren und wir hatten die Möglichkeit, Barcelonas Triple zu verhindern. Aber sie waren außergewöhnlich stark und wir bekamen sie nicht unter Kontrolle.“ Für Barcelona war es der 50. Sieg im 60. Spiel der Saison, der vierte Champions-League-Titel in zehn Jahren und ein weiterer Baustein in ihrem Status als Trendsetter. Luis Enriques Team war stark genug, mit dem Druck und der Intensität umzugehen, und bereit, die nötigen Risiken auf sich zu nehmen. Aber welche Aspekte der Spielweise von Barça lassen sich nachahmen?

Pässe

Teams mit gutem Kombinationsspiel erreichten eher die K.-o.-Phase



In den vergangenen fünf Spielzeiten der UEFA Champions League war eine der hervorstechendsten Entwicklungen jene hin zu einem ballbesitzorientierten Passspiel. So kamen in der Saison 2013/14 nicht weniger als 26 der 32 Teilnehmer auf durchschnittlich mehr als 500 Pässe pro Spiel. Ein Vergleich der Werte der Saison 2014/15 mit denen der Vorjahre ist allerdings etwas schwierig, da die UEFA die Methode zur Ermittlung der Daten verändert hat mit dem Ziel, die Datensammlung zwischen UEFA Champions League und UEFA Europa League zu vereinheitlichen. Die Hauptänderung besteht darin, dass die Passstatistiken in den bisherigen Champions-League-Berichten eng verknüpft waren mit den Ballberührungen, ein Pass nun aber klar definiert wurde als „bewusster Versuch eines Spielers, den Ball zu einem Mitspieler zu passen“. Dies bedeutet, dass beispielsweise Ballberührungen beim Abfangen eines Balls oder bei Klärungsversuchen nicht mehr in die Passstatistik einfließen, da sie ja kein bewusstes Zuspiel darstellen.

Diese Änderung wirkte sich auf zweierlei Arten aus: Erstens erhöhte sich durch den Ausschluss der unbeabsichtigten Berührungen die Quote der Passgenauigkeit, zweitens sank die Gesamtzahl der Pässe natürlich deutlich. So erreichten in der Saison 2014/15 nur 9 der 32 Teams in der Gruppenphase einen Durchschnitt von mehr als 500 Pässen pro Spiel. Die Spitzenteiger in dieser Kategorie blieben aber dieselben – der FC Bayern München und der FC Barcelona. Die neue Methode unterstreicht die Wirksamkeit eines ballbesitzorientierten Passspiels, da bis auf ein Team (Ajax Amsterdam) alle Mannschaften, deren Durchschnitt in den Gruppenspielen die 500er Marke überstieg, in die K.-o.-Phase einzogen. In der Saison 2013/14 hatte Celtic Glasgow mit 418 Pässen pro Spiel den mit Abstand niedrigsten Durchschnitt aufzuweisen. Aufgrund der veränderten Erhebungsweise fielen in der Gruppenphase der Saison 2014/15 13 Teams, darunter drei spätere Achtelfinalisten, unter diesen Wert.

720
279

Gespielte und angekommene Pässe

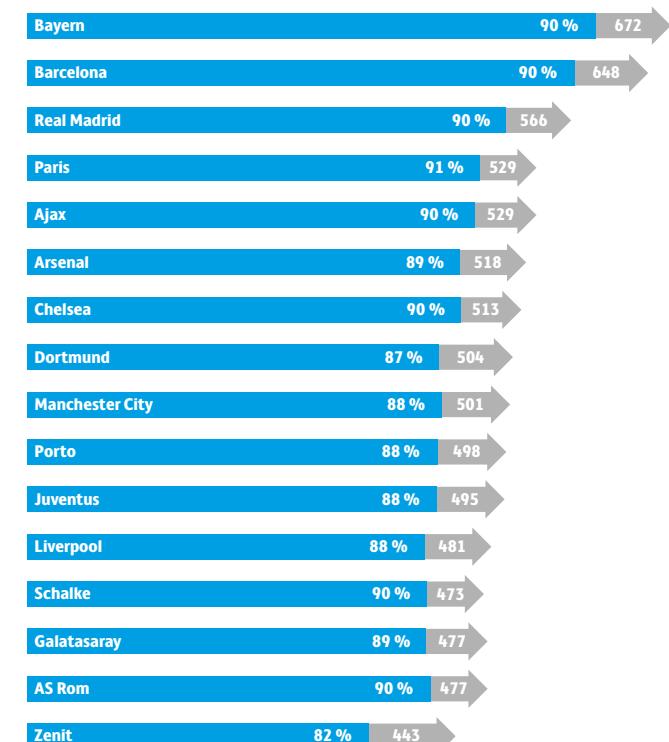
Während der AS Rom im Heimspiel gegen ZSKA Moskau 720 Pässe verzeichnete, waren es beim Auswärtsspiel in München nur 279 Zuspiele – ein Unterschied von über 200 %.



Olympiakos-Mittelfeldspieler Pajtim Kasami löst sich von Isaac Thelin von Malmö.

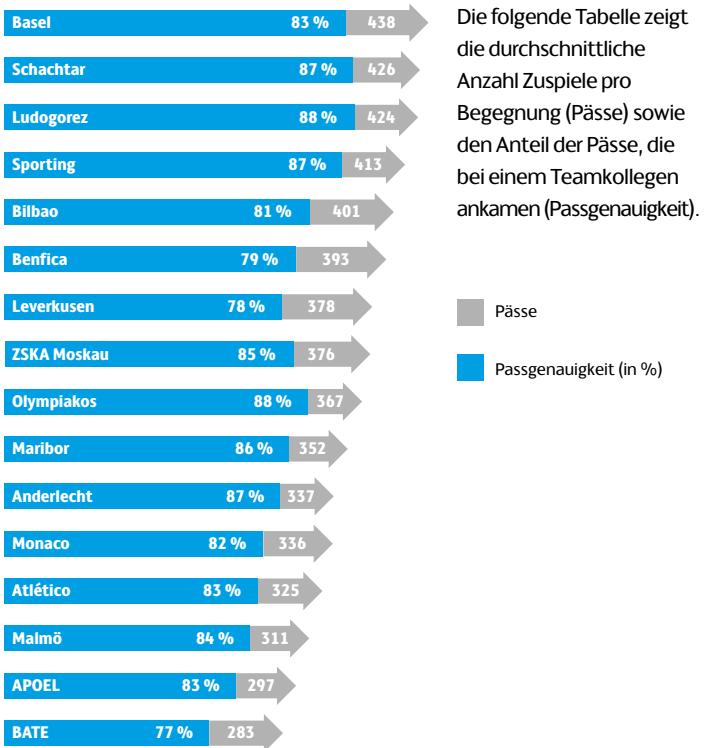


Lasse Schöne in Aktion für Ajax, die einzige Mannschaft in den Top Ten der passfreudigsten Teams, die in der Gruppenphase ausschied.



Auch wenn die Passstatistik zunächst einmal gute Vergleichswerte bietet, empfiehlt sich eine detaillierte Betrachtung. So kann sich beispielweise der Wert eines Teams von Spiel zu Spiel um über 200 % verändern. Kam der AS Rom in seinem Heimspiel gegen ZSKA Moskau noch auf 720 Pässe, waren es im Auswärtsspiel beim FC Bayern München nur noch 279. Ähnliches bei Ajax: Kam man gegen APOEL noch auf 765 Pässe, waren es beim Auswärtsspiel gegen Barcelona nur noch 338. Auch Olympiakos Piräus passte den Ball bei Malmö FF 533 Mal, zu Hause gegen Juventus Turin aber nur noch 275 Mal. ZSKA Moskau kam beim Heimremis gegen Manchester City auf 526 Pässe, beim FC Bayern dann nur noch auf 238. Das heißt, Mannschaften, die in der Champions League bestehen wollen, müssen in der Lage sein, sowohl mit Spielen zurechtzukommen, in denen sie den Ball dominieren, als auch mit Partien, in denen sie den Ball weniger in den eigenen Reihen haben als der Gegner.

Der Mann, der in der Saison 2014/15 mehr Pässe spielte als jeder andere Spieler, war Toni Kroos von Real Madrid (872), dicht gefolgt von Xabi Alonso vom FC Bayern (867). Bei den Finalisten war bei Juventus Abwehrchef Giorgio Chiellini der häufigste Passgeber (837), bei Barcelona fiel diese Ehre Lionel Messi (823) vor den Verteidigern Daniel Alves (770), Javier Mascherano (761) und Jordi Alba (747) zu.



Ins Netz gegangen



Die Trefferquote scheint sich um die Rekordmarke herum einzupendeln

PSG-Mittelfeldspieler
Marco Verratti in Jubelpose.

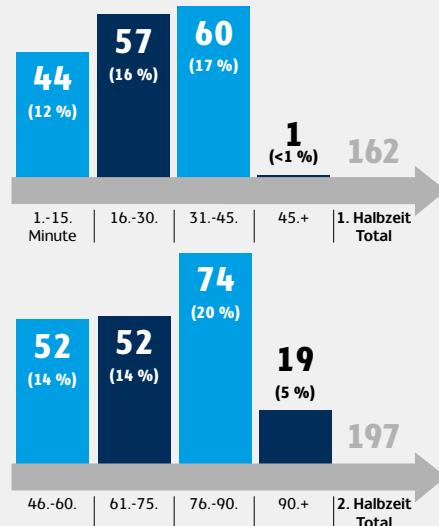
Eine konstante Trefferquote über drei aufeinanderfolgende Spielzeiten – 361 Tore 2014/15, nur eines weniger als letzte Saison und sieben weniger als in der Rekordausgabe 2012/13) lässt auf eine gewisse Stabilität schließen. Einmal mehr gingen über 100 Treffer auf das Konto der vier Halbfinalisten, wenngleich Finalteilnehmer Juventus nur gut halb so oft ins Netz traf wie Bayern München, das mit 33 Toren aus zwölf Spielen in diesem Jahr die meisten Tore auf seinem Konto verbuchen konnte. Beim FC Barcelona zeichnete das Angriffstrio Neymar/Messi/Suárez für sage und schreibe 27 Treffer verantwortlich. Dass die drei Stürmer aus unterschiedlichen Ländern stammen, ist ein Hinweis auf die kosmopolitische Natur des Wettbewerbs, in dem allein in der Gruppenphase Spieler aus 43 Ländern trafen.

Wie üblich war die Torausbeute in der zweiten Spielhälfte größer als in der ersten. Zwei Treffer in der Verlängerung an der Stamford Bridge einmal ausgenommen, klingelte es vor dem Halbzeitpiff 162 Mal und nach der Pause 197 Mal im Kasten, was einen Unterschied von 22 % ausmacht. Heimmannschaften (211 Tore oder 58,5 %, gegenüber 56 % im Vorjahr) trafen häufiger als Auswärtsteams (146), auch wenn einige Torfestivals auf fremdem Rasen stattfanden, so das von Schachtar Donezk in Borissow und das der Bayern in Rom mit je sieben Treffern. Das andere Extrem war in Gruppe C zu beobachten – dort fielen in nur zwei Begegnungen mehr als zwei Tore.

Entstehung der Tore

Kategorie	Aktion	Erläuterung	Tore		
			Gruppenphase	K.-o.-Phase	Gesamt
Standards	Eckbälle	Direkt aus einer / im Anschluss an eine Ecke	24	7	31
	Freistöße (direkt)	Direkt aus einem Freistoß	9	3	12
	Freistöße (indirekt)	Im Anschluss an einen Freistoß	17	1	18
	Strafstöße	Elfmeter (oder im Anschluss)	24	7	31
	Einwürfe	Im Anschluss an einen Einwurf	2	0	2
	Gesamtzahl Tore aus Standards				94
Aus dem Spiel	Kombinationsspiel	Doppelpass oder Kombination	50	13	63
	Flanken	Heringabe vom Flügel	39	12	51
	Zurückgelegte Bälle	Rückpass von der Torlinie	20	4	24
	Diagonalpässe	Diagonal in den Strafraum geschlagener Ball	14	5	19
	Laufen mit dem Ball	Dribbling und Torschuss aus kurzer Entfernung / Dribbling und Pass	8	9	17
	Weitschüsse	Direkter Torschuss / Torschuss und Abpraller	28	8	36
	Steilpässe	Pass durch die Mitte oder über die Abwehr	29	8	37
	Abwehrfehler	Misslungener Rückpass / Torwartfehler	12	4	16
	Eigentore	Tor durch einen Spieler der verteidigenden Mannschaft	3	1	4
	Gesamtzahl Tore aus dem Spiel heraus				267
Total			279	82	361

Zeitpunkt der Tore



Drei Partien blieben torlos und vier Spiele endeten mit 1:0. Der AS Monaco traf in sechs seiner zehn Partien gar nicht und brachte es auf einen Durchschnitt von nur 1,2 Toren pro Spiel.

Bei den einzelnen Spielern fällt die Analyse ähnlich unterschiedlich aus. Die drei Toptorschützen Messi, Neymar und Cristiano Ronaldo (je zehn Treffer) operierten über die Außenbahnen. Allerdings waren neun der 16 Spieler, die fünfmal oder öfter trafen, im zentralen Angriffsreich eingesetzt. Thomas Müller war gewöhnlich im Windschatten der Sturm spitzen aktiv, wobei die Aufstellung der Bayern verletzungsbedingt sehr variabel war. Bei Müller ist ferner zu berücksichtigen, dass unter seinen sieben Treffern drei Strafstöße waren. Luiz Adriano von Schachtar Donezk kam auf den vierten Platz, doch schoss er bis auf eines alle neun Tore, darunter drei Elfmeter, gegen BATE Borissow.

Der Eindruck der Stabilität verstärkt sich, betrachtet man die Anzahl der Tore aus ruhenden Bällen, die derjenigen der vorherigen Spielzeit entsprach. Die 94 Treffer aus Standardsituations machten 26 % der Gesamtausbeute aus, wobei ein Drittel von Strafstößen hervührte. 24 Standards wurden per Kopf vollendet. Zieht man die 31 Elfmeter ab, ergibt dies eine Quote von 38 %. Von den 56 Kopftoren insgesamt (15,5 % aller Treffer) erzielten die Bayern acht, Real Madrid sechs, Anderlecht, Atlético Madrid, Chelsea und PSG je vier. Zudem war in 14 Fällen die Torvorlage ein Kopftball. Zehn der 32 Teams trafen nie mit dem Kopf.

Torschützenliste 2014/15

10	Neymar (Barcelona)
	Cristiano Ronaldo (Real Madrid)
	Lionel Messi (Barcelona)
9	Luiz Adriano (Schachtar)
	Jackson Martínez (Porto)
	Thomas Müller (Bayern)
	Luis Suárez (Barcelona)
	Carlos Tévez (Juventus)
7	
	Sergio Agüero (Manchester City)
	Karim Benzema (Real Madrid)
	Edinson Cavani (Paris)
	Robert Lewandowski (Bayern)
6	



STANDARDSITUATIONEN

Direkt verwandelte Freistöße, offenbar ein Privileg der alten Hasen, blieben Mangelware

dank einer gut einstudierten Kombination zum wichtigen Auftakttreffer durch Son Heung-Min kam. Insgesamt machten die Freistoßtore 32 % aller Treffer aus Standardsituations und 8,3 % der Gesamttrefferzahl aus. Die Erfolgsrate bei Eckbällen fiel gegenüber dem Rekordwert von 37 in der vergangenen Saison um 16 % ab. Allerdings war dennoch fast ein Drittel der Tore aus Standards auf Eckstöße zurückzuführen, was 8,6 % der Gesamtzahl entspricht.



Wesley Sneijder bei der Schussabgabe.

Bei den indirekten Freistößen blieb die Torausbeute auf demselben Niveau wie 2013/14, nachdem in den beiden Jahren zuvor mit elf Treffern ein historischer Tiefstand erreicht worden war. Bei einigen Teams machte sich das Training bezahlt – so bei Bayer 04 Leverkusen unter Trainer Roger Schmidt, das in St. Petersburg

AUS DEM SPIEL HERAUS

Das Kurzpassspiel gewinnt an Bedeutung, während die Relevanz von Flanken abnimmt

74 % aller Tore entstanden aus dem Spiel heraus; 7,5 % davon waren auf Abwehrfehler oder Eigentore zurückzuführen. Die Zahl der Treffer nach Steilpässen ging zwar leicht nach oben, doch ist 37 der zweitniedrigste Wert seit der Einführung des Formats mit 125 Partien in der Saison 2003/04. Damit wurden im Vergleich zu 2010/11 55 % weniger Tore erzielt als noch in der Saison 2010/11. Waren in der Saison 2005/06 noch 26 % aller Tore aus dem Spiel heraus auf öffnende Pässe zurückzuführen gewesen, so sank dieser Wert 2014/15 auf 13,86 %.

Mit

23,6 %



machten Kombinationen den größten Teil der aus dem Spiel heraus erzielten Tore aus.

Am auffälligsten war an der Saison 2014/15 jedoch, dass immer mehr Toren ein schönes Kombinationsspiel vorausgeht. Bei 23,6 % aller Treffer aus dem Spiel heraus – 63 in absoluten Zahlen – war dies der Fall, womit diese Kategorie den größten Anteil am Kuchen hat. Interessanter ist indes der historische Kontext. Dieser Wert bedeutet einen Anstieg um 12,5 % gegenüber der letzten Saison und einen Allzeitrekord, sogar unter Berücksichtigung der Spielzeiten 2001/02 und 2002/03, als noch das Format mit zweiter Gruppenphase und insgesamt 157 Begegnungen bestand. Man muss bis zur Saison 2000/01

zurückgehen, um eine höhere Trefferzahl infolge von Passkombinationen zu finden (64 von 449 Toren). Dass der Trend immer stärker hin zur Ballzirkulation im Angriff geht, lässt sich auch daran erkennen, dass sich der Wert 2014/15 gegenüber der Saison 2009/10 verdreifacht und gegenüber der Ausgabe 2005/06 praktisch vervierfacht hat.

Dies könnte daran liegen, dass angesichts der Erfolge Barcelonas in den letzten Jahren immer mehr Mannschaften versuchen, die Spielweise der Katalanen zu kopieren. Luis Enriques Elf zeigte einige meisterhafte Beispiele von Kurzpassspiel im vermeintlich undurchdringlichen zentralen Bereich der Abwehrverbände. Mustergültig war der Aufaktentreffer im Endspiel, bei dem Diagonaltäppchen, positionelle Verschiebungen, welche die gegnerische Defensive vor Probleme stellten, perfekt abgestimmtes Direktspiel und blitzschnelle Läufe von Mittelfeldspielern in Abschlusspositionen zu einer wunderbaren Symphonie verschmolzen. Wie Torchancen kreiert und verwandelt werden können, wenn man die



Ivan Rakitić nach dem 1:0 beim Finale in Berlin.

Schnelligkeit einzelner Spieler und vermeintlich unbedeutende bzw. scheinbar nicht vorhandene Räume ausnutzt, zeigte sehr schön der erste Treffer von Real Madrid in Liverpool.



Edinson Cavani versucht, Thibaut Courtois zu umrunden.

Zwischen diesem Trend hin zum kombinationsorientierten Angriffsspiel und dem Rückgang der Treffer nach Flanken um 17,7 % gegenüber der vorangegangenen Saison auf den tiefsten Stand seit 2005/06 darf ein Zusammenhang vermutet werden. Bisher waren die Werte in dieser Kategorie recht konstant, wobei der Höhepunkt mit 78 solchen Toren (fast ein Drittel der damaligen Gesamtzahl) in der Ausgabe 2008/09 lag. 2014/15 hingegen sank die Quote auf 19 % aller aus dem Spiel heraus erzielten Treffer.

Eine weitere Kategorie bilden von der Torauslinie zurückgespielte Pässe, die wieder mehr zur Torausbeute beitragen, ohne jedoch die Höchststände von 2011/12 und 2012/13 zu erreichen, als sich die Erfolgsquote von nach hinten aufgelegten Bällen zunächst verdoppelt und dann verdreifacht hatte. Zwar liegt die diesjährige

Zahl fast 37 % unter dem Rekord aus der Saison 2012/13, doch mit 24 immer noch auf dem dritten Platz seit Einführung des aktuellen Formats und doppelt bis dreimal so hoch wie im ersten Jahrzehnt dieses Jahrtausends und höher als zur Zeit der zwei Gruppenphasen. Der Pass von der Torauslinie stellt zweifelsohne eine Erfolgsgeschichte im modernen Fußball dar, bei dem die Angreifer immer häufiger den zentralen Bereich des Strafraums ansteuern, statt den Erfolg auf die traditionelle Weise mit hohen Flanken von der Eckfahne zu suchen.



Porto-Scharfschütze Vincent Aboubakar.

Auch wenn Messi mit seinen Solos zum Unterhaltungswert dieser Ausgabe beitrug, ging die Zahl der Treffer aus Alleingängen mit dem Ball gegenüber der vorherigen Saison um 35 % zurück – allerdings entsprechen die 17 Tore dem Wert von 2011/12 und 2012/13, der wesentlich höher lag als in den vier Spielzeiten davor. In der Saison 2014/15 ging jedem 16. Tor ein Sololauf voraus.

An anderer Stelle hielt die diesjährige Saison Vergleichen mit dem Vorjahr ohne Weiteres stand. Durch Diagonalpässe in den Strafraum fielen erneut 19 Treffer – so viele wie nie zuvor seit 2003/04. Dies deckt sich mit der Beobachtung, dass die Mannschaften weniger als früher zur Eckfahne durchlaufen, um von dort in den Strafraum zu flanken, sondern lieber die mit aufgerückten Mitspieler von den vorderen Flügelbereichen aus bedienen.

Der Anteil der Treffer aus der Distanz kann sich nach wie vor sehen lassen (13,5 % bzw. ein Siebtel aller Tore), wenngleich die Quote unter die der „goldenen Weitschuss-Ära“ der Jahre 2009/10 bis

Tore im Saisonvergleich

Saison	Tore	Spiele	Schnitt
1992/93	56	25	2,24
1993/94	71	27	2,63
1994/95	140	61	2,30
1995/96	159	61	2,61
1996/97	161	61	2,64
1997/98	239	85	2,81
1998/99	238	85	2,80
1999/00	442	157	2,82
2000/01	449	157	2,86
2001/02	393	157	2,50
2002/03	431	157	2,75
2003/04	309	125	2,47
2004/05	331	125	2,65
2005/06	285	125	2,28
2006/07	309	125	2,47
2007/08	330	125	2,64
2008/09	329	125	2,63
2009/10	320	125	2,56
2010/11	355	125	2,84
2011/12	345	125	2,76
2012/13	368	125	2,94
2013/14	362	125	2,90
2014/15	361	125	2,89
Total	6 783	2 533	2,68

2012/13 gefallen ist. Zudem waren in dieser Ausgabe einige wirklich herausragende Exemplare zu bestaunen, darunter Aaron Ramseys Schuss von außerhalb des Strafraums nach geklärter Ecke für Arsenal sowie die beiden wuchtigen Distanzschüsse von Vincent Aboubakar beim Achtelfinalspiel in Porto, bei denen der Torwart des FC Basel absolut chancenlos war.



Lionel Messi war einer von drei Spielern mit zehn Torerfolgen.

Die schönsten Tore

Aus dem Spiel heraus

Unter den Top Ten finden sich fünf Treffer von Barcelona, doch Platz 1 belegt Cristiano Ronaldo



Torschütze	Begegnung	Spielminute	Tor zum	Endstand
1 Cristiano Ronaldo	Liverpool - Real Madrid	23.	0:1	0:3
2 Ivan Rakitić	Juventus - Barcelona	4.	0:1	1:3
3 Lionel Messi	Barcelona - Bayern	80.	2:0	3:0
4 Luis Suárez	PSG - Barcelona	79.	0:3	1:3
5 Ivan Rakitić	Barcelona - Manchester City	31.	1:0	1:0
6 Marco Reus	Galatasaray - Dortmund	41.	0:3	0:4
7 Karim Benzema	Real Madrid - Basel	79.	5:1	5:1
8 Lionel Messi	PSG - Barcelona	12.	1:1	3:2
9 Robert Lewandowski	Bayern - Porto	27.	3:0	6:1
10 Vincent Aboubakar	Porto - Basel	76.	4:0	4:0



Ivan Rakitić Barcelona - Manchester City



Marco Reus Galatasaray - Dortmund



Lionel Messi Paris - Barcelona



Robert Lewandowski Bayern - Porto

Der Unterhaltungswert der UEFA Champions League 2014/15 lässt sich an ihrer Vielzahl an attraktiven Treffern bemessen. Die Gruppe der technischen Beobachter hat die zehn schönsten herausgesucht. Der erste Platz geht an die mustergültige Kombination zum Führungstor von Real Madrid an der Anfield Road. Cristiano Ronaldo bekam den Ball von Pepe, es folgte ein Doppelpass mit Karim Benzema und ein Zuspiel auf James Rodríguez, dessen äußerst gefühlvolle Vorlage in den freien Raum genau in den Lauf von Ronaldo fiel. Martin Škrtel versuchte noch, dem Madrilänen die Schussbahn zu verstellen, doch der portugiesische Torjäger versenkte den Ball mit einem technisch brillanten Halbvolley ins linke obere Eck.

Auf Platz 2 steht der Auftakttreffer des FC Barcelona im Finale. Hier war der Abschluss vergleichsweise simpel, doch das vorangehende Zusammenspiel verdient das Siegel der Extraklasse. Messi verlagerte das Spiel mit einem langen Diagonalpass nach links, wo Jordi Alba den Ball direkt an Neymar weiterleitete, der kurz abwartete, bis Andrés Iniesta in den Strafraum vorgestoßen war. Der Mittelfeldspieler gab mit dem rechten Außenrast den tödlichen Pass auf Ivan Rakitić, der buchstäblich mit links einnetzte. Einen Platz auf dem Siegertreppchen erhielt außerdem Messi für sein Solodribbling zum 2:0 beim Heimspiel gegen Bayern München, bei dem er den Ball gefühlvoll über den Torhüter hinweg in den Kasten chippte.

Dass die Hälfte der ausgewählten Treffer aus dem Spiel heraus auf das Konto des FC Barcelona geht, ist Ausdruck einer unglaublich erfolgreichen Saison der Katalanen. Unter die große spanische Präsenz in der Top-Auswahl konnte sich Marco Reus schmuggeln dank einem satten Weitschusstreffer, welcher auf einen Seitenwechsel quer durch die Abwehrreihen von Galatasaray folgte. Sein Tor landete in der Wertung vor dem 1:000. Europapokal-Treffer Real Madrids durch Benzema, dem ein Zusammenspiel von Toni Kroos, James Rodríguez und Ronaldo vorausgegangen war. Treffer Nr. 9 – das 3:0 der Bayern in ihrem Heimspiel gegen den FC Porto – fiel, nachdem Philipp Lahm einen hohen Ball bei der Eckfahne erlaufen hatte. Seine herrliche Flanke leitete Thomas Müller per Volley weiter vors Tor, wo Robert Lewandowski zum Kopfball bereitstand. In die Auswahl schaffte es ferner der Hammer von Vicent Aboubakar beim 4:0-Achtelfinal-Heimsieg von Porto gegen Basel – eines von zwei gleichermaßen brillanten Toren in dieser Partie.

Aus Standardsituationen

Die Freistoßspezialisten

Steven Gerrard und Andrea Pirlo machten ihrem Ruf alle Ehre, während Son Heung-Min bewies, dass Übung den Meister macht

Wie bereits in der vorangegangenen Saison entstanden 94 Tore aus ruhenden Bällen – allerdings war ein Drittel davon auf Strafstöße zurückzuführen. Für das schönste wurde der gut einstudierte indirekte Freistoß von Son Heung-Min befunden, mit dem er Bayer Leverkusen im Auswärtsspiel bei Zenit St. Petersburg in Führung brachte. „Silber“ erhielt ein weit weniger geplanter, wenngleich ebenso spektakulärer Treffer durch Aaron Ramsey beim Gruppenspiel von

Arsenal in Istanbul. Seinem unhaltbaren Distanzschuss war ein unzureichend geklärter Eckball vorausgegangen. Bei den übrigen drei ausgewählten Standards handelt es sich um direkt verwandelte Freistöße. Zwei davon stammten von den ausgewiesenen Freistoßspezialisten Steven Gerrard und Andrea Pirlo, der dritte von Casemiro vom FC Porto, dessen Granate vom 3:0 gegen Basel völlig unhaltbar war.



Steven Gerrard Liverpool - Basel



Casemiro Porto - Basel



Andrea Pirlo Juventus - Olympiacos



Son Heung-Min Zenit - Leverkusen

Aaron Ramsey

Galatasaray - Arsenal



Torschütze	Art	Begegnung	Spielminute	Tor zum	Endstand
1 Son Heung-Min	Freistoß	Zenit - Leverkusen	68.	0:1	1:2
2 Aaron Ramsey	Eckball	Galatasaray - Arsenal	29.	0:3	1:4
3 Steven Gerrard	Freistoß	Liverpool - Basel	81.	1:1	1:1
4 Casemiro	Freistoß	Porto - Basel	56.	3:0	4:0
5 Andrea Pirlo	Freistoß	Juventus - Olympiacos	21.	1:0	3:2



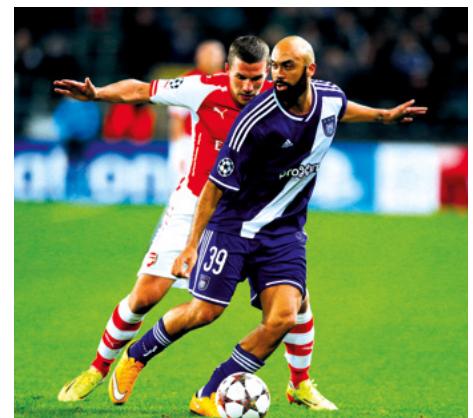
Alte Bekannte: Gareth Bale und Arda Turan trafen nach dem Madrider Derby im Finale 2014 erneut aufeinander – dieses Mal im Viertelfinale.

STATISTIK

Der wichtige erste Treffer

Das erste Tor zu erzielen, war so wichtig wie nie: Nur in 4 % der Spiele gewann jenes Team, welches den ersten Treffer hinnehmen musste

Ergebnisse der 1:0 in Führung gegangenen Teams



Anthony Vanden Borre hatte mit zwei Toren maßgeblichen Anteil an der wundersamen Rückkehr Anderlechts im Auswärtsspiel bei Arsenal.

„Wer hinten liegt, muss die Initiative ergreifen. Und wer dies tut, der ist anfälliger und riskiert umso mehr, das Spiel zu verlieren.“ Arsène Wenger suchte wie viele seiner Trainerkollegen in den vergangenen Jahren nach Erklärungen dafür, warum in der UEFA Champions League die Mannschaft, welche 0:1 in Rückstand gerät, so selten das Spiel gewinnt. In der Saison 2008/09 ging noch in lediglich 56,8 % der Spiele jenes Team als Sieger vom Platz, welches den ersten Treffer erzielt hatte. Seitdem ist dieser Anteil jedoch kontinuierlich angestiegen.

In der Spielzeit 2014/15 gab es acht torlose Unentschieden, dreimal war der AS Monaco und je zweimal waren Juventus Turin, Atlético Madrid und Schachtar Donezk involviert. In den 117 Spielen, in denen Tore fielen, gelang 19 Mal nach einem 0:1-Rückstand noch die Wende, doch nur fünfmal davon (4,27 %) reichte es für die in Rückstand geratene Elf auch zum Sieg.

Bedenkt man, dass es in der Vorsaison immerhin 14 Mal gelang, nach einem Rückstand noch die Partie zu gewinnen, bedeutet dies, dass sich dieses Phänomen in der Saison 2014/15 sogar noch verstärkt hat. Bei den fünf Siegen nach Rückstand handelte es sich um Gruppenspiele. In der K.-o.-Phase bedeutete das Erzielen des ersten

Treffers ausnahmslos, dass das Spiel nicht mehr verloren ging. Hier die fünf Ausnahmen zu dieser Regel aus der Gruppenphase:

Das Blatt gewendet

Ludogorez	Madrid	1:2
Anderlecht	Arsenal	1:2
Schalke	Sporting	4:3
Sporting	Schalke	4:2
Barcelona	PSG	3:1

Die fett gedruckten Teams konnten einen 0:1-Rückstand noch in einen Sieg umwandeln.

Die Gretchenfrage bleibt, warum die Erfolgsquote nach einem 0:1-Rückstand so gering ist. An der fehlenden Zeit für eine Reaktion kann es nicht unbedingt liegen, denn nur zehnmal fiel das erste

Tor der Partie in den Schlussminuten – der extremste Fall war hierbei das Auswärtsspiel des FC Basel bei Ludogorez Rasgrad, in dem die zehn Basler überhaupt keine Reaktionsmöglichkeit mehr hatten – und auch die Zahl der Spiele, in denen der Eröffnungstreffer erst in der letzten halben Stunde fiel, ist mit 18 (von 117) eher gering. In 37 Spielen lag der Ball hingegen schon in der Anfangsviertelstunde das erste Mal im Netz und in 83 Begegnungen (71 % aller Spiele) wurde der erste Treffer zumindest vor der Halbzeitpause erzielt. Die Zeit war also vorhanden. Warum aber gelang es dann nur so wenigen Teams, das Spiel zu drehen?

Zeitpunkt des ersten Treffers



Minute

Abschlussversuche

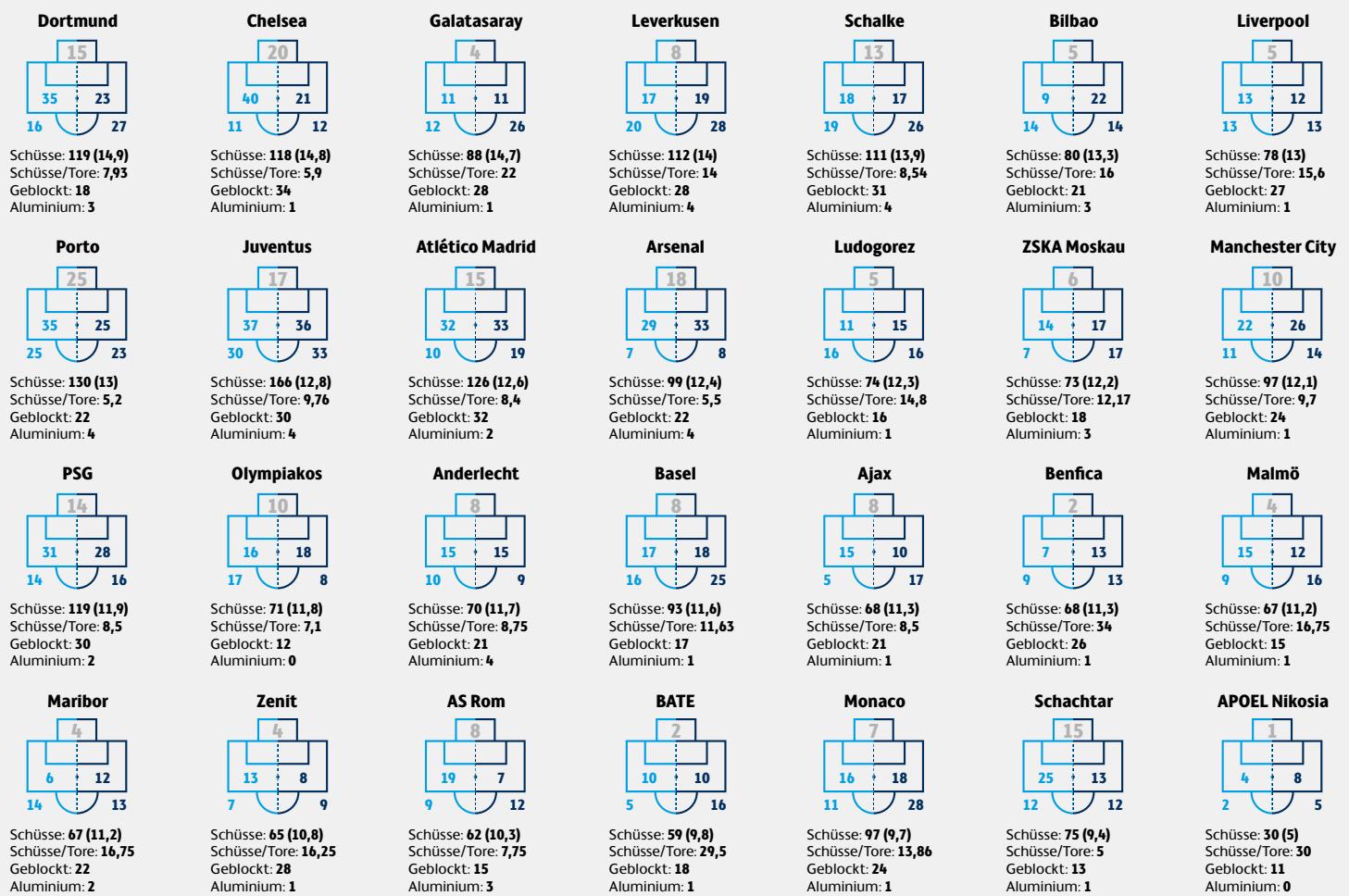
Wie schon im Vorjahr waren pro Tor im Schnitt fast neun Versuche nötig

In der UEFA-Champions-League-Saison 2014/15 bekam der Zuschauer durchschnittlich 25,67 Abschlussversuche pro Spiel zu sehen. Das entspricht einem Gesamtwert von 3 209 Bällen in Richtung Tor und einem leichten Anstieg um

2,6 % gegenüber der Saison 2013/14. Davon kamen 36,5 % (d.h. im Schnitt 9,36 pro Begegnung; insgesamt 1 170 „aufs Tor“, was bedeutet, dass sie entweder hineingingen oder dass der Torhüter eingreifen musste. Dabei ist zu bedenken, dass 25 % aller Versuche geklärt wurden, bevor sie den Torwart überhaupt erreichten.

Der nachstehenden Tabelle lassen sich die unterschiedlichen Erfolgsraten der einzelnen Mannschaften entnehmen. Der Gesamtdurchschnitt für die Saison beläuft sich auf knapp neun (genauer 8,89) Versuche pro Treffer. Allerdings bestehen große Ausschläge in beide Richtungen – so brauchten Benfica Lissabon und BATE Borisow im Mittel 34 bzw. 29,5 Torchancen für einen Erfolg, während die „Klassenbesten“ Schachtar Donezk, FC Porto, Arsenal und Chelsea jeweils weniger als sechs Versuche benötigten. APOEL verwandelte von 30 Versuchen genau einen – und zwar vom Elfmeterpunkt.

Die Diagramme unten zeigen die Anzahl Tore und Torschüsse jeder Mannschaft in der Saison 2014/15 (geordnet nach dem Durchschnittswert der Schüsse pro Spiel). Schüsse = Saison-Gesamtzahl (Schnitt pro Spiel) Schüsse/Tore = Anzahl Versuche pro Tor Geblockt = abgeblockte Schüsse Aluminium = Pfosten- und Lattentreffer. Aluminiumtreffer wurden zu den Schüssen aufs Tor hinzugerechnet, wenn sie vom Torwart oder einem Verteidiger abgefälscht wurden; landete der Ball direkt an der Torumrandung, zählte der Versuch als Schuss neben das Tor.



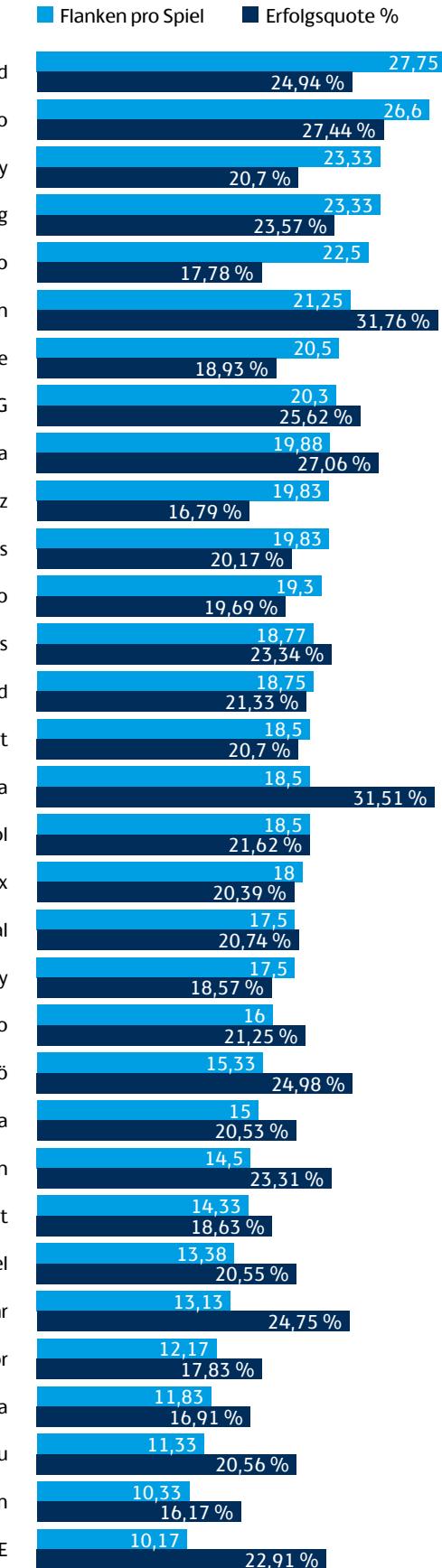
Flanken

Die fallende Erfolgsquote von Flanken wirft die Frage nach deren Qualität auf und lenkt den Blick auf das Können der Defensivakteure

In der Champions-League-Saison 2014/15 wurden 4 537 Flanken geschlagen, was einen Durchschnitt von 36,3 Flanken pro Spiel ergibt, sprich rund drei Flanken alle fünf Minuten. 1 030 dieser Hereingaben erreichten einen Teamkollegen und können somit als erfolgreich bezeichnet werden. Dies bedeutet, dass weniger als ein Viertel aller Flanken (22,7 %) ihr Ziel fand. Allerdings gibt es hier erhebliche Unterschiede zwischen den einzelnen Teams: So gelangte beim FC Bayern München und bei Benfica Lissabon fast jede dritte Flanke an ihren Bestimmungsort, wohingegen es bei anderen Teams nur rund jede sechste war. Während in der Spielzeit 2013/14 nur zwei Teams eine Erfolgsquote von unter 20 % aufzuweisen hatten, waren es in der Saison 2014/15 gleich neun Teams, bei denen weniger als jede fünfte Hereingabe ihr Ziel fand. Diese Statistik wirft die Frage nach der Qualität der Flanken bzw. nach der Qualität der Verteidigungsarbeit gegen Flanken auf.

Veränderungen an der Spielweise, teilweise bedingt durch einen Trainerwechsel, spiegeln sich in der Flankenstatistik deutlich wider. So schlug der FC Porto beispielweise 2013/14 unter Paulo Fonseca 31,67 Flanken pro Spiel, 2014/15 unter Julen Lopetegui nur knapp halb so viele. Galatasaray Istanbul flankte unter Roberto Mancini durchschnittlich 13,88 Mal pro Spiel, 2014/15 mit Cesare Prandelli auf der Bank hat sich diese Zahl deutlich erhöht. In die umgekehrte Richtung ging der FC Barcelona, der 2013/14 unter Gerardo Martino noch auf einen Durchschnitt von 21 Flanken pro Spiel kam und nun auf seinem Weg zum Titel mit Trainer Luis Enrique nur noch auf 15. Doch auch mit demselben Trainer können sich nennenswerte Veränderungen ergeben: Der Durchschnitt von José Mourinhos FC Chelsea erhöhte sich beispielweise von 13 auf 20, jener von Diego Simones Atlético Madrid stieg im Vergleich zur Vorsaison, in der man ins Endspiel gelangte, um 33 % an. Und der von Carlo Ancelotti trainierte Titelverteidiger Real Madrid schlug 2014/15 62 % mehr Flanken als bei seinem Erfolg im Vorjahr.

Das Brechen mit Traditionen zeigt sich auch daran, wie wenig klassische Flügelspieler in der Liste jener Spieler auftauchen, welche in der Saison 2014/15 die meisten Flanken schlugen. Die häufigsten Flankengeber waren Koke (Atlético Madrid), Hakan Çalhanoglu (Bayer 04 Leverkusen), Daniel Alves (Barcelona), Marcelo (Real Madrid), Stephan Lichtsteiner und überraschenderweise Andrea Pirlo (beide Juventus), Cesc Fàbregas (Chelsea), João Moutinho (Monaco), James Rodríguez (Real Madrid), Juanfran (Atlético Madrid) und Toni Kroos (Real Madrid). Zu all diesen Außenverteidigern und Mittelfeldspielern gesellen sich mit Ricardo Quaresma und Ezequiel Lavezzi nur zwei Spieler, die man als klassische Flügelstürmer bezeichnen kann. Bezeichnenderweise schlug Lionel Messi mit 26 Flanken fünf mehr als sein Teamkollege Jordi Alba, was zeigt, dass Barças Linksverteidiger eher nach einer Kurzpasslösung sucht als zu flanken, wenn er den Weg nach vorne antritt.



Diskussionspunkte

Nach dem Endspiel in Berlin wurde insbesondere über die Bedeutung der Kontinuität auf der Trainerbank und über das Aussterben des europäischen Torjägers diskutiert

DER WERT DER KONTINUITÄT

Luis Enrique ist aufgrund seiner Verankerung in der Barça-Philosophie keine Eintagsfliege

Die beste Grundlage für angeregte Diskussionen sind gegensätzliche Meinungen oder vermeintlich widersprüchliche Gegebenheiten. Eine der heutigen Weisheiten des Fußballgeschäfts ist fraglos Sir Alex Fergusons These, dass Kontinuität auf der Trainerbank einem Verein die nötige Stabilität gibt, um sich langfristig auf hohem Niveau behaupten und Erfolge erzielen zu können. Mit seiner 27-jährigen Amtszeit bei Manchester United ist der Schotte natürlich das Paradebeispiel dafür, wie Beständigkeit einem Klub einmalige Erfolge einbringen kann. Doch die Champions-League-Saison 2014/15 scheint geeignet, diese These in Frage zu stellen. Denn wenn Kontinuität eine Grundvoraussetzung für den Erfolg ist, wie konnte es Luis Enrique dann schaffen, bereits in seiner ersten Saison das Triple aus spanischer Meisterschaft, spanischem Pokal und UEFA Champions League zu gewinnen? Ein Unterfangen, das im Übrigen sechs Jahre zuvor mit demselben Verein auch Pep Guardiola gelungen war. Alex Fergusons Platz als dienstältester Trainer wurde inzwischen von Arsène Wenger eingenommen, der mit dem FC Arsenal seit seinem Amtsantritt im Oktober 1996 14 Titel gewonnen hat. Für den Franzosen ist allerdings die Kontinuität innerhalb der Mannschaft von größerer Bedeutung als jene auf der Trainerbank: „Manchmal ist es wichtiger, wie lange ein Team bereits zusammenspielt.“

Aus statistischer Sicht war die Spielzeit 2014/15 nicht gerade ein Loblied auf die Beständigkeit. Nach Arsène Wenger war Mircea Lucescu (seit 2004 bei Schachtar) der dienstälteste Trainer, gefolgt von Jürgen Klopp (seit 2008 bei Borussia Dortmund) sowie von Leonid Sluzki (ZSKA Moskau) und Jorge Jesus (Benfica), die beide seit 2009 bei ihren Vereinen sind. Jürgen Klopp und Jorge Jesus beendeten ihre Engagements am Ende der Saison. Ein weiterer Coach, der sein Amt bereits etwas länger innehat, ist Frank de Boer (seit 2010 bei Ajax). Viel auffälliger ist jedoch die Tatsache, dass im Sommer 2014 24 Champions-League-Teilnehmer in den Wettbewerb starteten, deren Trainer erst 2013 oder 2014 seinen Posten

Juve-Trainer Massimiliano Allegri macht sich bemerkbar.



FC Barcelona tut? Und wieviel Zeit benötigt ein Trainer, um eine solche Philosophie zu verinnerlichen? Welchen Wert hat eine solche Kontinuität?

ABWESENHEIT DER EUROPÄER

Die Torschützenliste wird von Südamerikanern dominiert

Aus redaktioneller Sicht ist es selten erfreulich, sich zu wiederholen und zum Beispiel ein Thema aufzugreifen, das bereits 2013/14 und auch im Jahr davor einen Diskussionspunkt darstellte. Mit etwas mehr Abstand betrachtet, muss man jedoch feststellen, dass ein Thema, das Jahr für Jahr aktuell ist, fast zwangsläufig ein Diskussionspunkt par excellence ist. Es sind einige Jahre vergangen, seit Roy Hodgson in seiner Funktion als technischer Beobachter der UEFA für die Champions League sagte: „Ich frage mich, wie sich die Stürmerfrage weiterentwickeln wird. Es besteht die Gefahr, dass dieser Job zu einsam und zu schwierig wird. Vielfach wird vom Stürmer nicht nur verlangt, als Anspielstation zu dienen und den Ball zu behaupten, sondern auch gegen den Ball zu arbeiten und die erste Verteidigungslinie darzustellen.“ Rückblickend muss man seine Aussage als Prophezeiung auffassen.

Nachdem er das Barça-Angriffstrio Lionel Messi, Luis Suárez und Neymar (zusammen 122 Tore in der Spielzeit 2014/15) beim Endspiel in Berlin in Aktion gesehen hatte, entfachte der oberste technische Verantwortliche der UEFA, Ioan Lupescu, die Diskussion aufs Neue, indem er sagte: „Wenn man immer nur auf die südamerikanischen Stürmer setzt, wird dies ein Problem für Europa.“ Sieben der zehn besten Torschützen der Champions-League-Saison 2014/15 sind Südamerikaner. Mit Thomas Müller spielt nur einer der 16 Spieler, die fünf oder mehr Tore erzielten, in seinem Heimatland.

Seit Hodgsons Aussage wurde das Angriffsspiel stark geprägt vom Erfolg der stürmerlosen Formationen des FC Barcelona und der spanischen Nationalmannschaft. Ginés Meléndez erklärte in Berlin: „Es fällt auf, dass die Vorbilder der Jungen nicht mehr dieselben Spielertypen sind wie früher. Heute wollen alle ein Xavi oder ein Iniesta sein. Wir bilden sehr viele Mittelfeldspieler aus, aber nur wenige Teams spielen mit zwei Stürmern.“ Im Endspiel in Berlin stellte Juventus eine Ausnahme zum allgemeinen Trend hin zum 4-2-3-1 dar, indem mit Carlos Tévez (Argentinien) und Alvaro Morata (Spanien) zwei Stürmer aufgeboten wurden. Morata hatte in der Vorsaison für Real Madrid nur 173 Minuten in der Königsklasse bestritten, da er hinter Cristiano Ronaldo, Gareth Bale und Karim Benzema nur Angreifer Nummer 4 war. Jean-François Domergue, der nicht nur technischer Beobachter, sondern auch für das Akademie-Programm der UEFA zuständig ist, meinte: „Es zeigt sich immer mehr, dass wir keine Spieler ausbilden, die direkt aufs Tor gehen.“



Thomas Müller heizt den Bayern-Fans ein.

„Das ist ein Thema, das in Deutschland für große Diskussionen gesorgt hat“, ergänzte Thomas Schaaf. „Unsere Juniorenteams haben sich in den vergangenen Jahren großartig entwickelt und es gibt ein paar kräftige, konditionsstarke und bewegliche Angreifer. Okay, Thomas Müller kann auch zentrale Spalte spielen, aber grundsätzlich bilden wir eher Spieler wie Mario Götze denn echte Mittelstürmer aus. Der Fokus liegt auf Ballbesitz, Technik, Umschaltspiel. Wir haben Spieler wie Mesut Özil und Marco Reus, die große Qualitäten besitzen und hervorragend in den Raum stoßen, aber wir haben – lassen Sie es mich einmal so formulieren – keinen Ersatz für Miroslav Klose. Man könnte natürlich sagen, dass dies ja auch den heutigen Bedürfnissen entspricht, da sich das Spiel weiterentwickelt hat und unbewegliche Mittelstürmer zu leicht zu decken sind.“

Die Frage nach den Mittelstürmern steht Jahr für Jahr im Raum und zwar nicht nur in Bezug auf die

UEFA Champions League, sondern seit einigen Jahren auch verstärkt im Zusammenhang mit den U17- bis U21-Juniorenwettbewerben. Ein paar Wochen vor dem Berliner Finale fand die Endrunde der erweiterten U17-Europameisterschaft statt, in dem trotz eines torreichen Endspiels (Frankreich - Deutschland 4:1) in 33 Spielen nur 59 Tore erzielt wurden, was den bescheidenen Durchschnitt von 1,79 Toren pro Spiel ergibt. Jerzy Engel, einer der technischen Beobachter der UEFA beim Turnier in Bulgarien, analysierte: „Dies war nicht auf ein unzureichendes Angriffsspiel zurückzuführen, sondern schlicht und ergreifend auf das Fehlen von Spielern mit Torinstinkt.“

„Der Fokus liegt auf Ballbesitz, Technik, Umschaltspiel. Wir haben Spieler wie Mesut Özil und Marco Reus, doch einen Miroslav Klose können wir nicht ersetzen.“

geprägt? Nehmen wir uns genug Zeit, um Torabschlüsse zu trainieren? Ist die Zeit gekommen, mehr individuelles Training für die Stürmer anzubieten?“ Die Grundfrage bleibt also dieselbe: Auch wenn sich die Rolle des Angreifers verändert, was kann getan werden, um den Torinstinkt zu erhalten und zu schulen?

Mixu Paatelainen sagte nach dem Endspiel in Berlin: „Die Tatsache, dass so viele Topstürmer von außerhalb Europas stammen, sollte zu denken geben. Konzentrieren wir uns als Trainer zu stark auf eine kollektive Organisation des Defensiv- und Offensivspiels? Ist das Training zu stark taktisch

Laufdistanz

Neun der lauffreudigsten Teams schieden bereits in der Gruppenphase aus

Die Bedeutung der Statistik über die Laufdistanzen wird seit jeher heiß diskutiert. Mit der Statistik der Saison 2014/15 bekommen diese Diskussionen neue Nahrung, schließlich legte mit BATE Borisow ausgerechnet jene Mannschaft, welche mit 24 Gegentoren einen neuen Negativrekord aufstellte und als klarer Gruppenletzter ausschied, mehr Kilometer zurück als alle anderen. Analysiert man die laufintensivsten Spiele der Teams, die in der Gruppenphase ausschieden, dann zeigt sich, dass dieser Einsatz lediglich einen Sieg, sechs Unentschieden und neun Niederlagen einbrachte. Demgegenüber endeten die laufintensivsten Spiele der 16 Teams, welche in die K.-o.-Phase einzogen, in elf Siegen und fünf Niederlagen.

Neun der lauffreudigsten Mannschaften überstanden die Gruppenphase nicht, wohingegen drei der vier späteren Halbfinalisten zu den Teams mit den geringsten Laufdistanzen zählen. Die durchschnittlichen Laufdistanzen scheinen recht nah beieinander zu liegen, der Unterschied zwischen den Mannschaften mit der größten und geringsten Laufdistanz ist allerdings durchaus beträchtlich, legte BATE doch 22,85 % mehr Strecke zurück als der AS Rom. In der Saison

Zurückgelegte Meter pro Minute Einsatz

2013/14 hatte der Spitzenreiter (Borussia Dortmund) 16 % mehr Kilometer absolviert als das Schlusslicht (AC Mailand). Beim Vergleich mit der Vorsaison fällt außerdem auf, dass die Spieler des FC Porto und des FC Barcelona 2014/15 im Schnitt vier Kilometer mehr unterwegs waren als 2013/14.

In der Tabelle werden keine Spiele berücksichtigt, in denen Teams 30 Minuten oder länger in Unterzahl waren – ein Faktor, der die läuferische Gesamtleistung der Mannschaft natürlich verfälschen würde.

Einzelstatistiken sind am aufschlussreichsten, wenn sie auf der Grundlage der zurückgelegten Meter pro Einsatzminute erhoben werden. Die Tabelle unten basiert nicht auf einer umfassenden Analyse der über 600 Spieler, die in der Champions-League-Saison 2014/15 eingesetzt wurden, sondern führt ausgewählte Akteure auf.

Im Vergleich zur vergangenen Spielzeit, in der diese Tabelle von den Schlüsselspielern der beiden deutschen Teams FC Bayern München und Borussia Dortmund dominiert wurde, fällt auf, dass 2014/15 deutlich mehr Nationalitäten auf den oberen Plätzen vertreten sind und in den Top 20 der ausgewählten Spieler dieses Mal nur fünf Mitglieder deutscher Vereine auftauchen. Wenig überraschend werden die größten Distanzen in der Regel von Mittelfeldspielern zurückgelegt, wohingegen Innenverteidiger in dieser Kategorie eine eher zweitrangige Rolle spielen. Dies zeigt das Beispiel der vier Innenverteidiger der Finalisten:

Distanz in Metern pro Spiel

BATE	121,238
Schalke	119,579
Dortmund	119,405
APOEL Nikosia	118,456
Ludogorez	117,705
Basel	117,166
Porto	117,072
Leverkusen	117,021
Bilbao	116,876
Liverpool	116,320
Sporting	115,960
Schachtar	114,694
Maribor	114,614
Benfica	114,200
Bayern	114,021
ZSKA Moskau	113,810
Juventus	113,401
Ajax	113,201
Barcelona	113,026
Arsenal	113,025
Chelsea	112,905
Zenit	112,832
Monaco	112,545
Malmö	112,166
Atlético	111,285
Anderlecht	111,078
Manchester City	110,792
PSG	109,288
Real Madrid	109,157
Olympiakos	108,706
Galatasaray	108,379
AS Rom	106,826

Gerard Piqué legte 114,92 Meter pro Spielminute zurück, Javier Mascherano 110,21 Meter, Leonardo Bonucci 107,9 Meter und Andrea Barzagli 122,71 Meter. Einige wichtige Spieler sind trotz geringerer Laufdistanzen in der Tabelle zu Vergleichszwecken hinzugefügt (von Andrea Pirlo abwärts).

Spieler	Verein	Durchschnitt	Spieler	Verein	Durchschnitt
Óliver Torres	Porto	142,50	Claudio Marchisio	Juventus	129,82
Nabil Dirar	Monaco	142,24	Blaise Matuidi	PSG	129,52
James Milner	Manchester City	138,08	Fabian Frei	Basel	129,15
Michail Gordeitschuk	BATE	137,96	Marco Höger	Schalke	128,97
Vinicius	APOEL Nikosia	137,55	Marco Verratti	PSG	128,83
Sven Bender	Dortmund	137,26	Arturo Vidal	Juventus	128,03
Mohamed Elneny	Basel	136,40	Thomas Müller	Bayern	127,86
Swetoslaw Djakow	Ludogorez	136,39	Jordi Alba	Barcelona	127,50
Héctor Herrera	Porto	135,74	Javier Pastore	PSG	127,50
Lars Bender	Leverkusen	135,71	Sergio Busquets	Barcelona	127,41
Mikel Rico	Bilbao	134,45	João Moutinho	Monaco	126,87
Koke	Atlético Madrid	133,38	Andrea Pirlo	Juventus	126,19
Cesc Fàbregas	Chelsea	133,04	Andrés Iniesta	Barcelona	122,07
Xabi Alonso	Bayern	131,98	Gareth Bale	Real Madrid	117,64
Mario Götze	Bayern	131,54	Cristiano Ronaldo	Real Madrid	108,02
Nemanja Matić	Chelsea	131,33	Lionel Messi	Barcelona	93,51
Henrich Mchitarjan	Dortmund	129,95	Marc-André ter Stegen	Barcelona	57,12
Ivan Rakitić	Barcelona	129,95			



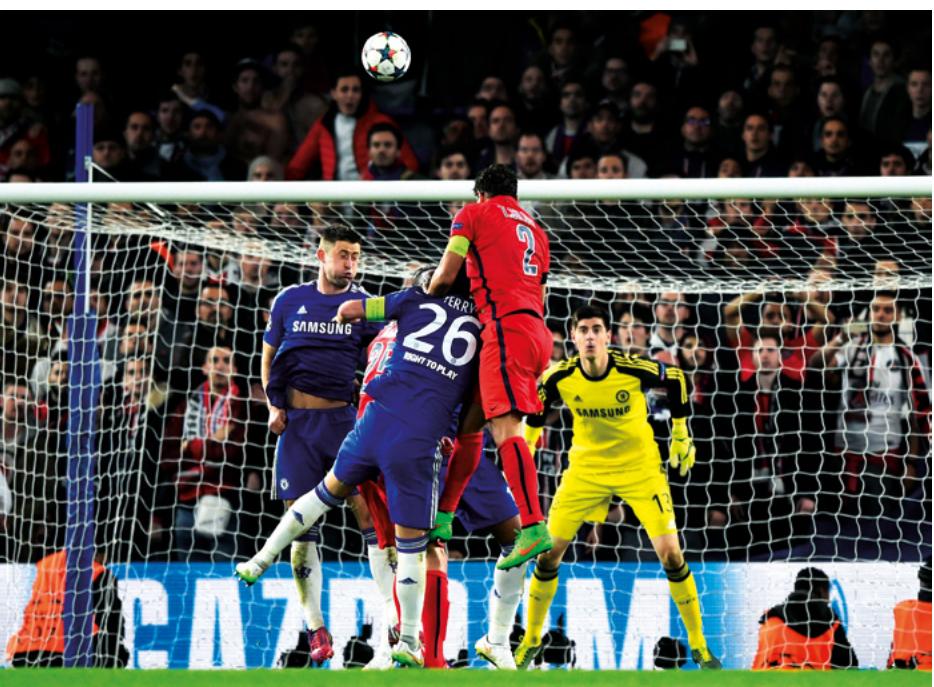
Eckbälle

Von Eckbällen ging weniger Gefahr aus als gemeinhin vermutet – nur durchschnittlich jeder 38. führte zum Torerfolg

Bayern-Mittelfeldspieler Xabi Alonso in Rom beim Eckball.

Eckstöße sind eines dieser Beispiele, die zeigen, wie weit Wahrnehmung und Realität auseinanderliegen können. Auch in der diesjährigen Ausgabe der UEFA Champions League wurde wieder deutlich, dass die Aufregung bei einer Ecke eher auf der bloßen Möglichkeit einer Torchance beruht, denn auf den realen Erfolgszahlen. Die Zuschauer konnten sich in dieser Spielzeit insgesamt 1 191 Mal über einen Eckball freuen – das entspricht 9,53 Ecken pro Partie. Doch ergaben sich daraus nur 31 Treffer. Dies entspricht einem Rückgang um 16 % im Vergleich zum Vorjahr und in etwa dem Niveau der Saison 2012/13. Die Erfolgsrate lag damit bei einem Tor pro 38,42 Eckstößen oder rund einem Eckballtreffer alle vier Spiele.

Je nach Auslegung hätte der Durchschnittswert aber auch höher sein können. So bildete eine Ecke den Ausgangspunkt für den Treffer des FC Arsenal zum 3:0 im Auswärtsspiel gegen Galatasaray; der Ball wurde zunächst geklärkt, bevor Aaron Ramsey ihn von außerhalb des Strafraums per Volley



Thiago Silva steigt in der Stamford Bridge höher als John Terry und trifft nach einer Ecke.

5 Bayern traf am häufigsten nach Ecken, brauchte aber pro Tor 14 Versuche.



0

15 Mannschaften erzielen keinen Treffer aus Eckstößen.

unhaltbar versenkte. In der Statistik wurde das Tor allerdings in die Kategorie „Weitschüsse“ statt unter „Eckbälle“ eingeordnet. Zwei weitere Beispiele sind der vierte Treffer von Borussia Dortmund beim 4:1 gegen Galatasaray und Chelseas dritter in Gelsenkirchen – beide hatten ihren Ursprung in einer Ecke von der linken Seite, fielen aber letztendlich in die Kategorie „Eigentore“.

Am meisten Tore aus Eckstößen erzielte Bayern München – mit fünf Treffern aus 69 Versuchen kam der Verein auf eine Quote von knapp unter 1:14. Chelsea und Real Madrid erzielten je vier Tore aus Ecken, wobei die Erfolgsraten sehr unterschiedlich waren: Real benötigte dafür 21 Versuche, der Klub aus London gerade einmal zwölf.

Paris Saint-Germain war dreimal per Eckball erfolgreich, wobei zwei der Treffer in der Begegnung gegen Chelsea an der Stamford Bridge fielen. Ebenso viele Erfolgsergebnisse hatte Schachtar Donezk, während der FC Basel, Borussia Dortmund, Ludogorez Rasgrad und

Olympiakos Piräus je zwei Eckstöße verwerteten. Acht weitere Vereine konnten zumindest einmal jubeln, während 15 der 32 Teilnehmer diese Art von Standardsituation überhaupt nicht zu nutzen wussten.

Real Madrid kam pro Spiel im Schnitt auf sieben Eckbälle und führte damit diesen Teil der Statistik an. Am anderen Ende der Tabelle stand Malmö, das mit durchschnittlich 2,67 eigenen und 6,5 gegnerischen Eckstößen pro Begegnung weniger Ecken schoss und mehr verursachte als alle anderen Mannschaften.

Aus Eckbällen entstanden 16 der 56 Kopfballtreffer (elf in der Gruppenphase plus fünf in der K. o.-Phase). In sieben weiteren Fällen bildete ein Kopfball zwar nicht den Abschluss, war aber Teil der Szene, die zum Tor führte

Ballbesitz

Bayern, Barça und Porto hatten erneut die höchsten Ballbesitzquoten, auch wenn der Anteil des späteren Gewinners infolge eines schnelleren Umschaltspiels sank

Die Erfolgsrezepte für die UEFA Champions League schwankten in den vergangenen Jahren stets zwischen einer möglichst hohen Ballbesitzquote und schnellen Kontern aus der Tiefe. Beispielsweise für die zweite Variante war Inter Mailand unter José Mourinho, das sich im Endspiel 2010 gegen die Bayern unter Louis van Gaal mit nur 32 % Ballbesitz durchsetzte und im Saisondurchschnitt gerade einmal auf 45 % kam. Hingegen wies die Statistik der Italiener 22 % lange Pässe, eine Passgenauigkeit von 69 % und eine zurückgelegte Gesamtstrecke von durchschnittlich 103,172 km pro Partie auf – all dies ein starker Kontrast zu den Werten der Toptteams der Saison 2014/15.

In dieser Spielzeit führten die Bayern unter Pep Guardiola die Ballbesitzstatistik erneut an, auch wenn ihr Schnitt vier Punkte unter den 65 % aus der Saison 2013/14 liegt. Einen identischen Rückgang hat auch der FC Barcelona

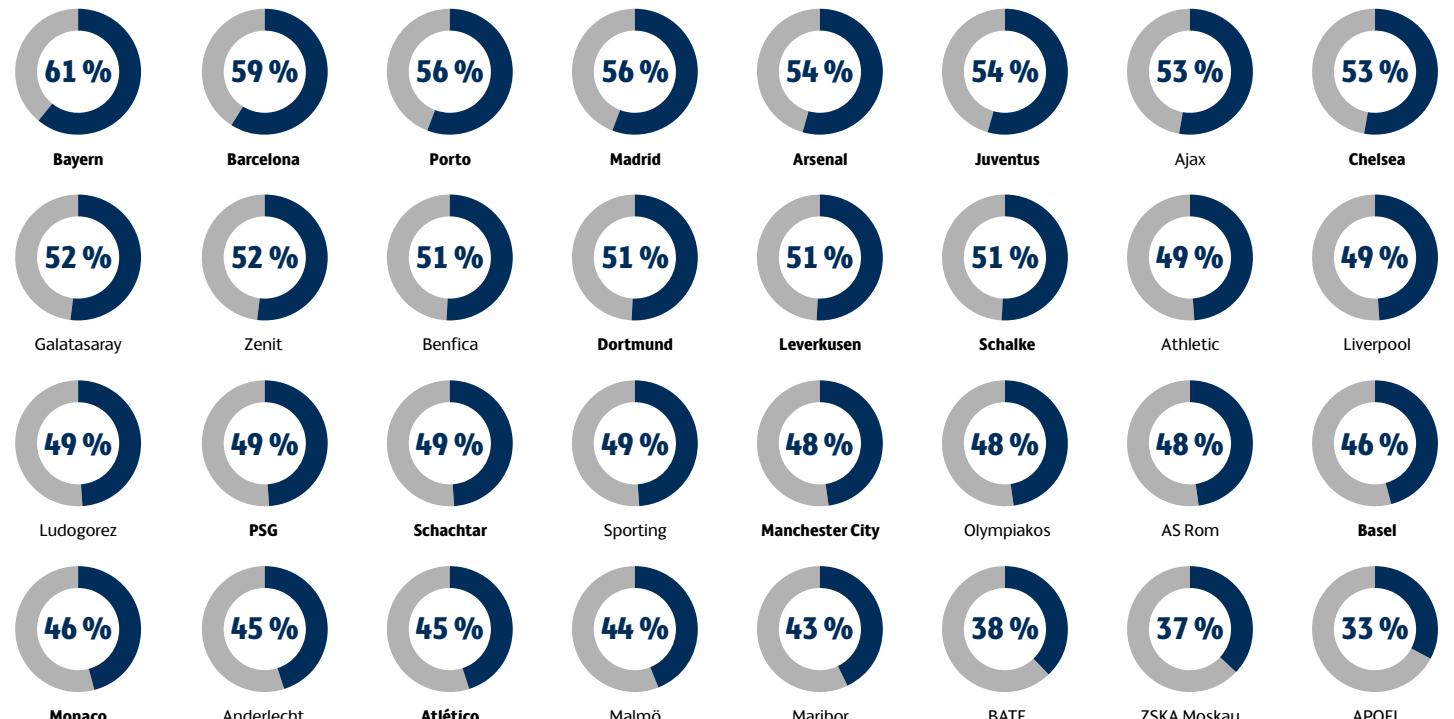
zu verzeichnen, nicht zuletzt aufgrund der Halbfinalbegegnungen zwischen beiden Mannschaften, in denen die Münchner mit 53 % einen leicht höheren Ballbesitz hatten. Abgesehen von der ersten Partie gegen APOEL hatte Barcelona auswärts grundsätzlich mehr vom Ball als im heimischen Camp Nou. Ginés Meléndez, einer der technischen Beobachter der UEFA, sieht darin ein Anzeichen für tiefgreifende Veränderungen: „Barcelona hat Gegenstöße in sein Repertoire aufgenommen. Mit drei blitzschnellen Spielern vorn und zudem Ivan Rakitić im Mittelfeld sind sie eher auf Konterchancen denn auf gepflegte Ballzirkulation aus, wenn sie den Ball in ihrer Hälfte erobern.“

Die Unterschiede zwischen den Teams fallen sehr viel geringer aus als im letzten Jahr und einige der frappierendsten Veränderungen lassen sich zweifelsohne auf die zugelosten Paarungen

zurückführen. So ist der Anstieg von 51 % auf 56 % bei Real Madrid dadurch zu erklären, dass das Team von Carlo Ancelotti im Halbfinale 2013/14 gegen Bayern München auf einen Wert von nur 36 % kam. Die Ausbeute von PSG fiel hingegen von 58 % auf 49 %, da die Franzosen in diesem Jahr vier Begegnungen gegen Barcelona zu bestreiten hatten. Sie waren damit eine von sechs Mannschaften, welche die K.-o.-Phase trotz einem Durchschnitt von unter 50 % Ballbesitz erreichten. Für die Trainer hingegen lautete die bedeutsamere Frage, wann und wo Ballbesitz Sinn macht. „Selbst im vorderen Drittel bringt viel Ballbesitz nichts, wenn davon keine Torgefahr ausgeht“, urteilte Pep Guardiola.

“

Durchschnittlicher Ballbesitz pro Spiel



Die fett gedruckten Klubs qualifizierten sich für die K.-o.-Phase.

Ballbesitz pro Spiel in den drei verschiedenen Bereichen des Spielfelds

Verein	hinten in %	Mitte in %	vorne in %	Verein	hinten in %	Mitte in %	vorne in %
Atlético	27	47	26	ZSKA Moskau	31	50	19
Leverkusen	25	50	25	Liverpool	29	52	19
Sporting	23	53	25	Schalke	26	55	19
Bayern	22	54	24	Schachtar	34	47	19
Manchester City	21	56	24	Ludogorez	30	52	18
Real Madrid	21	55	24	Malmö	32	50	18
Dortmund	22	55	23	PSG	31	51	18
Barcelona	23	55	22	Porto	28	54	18
Galatasaray	25	53	22	Zenit	28	54	18
Chelsea	25	54	21	Ajax	26	57	17
Juventus	28	51	21	APOEL	35	48	17
Monaco	31	48	21	Olympiakos	31	52	17
Anderlecht	30	50	20	BATE	39	45	16
Arsenal	28	53	19	AS Rom	31	54	15
Bilbao	25	56	19	Maribor	34	52	14
Benfica	31	50	19	Maribor	34	52	14

Die fett gedruckten Klubs qualifizierten sich für die K.-o.-Phase.

Aufgrund gerundeter Zahlen beläuft sich die Summe bei Sporting und Manchester City auf 101 %.



Disziplin

Die Tendenz hin zu fairerem Spiel hat sich fortgesetzt: Die Zahl der Fouls und gelben Karten ist erneut zurückgegangen

2014/15 sank die Zahl der Fouls im Vergleich zur Vorsaison um 5,7 % (von 3 448 auf 3 252), wodurch sich der Trend der vergangenen Jahre fortsetzt; durchschnittlich wurden pro Spiel 26 Freistöße gepfiffen. 2013/14 lag die durchschnittliche Zahl der Fouls pro Spiel, die 2010/11 erstmals unter 30 gefallen war, noch bei 27,58. Die Spielzeit 2010/11 war auch die erste gewesen, in der kein Team im Schnitt mehr als 20 Fouls pro Spiel begangen hatte. In der abgelaufenen Saison erreichte lediglich Bayer Leverkusen einen ähnlich hohen Wert, während die anderen Teams den allgemeinen Abwärtstrend unterstrichen. Titelträger Barcelona zählte zu jenen Mannschaften, die am wenigsten foulten, den Bestwert erreichte jedoch zum zweiten Mal in Folge ZSKA Moskau, das so wenig Freistöße verursachte wie kein anderes Team.

Der FC Barcelona ist ein treffendes Beispiel für ein Team, bei dem die geringe Zahl der verursachten Freistöße alles andere als Zufall ist. Angesichts der Größennachteile, welche die Mannschaft in den vergangenen Jahren jeweils aufwies, wurde die Vermeidung von Standardsituationen ein wichtiger Teil der Spielstrategie, da Freistöße des Gegners im eigenen Abwehrbereich eine veritable Gefahr darstellten. Es dauerte nicht lange, bis diese Strategie von anderen Trainern übernommen wurde, mit dem Ergebnis, dass sich das Verhalten der Teams verändert hat.

Die Liste der Spieler mit den meisten Fouls ist etwas irreführend, da ihr die Gesamtzahl der Fouls und nicht der Durchschnittswert pro Spiel zugrunde liegt. So wird diese Tabelle von Arturo Vidal (Juventus) und Daniel Alves (Barcelona) angeführt, die beide mehr Partien bestritten haben als die Spieler der 30 anderen Champions-League-Teilnehmer.

Dennoch bringt diese Tabelle interessante Aspekte zu Tage, handelt es sich bei den beiden Genannten doch um einen offensiven Mittelfeldspieler und einen offensiven Rechtsverteidiger. Dani Alves beispielsweise beging nur eine begrenzte Zahl seiner Fouls in der Abwehr, der weitaus größere Anteil stammt aus seinem intensiven Pressing im vorgezogenen Bereich seines Aktivitätsradius. In



Die zweite Saison in Folge beging ZSKA Moskau die wenigen Fouls pro Spiel.

der vorderen Region dieser Tabelle tauchen des Weiteren Alex Sandro (FC Porto), Medhi Benatia (Bayern München) und Juventus-Außenverteidiger Stephan Lichtsteiner auf. Die meisten Spieler, die viele Fouls begingen, sind jedoch Mittelfeldspieler, zumeist Sechser wie Lars Bender (Leverkusen), Casemiro (Porto), Nemanja Matić (Chelsea), Nabil Dirar (Monaco), Marco Verratti, Blaise Matuidi (beide PSG), Raúl García und Arda Turan (beide Atlético Madrid). Den Beweis, dass die Stürmer heute die erste Abwehrreihe darstellen, erbringt die Tatsache, dass auch Mario Mandžukić (Atlético), Neymar (Barcelona), Fernando Llorente (Juventus), Robert Lewandowski (Bayern) und Jackson Martínez (Porto) zu den Vorderen dieser Tabelle gehören.

Auffällig ist außerdem, dass man bis zu Position 15 hinuntergehen muss, um – mit der gleichen

Anzahl Fouls wie Verratti und Lewandowski – einen Innenverteidiger zu finden. Es ist dies Sergio Ramos (Real Madrid), der von Carlo Ancelotti in der zweiten Saisonhälfte auch als Mittelfeld-Abräumer eingesetzt wurde. Mit anderen Worten: Die besagte Statistik der vergangenen Saison regt zum Nachdenken über die veränderten Anforderungen der verschiedenen Spielerpositionen und über die Bereiche des Spielfelds an, in denen das Spiel am häufigsten durch nicht regelkonformes Zweikampfverhalten unterbrochen wird.

Im Folgenden die Liste mit der durchschnittlichen Zahl von Fouls pro Spiel, die von den 32 Champions-League-Teilnehmern begangen wurden. Wie in der vergangenen Saison schieden zehn der 16 Klubs in der oberen Hälfte der Tabelle bereits in der Gruppenphase aus.

Verein/ Fouls pro Spiel

Leverkusen	19,38
Zenit	16,67
Sporting	16,17
Malmö	16
Monaco	14,6
Benfica	14,5
Ajax	14,33
Athletic	14
Basel	14
BATE	14
Atlético	14
Chelsea	13,88
Anderlecht	13,83
Liverpool	13,83
Olympiakos	13,83
Porto	13,8
Juventus	13,77
Manchester City	13,63
Bayern	13,58
Arsenal	12,88
PSG	12,6
Schachtar	11,63
NK Maribor	11,5
Ludogorez	11,33
Schalke	11,25
APOEL	10,83
Galatasaray	10,67
Barcelona	10,62
AS Rom	10,5
Real Madrid	9,42
Dortmund	9,13
ZSKA Moskau	8,67

Der Rückgang der Fouls wurde begleitet von einer nur leicht sinkenden Zahl von Verwarnungen. Im Vergleich zur Vorsaison wurden lediglich 1,33 % weniger gelbe Karten gezeigt. Gegenüber den Saisons 2011/12 und 2012/13 stellt dies jedoch immerhin einen Rückgang um 5,48 % dar. Durchschnittlich drei gelbe Karten pro Spiel oder mehr erhielten allein Atlético Madrid (3,2), der FC Basel und Galatasaray Istanbul (3,0).

15 Teams handelten sich durchschnittlich weniger als zwei Verwarnungen pro Spiel ein, in der Vorsaison waren es zwölf und vor zwei Jahren zehn gewesen. Dies zeigt den Trend hin zu fairerem Spiel. Borussia Dortmund wurde in seinen acht Partien insgesamt lediglich viermal verwarnt.

Die Zahl der Platzverweise ist hingegen konstant geblieben (von 27 auf 28). In elf Begegnungen mussten Spieler bereits frühzeitig vom Platz: Serey Die (FC Basel) in der 18. Minute bei Basels Auswärtsniederlage bei Ludogorez Rasgrad, Anri Kagusch (BATE Borisow) in der 45. Minute

bei Borisows Auswärtsniederlage in Donezk, Medhi Benatia (Bayern München) in der 20. Minute des Spiels in Manchester, Torwart Artur (Benfica Lissabon) in der 18. Minute bei Benicas Heimniederlage gegen Zenit St. Petersburg, Marcelinho (Ludogorez) in der 19. Minute bei der Auswärtspleite gegen Real Madrid, Mauricio (Sporting Lissabon) in der 33. Minute des Spiels bei Schalke 04 und insbesondere Alexandr Kutscher (Schachtar), den es in München bereits in der 3. Minute erwischte. Die einzige „Erfolgsgeschichte“ in Unterzahl schrieb Paris Saint-Germain, das bei Chelsea in der Verlängerung ein 2:2-Unentschieden erreichte, obwohl man 90 der 120 Minuten auf den des Feldes verwiesen Zlatan Ibrahimović verzichten musste. Durchschnittlich zog in der Saison 2014/15 eines von 6,28 Fouls eine Verwarnung nach sich.

Karten pro Saison

Saison	Gelbe Karten	Gelb-Rote Karten	Rote Karten	Partien insgesamt	Gelbe Karten pro Spiel
1994/95	192	4	6	61	3,15
1995/96	198	10	8	61	3,24
1996/97	203	3	3	61	3,33
1997/98	283	11	6	85	3,33
1998/99	302	7	8	85	3,55
1999/00	524	14	16	157	3,34
2000/01	567	13	13	157	3,61
2001/02	508	10	11	157	3,24
2002/03	530	8	11	157	3,38
2003/04	415	20	9	125	3,32
2004/05	434	14	25	125	3,47
2005/06	463	19	9	125	3,70
2006/07	477	9	17	125	3,82
2007/08	445	7	9	125	3,56
2008/09	489	11	8	125	3,91
2009/10	472	14	13	125	3,78
2010/11	453	13	11	125	3,62
2011/12	549	15	7	125	4,39
2012/13	548	10	10	125	4,38
2013/14	525	12	15	125	4,20
2014/15	518	17	11	125	4,14
Total	9 095	241	226	2 481	3,67

All-Star Team

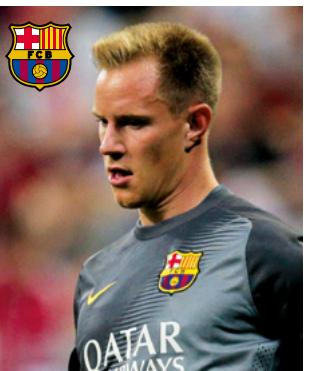
Das Gerüst der Auswahl bilden Spieler des FC Barcelona, die für den Wettbewerbsgewinner aufgrund ihrer individuellen Qualitäten und ihrer Mannschaftsdienlichkeit wertvoll waren

Nachdem sich 2013/14 nur ein Spieler des FC Barcelona im „All-Star-Team“ des Wettbewerbs verewigen konnte, war der Verein aus Katalonien in dieser Saison tonangebend. Die Elf von Luis Enrique reihte auf dem Weg zum Titel in Berlin Erfolg an Erfolg und schoss 31 Tore, was praktisch einem Durchschnitt von 2,4 Treffern pro Spiel entspricht. Dass der deutsche U21-Nationalkeeper Marc-André ter Stegen in die Auswahl aufgenommen wurde, mag ungewöhnlich erscheinen, da er zwar in zweien der drei von Barça gewonnenen Wettbewerbe (der spanischen Copa del Rey und der UEFA Champions League) das Tor hütete, in der Liga jedoch hinter Claudio Bravo zurückstehen musste. In der Verteidigung waren in dieser Saison Branislav Ivanović und Giorgio Chiellini prägend (auch wenn Letzterer das Finale verletzungsbedingt verpasste). Von den in die Auswahl aufgenommenen Mittelfeldspielern hatten Toni Kroos, Andrea Pirlo und Sergio Busquets eine absichernde Rolle vor der Abwehr inne, während die drei anderen den gesamten Bereich zwischen den Strafräumen beackerten. Im Angriff lief Álvaro Morata nach seinem Wechsel von Real zu Juventus im Sommer 2014 im Verlauf der Saison zu großer Form auf und erzielte in der K.-o.-Phase einige entscheidende Treffer – u.a. gegen seinen früheren Klub.

Torhüter



Gianluigi
Buffon

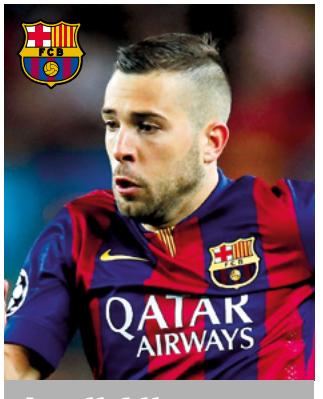


Marc-André
ter Stegen

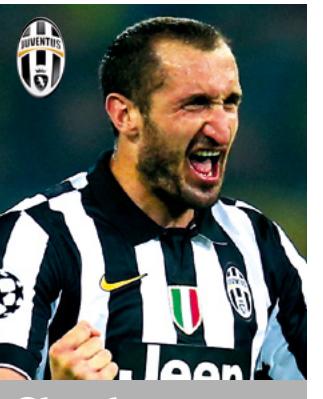
1170

Gianluigi Buffon und Marc-André ter Stegen standen bei sämtlichen Spielen über die volle Distanz im Einsatz.

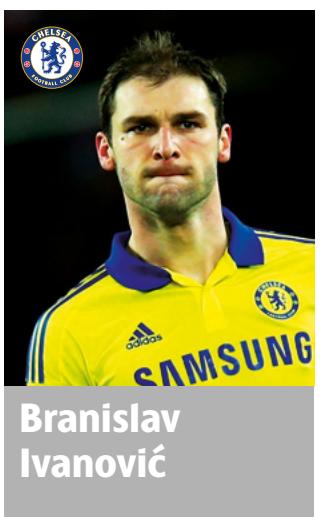
Verteidiger



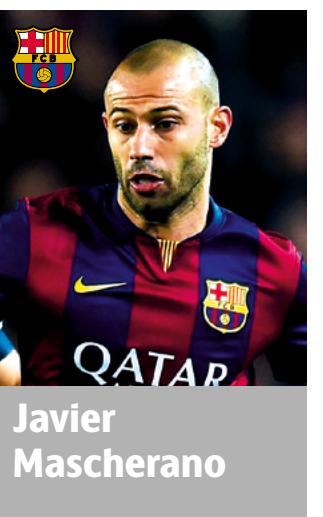
Jordi Alba



Giorgio
Chiellini

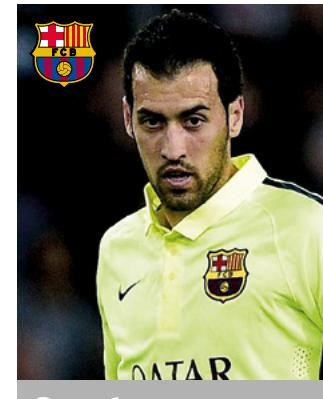


Branislav
Ivanović

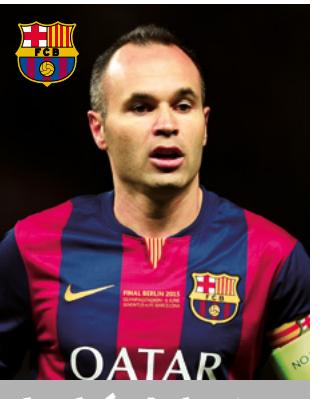


Javier
Mascherano

Mittelfeldspieler



Sergio
Busquets



Andrés Iniesta



Toni Kroos



Claudio
Marchisio



Andrea Pirlo

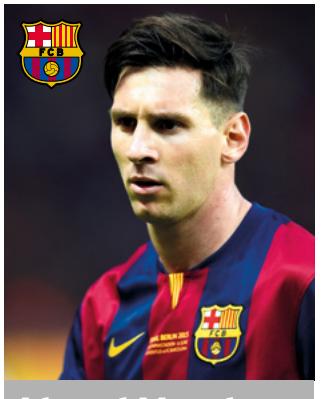


Ivan Rakitić

Angreifer

49

Lionel Messi verbuchte die meisten Torschüsse, drei mehr als Cristiano Ronaldo.



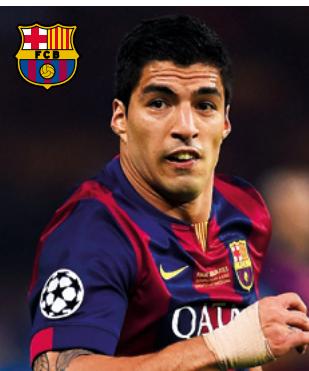
Lionel Messi



Neymar



Cristiano
Ronaldo



Luis Suárez

Ergebnisse

PLAYOFFS – LIGAWEG

(Gesamtergebnis aus Hin- und Rückspiel; der erstgenannte Verein bestritt das Hinspiel zu Hause)

Salzburg	2	FC Kopenhagen	2	Neapel	2	Steaua Bukarest	1	Beşiktaş Istanbul	0
Malmö FF	4	Leverkusen	7	Athletic Bilbao	4	Ludogorez (6:5 n.E.)	1	Arsenal	1

GRUPPENPHASE

GRUPPE A		SP	S	U	N	T	GT	Pkt.
Atlético Madrid		6	4	1	1	14	3	13
Juventus Turin		6	3	1	2	7	4	10
Olympiakos Piräus		6	3	0	3	10	13	9
Malmö FF		6	1	0	5	4	15	3

Datum	Heim	Ergebnis	Auswärts	Datum	Heim	Ergebnis	Auswärts
16.09.	Olympiakos	3:2	Atlético	04.11.	Malmö	0:2	Atlético
16.09.	Juventus	2:0	Malmö	04.11.	Juventus	3:2	Olympiakos
01.10.	Malmö	2:0	Olympiakos	26.11.	Atlético	4:0	Olympiakos
01.10.	Atlético	1:0	Juventus	26.11.	Malmö	0:2	Juventus
22.10.	Atlético	5:0	Malmö	09.12.	Olympiakos	4:2	Malmö
22.10.	Olympiakos	1:0	Juventus	09.12.	Juventus	0:0	Atlético

GRUPPE E		SP	S	U	N	T	GT	Pkt.
FC Bayern München		6	5	0	1	16	4	15
Manchester City		6	2	2	2	9	8	8
AS Rom		6	1	2	3	8	14	5
ZSKA Moskau		6	1	2	3	6	13	5

Datum	Heim	Ergebnis	Auswärts	Datum	Heim	Ergebnis	Auswärts
17.09.	Rom	5:1	ZSKA Moskau	05.11.	Man City	1:2	ZSKA Moskau
17.09.	Bayern	1:0	Man City	05.11.	Bayern	2:0	Rom
30.09.	ZSKA Moskau	0:1	Bayern	25.11.	ZSKA Moskau	1:1	Rom
30.09.	Man City	1:1	Rom	25.11.	Man City	3:2	Bayern
21.10.	ZSKA Moskau	2:2	Man City	10.12.	Rom	0:2	Man City
21.10.	Rom	1:7	Bayern	10.12.	Bayern	3:0	ZSKA Moskau

ACHTELFINALE

17. Februar - 18. März

PSG	3:3	Chelsea
Hinspiel 1:1 (gesamt) Rückspiel 2:2 (PSG gewinnt dank Auswärtstorregel)		
Schachtar Donezk	0:7	Bayern München
Hinspiel 0:0 (gesamt)	Rückspiel 0:7	
Basel	1:5	Porto
Hinspiel 1:1 (gesamt)	Rückspiel 0:4	
Schalke	4:5	Real Madrid
Hinspiel 0:2 (gesamt)	Rückspiel 4:3	
Manchester City	1:3	Barcelona
Hinspiel 1:2 (gesamt)	Rückspiel 0:1	
Juventus Turin	5:1	Dortmund
Hinspiel 2:1 (gesamt)	Rückspiel 3:0	
Arsenal	3:3	Monaco
Hinspiel 1:3 (gesamt)	Rückspiel 2:0 (Monaco gewinnt dank Auswärtstorregel)	
Leverkusen	1:1	Atlético Madrid
Hinspiel 1:0 (gesamt)	Rückspiel 0:1 (Atlético gewinnt 3:2 n.E.)	

PLAYOFFS – MEISTERWEG

(Gesamtergebnis aus Hin- und Rückspiel; der erstgenannte Verein bestritt das Hinspiel zu Hause)

Maribor	2	Aalborg	1	Slovan Bratislava	1	Standard Lüttich	0	OSC Lille	0
Celtic	1	APOEL	5	BATE Borissow	4	Zenit	4	Porto	3

GRUPPENPHASE

GRUPPE C		SP	S	U	N	T	GT	Pkt.
AS Monaco		6	3	2	1	4	1	11
Bayer Leverkusen		6	3	1	2	7	4	10
Zenit St. Petersburg		6	2	1	3	4	6	7
Benfica Lissabon		6	1	2	3	2	6	5

Datum	Heim	Ergebnis	Auswärts	Datum	Heim	Ergebnis	Auswärts
16.09.	Monaco	1:0	Leverkusen	04.11.	Zenit	1:2	Leverkusen
16.09.	Benfica	0:2	Zenit	04.11.	Benfica	1:0	Monaco
01.10.	Zenit	0:0	Monaco	26.11.	Benfica	1:0	Benfica
01.10.	Leverkusen	3:1	Benfica	26.11.	Leverkusen	0:1	Monaco
22.10.	Leverkusen	2:0	Zenit	09.12.	Monaco	2:0	Zenit
22.10.	Monaco	0:0	Benfica	09.12.	Benfica	0:0	Leverkusen

GRUPPE G		SP	S	U	N	T	GT	Pkt.
FC Chelsea		6	4	2	0	17	3	14
FC Schalke 04		6	2	2	2	9	14	8
Sporting Lissabon		6	2	1	3	12	12	7
NK Maribor		6	0	3	3	4	13	3

Datum	Heim	Ergebnis	Auswärts	Datum	Heim	Ergebnis	Auswärts
17.09.	Chelsea	1:1	Schalke	05.11.	Sporting	4:2	Schalke
17.09.	Maribor	1:1	Sporting	05.11.	Maribor	1:1	Chelsea
30.09.	Sporting	0:1	Chelsea	25.11.	Schalke	0:5	Chelsea
30.09.	Schalke	1:1	Maribor	25.11.	Sporting	3:1	Maribor
21.10.	Schalke	4:3	Sporting	10.12.	Chelsea	3:1	Sporting
21.10.	Chelsea	6:0	Maribor	10.12.	Maribor	0:1	Schalke

HALBFINALE

5. - 13. Mai

Juventus Turin	3:2	Real Madrid
Hinspiel 2:1 (gesamt) Rückspiel 1:1		
Porto	4:7	Bayern München
Hinspiel 3:1 (gesamt) Rückspiel 1:6		
Barcelona</td		

Top 16

22 der 32 Vereine der Gruppenphase waren bereits in der Vorsaison dabei. Von diesen 22 starteten jedoch nur 13 mit dem gleichen Trainer in den Wettbewerb, darunter alle vier Halbfinalisten der Saison 2013/14 und zwei der im Viertelfinale ausgeschiedenen Teams. Von den neun Klubs, bei denen der Trainer gewechselt wurde, erreichten sechs die K.-o.-Phase. Unter den 16 Achtelfinalisten waren elf Teams, die bereits in der Vorsaison die Gruppenphase überstanden hatten.

Im Achtelfinale waren die Unterschiede zwischen Gruppensiegern und Gruppenzweiten weniger groß als im Vorjahr, als sich alle acht Gruppensieger durchsetzen und sechs davon bereits nach dem Hinspiel auswärts praktisch weiter waren.

Dennoch gelang es auch diesmal nur zwei Gruppenzweiten (Leverkusen und Juventus), das Achtelfinalhinspiel im eigenen Stadion zu gewinnen. Juve setzte sich mit einem 3:0-Sieg in Dortmund dann auch tatsächlich durch und brachte damit ebenso einen Gruppensieger zu Fall wie Paris Saint-Germain, das dank der Auswärtstorregel Chelsea bezwang. Die Auswärtstore entschieden auch die Begegnung Monaco - Arsenal zugunsten der Franzosen. Gruppensieger Atlético Madrid brauchte seinerseits ein Elfmeterschießen, um sich gegen Leverkusen den Einzug ins Viertelfinale zu sichern.

Ab der Runde der letzten Acht gelang es nur noch dem FC Barcelona, auswärts ein Spiel zu gewinnen

(in Paris); acht der zwölf Viertel- und Halbfinalespiele endeten mit Heimsiegen. Zwei Viertelfinalduelle wurden durch ein einziges Tor entschieden, die anderen beiden mit einem Unterschied von drei bzw. vier Toren. Die folgenden Seiten bieten eine datenbasierte Zusammenfassung der Leistungen jedes Teams, mit Anpassungen dort, wo ein Platzverweis die Spielstatistik beeinflusst hat. Bei den Angaben zum Passspiel gilt ein Pass von 10 Metern oder weniger als kurz, ein Pass zwischen 10 und 30 Metern als mittellang und ein Pass von mehr als 30 Metern als lang.



Real und Juve laufen ins Estadio Santiago Bernabéu ein.



FC ARSENAL

England



STATISTIK

EINGESETZTE SPIELER

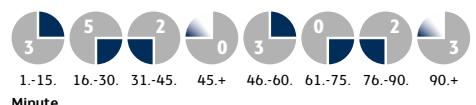
29

ERZIELTE TOR

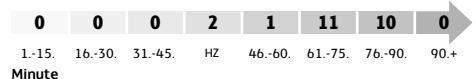
18

SCHÜSSE 99 (36 aufs Tor) = 12,4 (4,5) pro Spiel

ZEITPUNKT DER TOR



AUSWECHSLUNGEN 24/24 (darunter vier Doppelwechsel)



DURCHSCHNITTSWERTE

BALLBESITZ 54%

Max. 62% gegen Anderlecht (h)
Min. 45% gegen Dortmund (h)

ORT DES BALLBESITZES



GESPIELTE PÄSSE 518

Max. 704 gegen Monaco (a)
Min. 388 gegen Dortmund (h)

ANGEKOMMENE PÄSSE 89%

Max. 92% gegen Anderlecht (a)
Min. 85% gegen Dortmund (h)

ZURÜCKGELEGTE DISTANZ 113,03 km

Max. 116,32 km gegen Dortmund (h) | Min. 108,46 km gegen Dortmund (a)

PÄSSE (NACH DISTANZ)



AUFSTELLUNG



TRAINER



Arsène Wenger

Geboren am: 22.10.1949
in Straßburg (FRA)

Nationalität: Französisch

Spiele in der
UEFA Champions League: 179

Cheftrainer seit:
28.9.1996

WICHTIGSTE TAKTISCHE MERkmale

- 4-2-3-1; gelegentlich 4-1-4-1 mit nur einem Abreißer
- Gepflegtes Kurzpassspiel mit 1-2 Ballberührungen; technisch starkes Team
- Temporeiches Spiel, Dribblingversuche im Angriff; ausgezeichnetes Spiel ohne Ball
- Cazorla und Özil die Antreiber im Mittelfeld; viele Positionswechsel
- Angriffsspiel über die Seiten; gute Einbindung der Außenverteidiger; gute Hereingaben
- Intensives Pressing ab der Mittellinie; schnelles Reagieren auf Ballverluste
- Geduldiger Spielaufbau durch das Mittelfeld; gute Abstimmung zwischen den Mannschaftsteilen
- Ausgeklügeltes Kombinationsspiel, viel Bewegung im Angriffsreich
- Gefährliche, gut ausgeführte Eckbälle und Freistoße
- Ausgezeichneter Teamgeist, offensive Ausrichtung, Siegermentalität

ATLÉTICO MADRID

Spanien

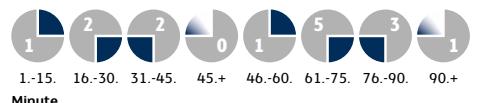


STATISTIK

EINGESETZTE SPIELER **23** ERZIELTE TORE **15**

SCHÜSSE 126 (42 aufs Tor) = 12,6 (4,2) pro Spiel

ZEITPUNKT DER TORE



AUSWECHSLUNGEN 25/30



DURCHSCHNITTSWERTE

BALLBESITZ 44%

Max. 56% gegen Olympiakos (a)
Min. 32% gegen Juventus (a)

ORT DES BALLBESITZES



GESPIELTE PÄSSE 325

Max. 520 gegen Olympiakos (h)
Min. 204 gegen Leverkusen (a)

ANGEKOMMENE PÄSSE 83%

Max. 91% gegen Olympiakos (h)
Min. 73% gegen Leverkusen (h)

ZURÜCKGELEGTE DISTANZ 111,29 km

Max. 118,62 km gegen Malmö (a) | Min. 105,89 km gegen Leverkusen (a)

PÄSSE (NACH DISTANZ)



Daten des Achtelfinal-Rückspiels gegen Leverkusen (h) zu Vergleichszwecken auf 90 Min. heruntergerechnet.

AUFSTELLUNG



	G	A	OLY 2:3	JUV 1:0	MAL 5:0	MAL 2:0	OLY 4:0	JUV 0:0	LEV 0:1	LEV* 1:0	RM 0:0	RM 0:1
Torhüter												
1 Miguel Ángel Moyà	0	90	90	90	90	90	90	90	23↓	0	0	0
13 Jan Oblak	90	0	0	0	0	0	0	0	97↑	90	90	90
Verteidiger												
2 Diego Godín	1	90	90	90	90	90	90	90	5	90	90	90
3 Guilherme Siqueira			1↑	90	90	90	90	38↓	1	90	0	0
15 Cristian Ansaldi	2	90	90	1	1	90	1	0				
18 Jesús Gámez			0	0	0	0	0	52↑	120	0	90	90
20 Juanfran	3	90	90	90	90	90	90	90	120	90	90	90
23 Miranda			90	90	90	90	1	1	90	120	90	90
28 Lucas									0			
24 José María Giménez	0	0	0	0	90	90	0	0	120	0	4↑	
Mittelfeldspieler												
4 Mario Suárez	1		75↓	6↑	90	90	45↑	90	0	120	90	5
5 Tiago		0	90	1	0	45↓	0	76↓	so	S	0	86↓
6 Koke	2	4	90	90	90	90	90	90	1	120	83↓	90
8 Raúl García	2		66↓	90	22↑	90	90	90	48↑	75↑	13↑	25↑
10 Arda Turan	1	2	90	89↓	68↓	76↓	66↓	90	64↓	120	90	76↓
14 Gabi		1	56↓	1	1	90	90	90	0	90	45↑	
17 Saúl Ñíguez			15↑	53↓	90			0	42↓	1	0	45↓
22 Cani		1						0	45↓			
Stürmer												
7 Antoine Griezmann	2		34↑	37↑	72↓	21↑	21↓	0	90	120	77↓	65↓
9 Mario Mandžukić	5		90	84↓	77↓	69↓	69↓	90	90	83↓	90	90
11 Raúl Jiménez			0	0	24↑			0		0		
19 Fernando Torres								26↑	37↑	7↑	0	0
21 Cristian Rodríguez								18↑	14↑	0	0	
22 Alessio Cerci	1		24↑	0	13↑	0	0	0				

*1:1 n.V.; 3:2 im Elfmeterschießen
Die Zahlen in der Kaderliste entsprechen den gespielten Minuten; G = Tore; A = Vorlagen; ↓ = ausgewechselt; ↑ = eingewechselt; 0 = nicht eingesetzter Ersatzspieler; I = verletzt/krank; S = gesperrt; so = Feldverweis; Spiele: blau = Heimspiel (h); grau = Auswärtsspiel (a)

WICHTIGSTE TAKTISCHE MERKMAL

- Grundformation 4-4-2 mit Doppelsechs; gelegentliche Umstellung auf 4-3-3 und 4-5-1
- Spieldurchlauf durch vertikale Kombinationen; Ballbesitz hat keine Priorität
- Hochintensive Spielweise; ständiger Druck auf gegnerischen Ballführer
- Ruhende Bälle ein wichtiger Bestandteil des Angriffsspiels;
- kopfballstarke Innenverteidiger
- Starke, kompakte Abwehr, die sich schnell weit zurückzieht; ebenso starke Torleute
- Kämpferische Einstellung, Entschlossenheit, Siegeswillie, mentale Stärke
- Stürmer Griezmann und Mandžukić mit viel Laufarbeit als erste Verteidigungslinie
- Arda Turan der Kreativspieler; technisch stark und Blick für den entscheidenden Pass
- Schnelles Umschalten in beide Richtungen; Gegenstöße sind ein wichtiges Erfolgsrezept
- Offensive und laufstarke Außenverteidiger, vor allem Juanfran auf rechts; gute Flanken

TRAINER



Diego Simeone

Geboren am: 28.4.1970 in Buenos Aires (ARG)

Nationalität: Argentinisch

Spiele in der UEFA Champions League: 22

Cheftrainer seit: 23.12.2011

FC BARCELONA

Spanien

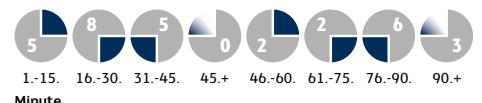


STATISTIK

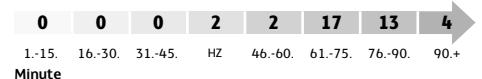
EINGESETZTE SPIELER **22** ERZIELTE TORE **31** (daranunter 1 Eigentor)

SCHÜSSE 195 (80 aufs Tor) = 15 (6,2) pro Spiel

ZEITPUNKT DER TORE



AUSWECHSLUNGEN 38/39



DURCHSCHNITTSWERTE

BALLBESITZ 59%

Max. 74% gegen APOEL (a)
Min. 47% gegen Bayern (h, a)

ORT DES BALLBESITZES



GESPIELTE PÄSSE 648

Max. 827 gegen APOEL (a)
Min. 448 gegen Bayern (h)

ANGEKOMMENE PÄSSE 90%

Max. 94% gegen Ajax (h) und APOEL (a)
Min. 84% gegen Bayern (h)

ZURÜCKGELEGTE DISTANZ 113,03 km

Max. 115,92 km gegen PSG (Vf h) | Min. 110,35 km gegen PSG (GP a)

PÄSSE (NACH DISTANZ)



FC BASEL

Schweiz



STATISTIK

EINGESETZTE SPIELER

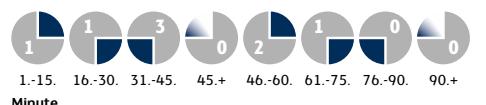
23

ERZIELTE TORE

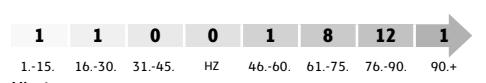
8

SCHÜSSE 93 (33 aufs Tor) = 11,6 (4,1) pro Spiel

ZEITPUNKT DER TORE



AUSWECHSLUNGEN



DURCHSCHNITTSWERTE*

BALLBESITZ

46%

Max. 56% gegen Liverpool (h)

Min. 39% gegen Porto (h)*



Aufgrund der gerundeten Dezimalstellen beträgt die Prozentsumme 101%.

GESPIELTE PÄSSE

438

Max. 547 gegen Ludogorez (h)

Min. 299 gegen Porto (h)*

ANGEKOMMENE PÄSSE

86%

Max. 91% gegen Liverpool (h)

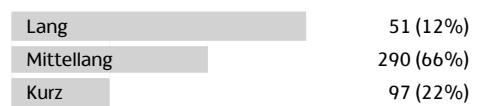
Min. 78% gegen Liverpool (a)

ZURÜCKGELEGTE DISTANZ

117,17 km

Max. 125,09 km gegen Liverpool (a) | Min. 101,62 km gegen Liverpool (h)

PÄSSE (NACH DISTANZ)



*Dritter Spieltag gegen Ludogorez (a) nicht eingerechnet (72 Min. in Unterzahl).

AUFSTELLUNG



	G	A	RM	LIV	LUD	LUD	RM	LIV	POR	POR
			1:5	1:0	0:1	4:0	0:1	1:1	1:1	0:4
Torhüter										
1 Tomáš Vaclík	90	90	90	90	90	90	90	90	90	90
18 Germano Vailati	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Verteidiger										
3 Adama Traoré			I	I	I	0	76↓	0	0	0
4 Philipp Degen					15↑				0	0
5 Arlind Ajeti								0	0	0
6 Walter Samuel	64↓	I	I	I	I	0	2↓	90	90	57↓
16 Fabian Schär	90	90	90	90	90	90	90	S	S	90
17 Marek Suchý	90	90	90	90	90	90	90	90	S	90
19 Behrang Safari	90	9↓	I	90	90	90	90	90	90	90
27 Naser Aliji	0			75↓						
34 Taulant Xhaka	90	90	90	90	I	90	90	90	90	90
Mittelfeldspieler										
7 Luca Zuffi	2	90	1↑	0	90	87↓	88↓	90	90	90
8 Geoffroy Serey Die			90	18↓ so	S					
10 Matías Delgado			7↑	0	I	16↑	0	0	0	I
14 Yoichiro Kakitani			26↑	0	0	3↑			27↑	
20 Fabian Frei	1	3	83↓	90	90	81↓	83↓	90	90	63↓
21 Marcelo Diaz			S	S	S	9↑	7↑	7↑		
24 Ahmed Hamoudi			90↓	6↑	0	14↑	0	7↑		
33 Mohamed Elneny			90	90	90	90	83↓	90	90	90
39 Davide Callà	0	9↑	84↓	21↑	0			65↑	13↑	
Stürmer										
9 Marco Streller	1		73↓	90	I	I	I	74↓	63↓	90
11 Shkelzen Gashi	1	0	0	0	74↓	90	90	83↓	77↓	
25 Derlis González	3	90	81↑	87↓	69↓	90	90	25↓	90	
30 Giovanni Sio				3↑	0	I	I			
36 Breel Embolo	1	1	17↑	81↓	90	90	90	16↑	27↑	33↑

Die Zahlen in der Kaderliste entsprechen den gespielten Minuten; G = Tore; A = Vorlagen; ↓ = ausgewechselt; ↑ = eingewechselt; 0 = nicht eingesetzter Ersatzspieler; I = verletzt/krank; S = gesperrt; so = Feldverweis; Spiele: blau = Heimspiel (h); grau = Auswärtsspiel (a)

WICHTIGSTE TAKTISCHE MERKMAL

- Variables 4-2-3-1; 3-4-3 im Angriffsspiel
- Kompaktes Team mit guter Abstimmung zwischen Mannschaftsteilen
- Hohes Pressing; Suche nach dem öffnenden Pass unmittelbar nach Balleroberung

- Ballbesitzorientiertes Angriffsspiel mit gutem Einsatz der Außenbahnen
- Mischung aus gepflegtem Aufbau und direkten Zuspielen in die Spitze; Eroberung des zweiten Balles
- Wirkungsvolle Außenverteidiger, insbesondere Xhaka auf rechts
- Solide Abwehr mit kopfballstarken Spielern (vorne und hinten)

- Gut aufeinander abgestimmte Doppelsechs: Frei eher defensiv, Elneny eher offensiv
- Gute Seitenwechsel durch Diagonalpässe
- Hohe Einsatzbereitschaft, kollektive Spielweise, Teamgeist

TRAINER



Paulo Sousa
Geboren am: 30.8.1970 in Viseu (POR)
Nationalität: Portugiesisch
Spiele in der UEFA Champions League: 14
Chefrainer seit: 28.5.2014

FC BAYERN MÜNCHEN

Deutschland



STATISTIK

EINGESETZTE SPIELER

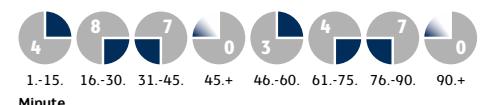
24

ERZIELTE TORE

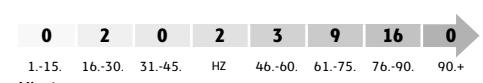
33

SCHÜSSE 210 (82 aufs Tor) = 17,5 (6,8) pro Spiel

ZEITPUNKT DER TORE



AUSWECHSLUNGEN



DURCHSCHNITTSWERTE*

BALLBESITZ

61%

Max. 73% gegen ZSKA Moskau (a)

Min. 53% gegen Porto (h) sowie

Barcelona (h, a)



Aufgrund der gerundeten Dezimalstellen beträgt die Prozentsumme 101%.

GESPIELTE PÄSSE

672

Max. 926 gegen ZSKA Moskau (a)

Min. 502 gegen Porto (h)

Min. 86% gegen Porto (h)

FC CHELSEA

England

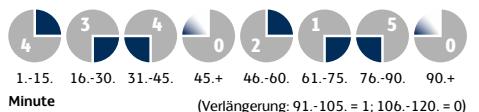


STATISTIK

EINGESETZTE SPIELER **24** ERZIELTE TORE (darunter 2 Eigentore) **20**

SCHÜSSE 118 (51 aufs Tor) = 14,8 (6,4) pro Spiel

ZEITPUNKT DER TORE



AUSWECHSLUNGEN 24/24 (darunter zwei Doppelwechsel)



DURCHSCHNITTSWERTE

BALLBESITZ 53%

Max. 59% gegen Maribor (a)
Min. 46% gegen PSG (a)



GESPIELTE PÄSSE 513

Max. 693 gegen Schalke (a)
Min. 357 gegen Sporting (a)

ANGEKOMMENE PÄSSE 90%

Max. 93% gegen Schalke (a)
Min. 89% gegen Maribor (a) und Sporting (h)

ZURÜCKGELEGTE DISTANZ 112,91 km

Max. 119,33 km gegen Maribor (h) | Min. 104,87 km gegen PSG (a)

PÄSSE (NACH DISTANZ)



Daten des Achtelfinal-Rückspiels gegen PSG (h) zu Vergleichszwecken auf 90 Min. heruntergerechnet.

AUFSTELLUNG



	G	A	SCH 1:1	SPO 1:0	MRB 6:0	MRB 1:1	SCH 5:0	SPO 3:1	PSG 1:1	PSG* 2:2
Torhüter										
1 Petr Čech	0	0	90	90	0	0	90	0	0	0
13 Thibaut Courtois	90	90	0	0	90	0	90	0	120	0
33 Mitchell Beevay							0			
Verteidiger										
2 Branislav Ivanović	1	90	90	90	90	90	0	90	120	
3 Filipe Luís	90	90	90	56+	0	90	0	0	0	
5 Kurt Zouma	0	0	90	90	0	90	0	0	36+	
6 Nathan Aké	1			30+	90		1			
24 Gary Cahill	1	1	90	90	0	0	90	90	120	
26 John Terry	2	1	90	90	90	90	90	90	120	
28 César Azpilicueta	0	0	0	0	90	90	90	90	120	
Mittelfeldspieler										
4 Cesc Fàbregas	2	4	90	90	60+	90	79+	83+	84+	120
7 Ramires	1	67+	1	1	34+	15+	16+	90	91+	
8 Oscar		23+	71+	73+	45+	75+	0	6+	45+	
10 Eden Hazard	3	3	90	84+	90	90	90	90	120	
12 John Obi Mikel	1	0	19+	1	1	0	90	1	1	
14 André Schürrle	1		58+	1	45+	11+	74+			
17 Mohamed Salah		6+	0	0		71+				
21 Nemanja Matić	2	1	90	90	90	90	90	90	84+	
22 Willian	1	1	74+	32+	90	45+	90	79+	75+	
36 Ruben Loftus-Cheek							7+			
Stürmer										
11 Didier Drogba	2	1	74+	1	74+	90	24+	0	0	29+
18 Loïc Rémy	1	16+	0	16+	1	19+	9+	1	0	
19 Diego Costa		1	16+	90	1	45+	66+	90	81+	120
23 Juan Cuadrado							11+	0		
35 Dominic Solanke							17+			

* 3:3 n.V.; Niederlage durch Auswärtsregel

Die Zahlen in der Kaderliste entsprechen den gespielten Minuten; G = Tore; A = Vorlagen; ↓ = ausgewechselt; ↑ = eingewechselt; 0 = nicht eingesetzter Ersatzspieler; I = verletzt/krank; S = gesperrt; so = Feldverweis; Spiele: blau = Heimspiel (h); grau = Auswärtsspiel (a)

WICHTIGSTE TAKTISCHE MERKMALE

- 4-2-3-1, je nach Spielsituation umstellbar auf 4-3-3; 4-5-1 im Abwehrverhalten
- Kompakte, gut organisierte, durch die Mitte schwer überwindbare Abwehr
- Starke Innenverteidiger mit diszipliniertem Positionsspiel; geduldiger Spielaufbau
- Sicheres Passspiel mit schnellen Kombinationen im Angriffsbereich

- Extrem schnelles Umschalten in beide Richtungen; gefährliche Gegenstöße
- Dosisiertes Risiko im Angriff; Vermeidung gegnerischer Konter
- Angriffsspiel über die Seiten; Flügelspieler ziehen zur Mitte und suchen den Abschluss
- Starker Teamgeist; taktisches Verständnis und Flexibilität

- Angriffsauslösung durch Diagonalpässe der defensiven Mittelfeldspieler auf die Flügel
- Gefährlich bei ruhenden Bällen dank Kopfballstärke der Verteidiger
- Angriffsspiel über die Seiten; Flügelspieler ziehen zur Mitte und suchen den Abschluss
- Starker Teamgeist; taktisches Verständnis und Flexibilität

TRAINER



José Mourinho
Geboren am: 26.1.1963 in Setúbal (POR)
Nationalität: Portugiesisch
Spiele in der UEFA Champions League: 121
Chefrainer seit: 3.6.2013

BORUSSIA DORTMUND

Deutschland

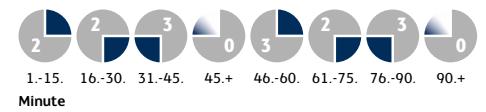


STATISTIK

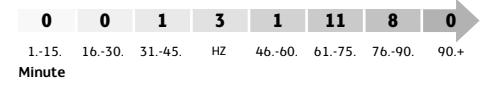
EINGESETZTE SPIELER **24** ERZIELTE TORE (darunter 1 Eigentor) **15**

SCHÜSSE 119 (51 aufs Tor) = 14,9 (6,4) pro Spiel

ZEITPUNKT DER TORE



AUSWECHSLUNGEN 24/24 (darunter zwei Doppelwechsel)



DURCHSCHNITTSWERTE

BALLBESITZ 51%

Max. 58% gegen Anderlecht (h)
Min. 42% gegen Galatasaray (a)

ORT DES BALLBESITZES



GESPIELTE PÄSSE 504

Max. 642 gegen Anderlecht (h)
Min. 362 gegen Arsenal (h) und Juventus (a)

ANGEKOMMENE PÄSSE 87%

Max. 90% gegen Anderlecht (h)
Min. 83% gegen Arsenal (h) und Juventus (a)

ZURÜCKGELEGTE DISTANZ 119,41 km

Max. 124,70 km gegen Anderlecht (h) | Min. 111,69 km gegen Juventus (a)

PÄSSE (NACH DISTANZ)



AUFSTELLUNG



TRAINER



Jürgen Klopp
Geboren am: 16.6.1967 in Stuttgart (GER)
Nationalität: Deutsch
Spiele in der UEFA Champions League: 35
Chefrainer seit: 1.7.2008

JUVENTUS TURIN

Italien

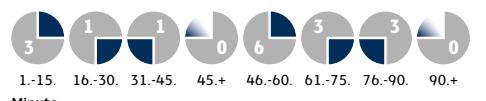


STATISTIK

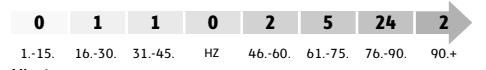
EINGESETZTE SPIELER **24** ERZIELTE TORE (darunter 1 Eigentor) **17**

SCHÜSSE 166 (67 aufs Tor) = 12,8 (5,2) pro Spiel

ZEITPUNKT DER TORE



AUSWECHSLUNGEN 35/39 (darunter ein Doppelwechsel)

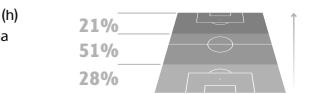


DURCHSCHNITTSWERTE

BALLBESITZ 54%

Max. 68% gegen Atlético (h)
Min. 39% gegen Barcelona (Endspiel)

ORT DES BALLBESITZES



GESPIELTE PÄSSE 495

Max. 680 gegen Atlético (h)
Min. 343 gegen Barcelona (Endspiel)

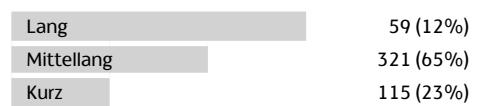
ANGEKOMMENE PÄSSE 88%

Max. 95% gegen Atlético (h)
Min. 80% gegen Monaco (a)

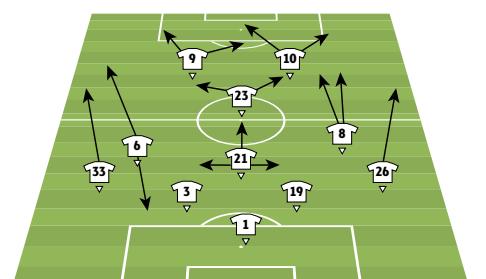
ZURÜCKGELEGTE DISTANZ 113,40 km

Max. 120,88 km gegen Malmö (a) | Min. 104,61 km gegen Atlético (h)

PÄSSE (NACH DISTANZ)



AUFSTELLUNG



	G	A	MAL	ATL	OLY	OLY	MAL	ATL	DOR	DOR	MON	MON	RM	RM	BAR
	2:0	0:1	3:2	2:0	0:0	2:1	3:0	1:0	0:0	2:1	1:1	0:0	2:1	1:1	1:3
Torhüter															
1 Gianluigi Buffon	90	90	90	90	90	90	90	90	90	90	90	90	90	90	90
30 Marco Storari	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Verteidiger															
3 Giorgio Chiellini	90	90	90	90	90	90	90	90	90	90	90	90	90	90	90
4 Martín Cáceres	90	78↓	1	1	1	1	1	0	1	1	1	1	1	1	1
5 Angelo Ogbonna	0	0	77↓	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
15 Andrea Barzagli	1	1	1	1	1	1	1	63↑	16↑	90	26↑	11↑	90	90	90
19 Leonardo Bonucci	90	90	90	90	90	90	90	90	90	90	90	90	90	90	90
26 Stephan Lichtsteiner	90↓	89↓	90	90	90	90	90	90	90	90	90	90	90	90	90
33 Patrice Evra	1	90	90	0	1	0	90	90	90	89↓	90	90	89↓	90	90
Mittelfeldspieler															
2 Rômulo	1	1	1↑	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
6 Paul Pogba	1	3	90	90	87↓	90	90	90	27↓	1	1	1	89↓	90	90
7 Simone Pepe															
8 Claudio Marchisio	1	90	90	33↑	71↓	83↓	90	90	90	90	90	90	90	90	90
20 Simone Padoin	0	0	0	19↑	90	0	4↑	0	0	1↑	0	0	0	0	0
21 Andrea Pirlo	1	1	1	57↓	90	90	37↓	1	74↓	90	90	79↓	90	90	90
22 Kwadwo Asamoah	1	90	0	90	83↓	1	1	1	1	1	1	1	1	1	79↓
23 Arturo Vidal	1	1	83↓	90	90	90	86↓	90	90	77↓	90	90	0	0	0
27 Stefano Sturaro										3↓	0	64↓	0	0	
37 Roberto Pereyra	1	1	12↑	13↑	7↑	7↑	90	53↑	90	87↓	13↑	4↑	1↑	11↑	11↑
38 Federico Mattiello										0					
Stürmer															
9 Álvaro Morata	5	1	4↑	7↑	90	58↓	18↑	0	90	78↓	83↓	69↓	78↓	84↓	85↓
10 Carlos Tévez	7	2	90↓	90	90	90	90	89↓	81↓	90	90	86↓	90	90	90
11 Kingsley Coman	0	0	0	0	0	1	1↑					0	1↑		
12 Sebastian Giovinco	1↑	1↑	3↑	0	0	0	0								
14 Fernando Llorente	1	1	86↓	90	0	32↑	72↓	90	0	0	0	21↑	12↑	6↑	5↑
32 Alessandro Matri										12↑	7↑	0	0		

Die Zahlen in der Kaderliste entsprechen den gespielten Minuten; G = Tore; A = Vorlagen; ↓ = ausgewechselt; ↑ = eingewechselt; 0 = nicht eingesetzter Ersatzspieler; I = verletzt/krank; S = gesperrt; so = Feldverweis

Spiele: blau = Heimspiel (h); grau = Auswärtsspiel (a)

WICHTIGSTE TAKTISCHE MERKMAL

- Variables 4-4-2 mit häufigen Umstellungen auf 3-5-2
- Mittelfeldraute mit Pirlo an der Basis und Vidal hinter den Spitzenspieler
- Gut organisierte Abwehr mit ausgezeichnetem Buffon im Tor
- Schnelles Umschalten in beide Richtungen; Flügelspieler decken gesamte Spielfeldlänge ab

- Direktes Angriffsspiel wird gegenüber gepflegtem Spielaufbau bevorzugt
- Aggressives Pressing gegen Ballführer zum Stören des gegnerischen Spielaufbaus
- Marchisio der offensivere Spielmacher; Pässe in den Rücken der Abwehr
- Linker Mittelfeldspieler Pogba mit großem Einsatz, Einzelaktionen und Abschlussqualitäten
- Fährhaft bei ruhenden Bällen; Pirlo und Tévez die Spezialisten
- Starkes Kollektiv;
- Selbstbewusstsein und mentale Stärke in schwierigen Momenten

TRAINER



Massimiliano Allegri
Geboren am: 11.8.1967 in Livorno (ITA)
Nationalität: Italienisch
Spiele in der UEFA Champions League: 47
Cheftreiniger seit: 16.7.2014

BAYER LEVERKUSEN

Deutschland

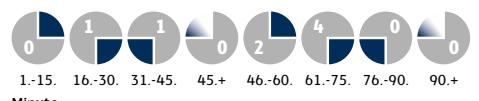


STATISTIK

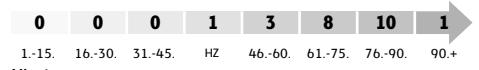
EINGESETZTE SPIELER **21** ERZIELTE TORE (darunter 1 Eigentor) **8**

SCHÜSSE 112 (37 aufs Tor) = 14 (4,6) pro Spiel

ZEITPUNKT DER TORE



AUSWECHSLUNGEN 24/24



DURCHSCHNITTSWERTE

MANCHESTER CITY

England

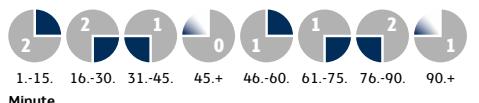


STATISTIK

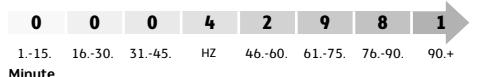
EINGESETZTE SPIELER **20** ERZIELTE TORE **10**

SCHÜSSE 97 (33 aufs Tor) = 12,1 (4,1) pro Spiel

ZEITPUNKT DER TORE



AUSWECHSLUNGEN 24/24 (darunter ein Doppelwechsel)



DURCHSCHNITTSWERTE

BALLBESITZ 48%

Max. 62% gegen ZSKA Moskau (h)
Min. 37% gegen Barcelona (h)



GESPIELTE PÄSSE 501

Max. 677 gegen ZSKA Moskau (h)
Min. 343 gegen Barcelona (h)

ZURÜCKGELEGTE DISTANZ 110,79 km

Max. 115,13 km gegen Bayern (h) | Min. 105,23 km gegen AS Rom (h)

PÄSSE (NACH DISTANZ)



AUFSTELLUNG



	G	A	BAY 0:1	ROM 1:1	CSKA 2:2	CSKA 1:2	BAY 3:2	ROM 2:0	BAR 1:2	BAR 0:1
Torhüter										
1 Joe Hart	90	90	90	90	90	90	90	90	90	90
13 Willy Caballero	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Verteidiger										
3 Bacary Sagna	90	0	0	0	68↓	0	12↑	90	90	90
4 Vincent Kompany	90	90	90	90	90	90	90	90	90	90
5 Pablo Zabaleta	1	5	90	90	90	22↑	90	90	90	0
11 Aleksandar Kolarov	2↑	0	90	1	1	1↑	1↑	90	90	90
20 Eliaquim Mangala	0	0	90	0	90	90	90	0	90	90
22 Gaël Clichy	90	90	0	90	90	90	74↓so	90	90	90
26 Martín Demichelis	90	90	0	90	1↑	90	90	90	90	90
38 Dedryck Boyata	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Mittelfeldspieler										
6 Fernando			1	86↓	65↓	90	90	90	90	0
7 James Milner	1	32↑	45↑	90	90	66↓	90	90	87↓	90
8 Samir Nasri	1	1	58↓	1	1	45↑	90	89↓	62↓	45↓
15 Jesús Navas			88↓	45↓	18↑	45↓	90	67↓	0	45↑
18 Frank Lampard			0	33↑	1	1	90	0	0	3↑
21 David Silva	1	90	90	78↓	1	1	23↑	78↓	90	90
25 Fernandinho			90	90	12↑	25↓so	S	90	28↑	90
42 Yaya Touré	1	90	90	90	82↓so	S	S	S	72↓	0
73 George Glendon										
Stürmer										
10 Edin Džeko	1	74↓	57↓	72↓	25↑	1	78↓	68↓	0	
14 Wilfried Bony			16↑	84↓	90	90	90↓	1	90	90
16 Sergio Agüero	6	1	6↑	4↑	45↓	24↑	12↑	0		
35 Stevan Jovetić										
78 José Ángel Pozo										

Die Zahlen in der Kaderliste entsprechen den gespielten Minuten; G = Tore; A = Vorlagen; ↓ = ausgewechselt; ↑ = eingewechselt; 0 = nicht eingesetzter Ersatzspieler; I = verletzt/krank; S = gesperrt; so = Feldverweis; Spiele: blau = Heimspiel (h); grau = Auswärtsspiel (a)

WICHTIGSTE TAKTISCHE MERKMALE

- 4-4-2 mit Sturmduo oder mit Silva als zurückhängender Spitze
- Kompaktes Abwehrverhalten; Mittelfeldquartett steht eng bei der Viererkette
- Schneller Rückzug in tief stehende Abwehr, falls hohes Pressing nicht möglich ist
- Kopfballstärke bei eigenen und gegnerischen Standardsituationen

- Kombinationsspiel wird bevorzugt, Ball kann aber auch dem Gegner überlassen werden
- Schnelles Umschalten in beide Richtungen; Torwart löst Konter durch die Mitte aus
- Silva der kreative Spielmacher; Agüero ein ständiger Unruheherd mit Vorstößen in den Rücken der Abwehr

- Flügelspieler ziehen zur Mitte und kreieren Freiräume für Außenverteidiger
- Physisch starkes, athletisches Team; Kompany und Touré die Chefs in Abwehr und Mittelfeld
- Einsatzfreudige Spieler; Entschlossenheit und mentale Stärke

TRAINER



Manuel Pellegrini
Geboren am: 16.9.1963 in Santiago (CH)
Nationalität: Chilenisch
Spiele in der UEFA Champions League: 58
Cheftrainer seit: 14.6.2013

AS MONACO

Frankreich

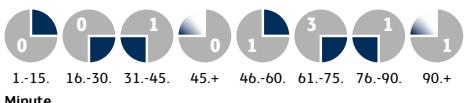


STATISTIK

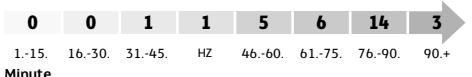
EINGESETZTE SPIELER **22** ERZIELTE TORE **7**

SCHÜSSE 97 (27 aufs Tor) = 9,7 (2,7) pro Spiel

ZEITPUNKT DER TORE



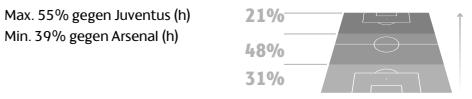
AUSWECHSLUNGEN 30/30



DURCHSCHNITTSWERTE

BALLBESITZ 46%

Max. 55% gegen Juventus (h)
Min. 39% gegen Arsenal (h)



GESPIELTE PÄSSE 336

Max. 480 gegen Juventus (h)
Min. 281 gegen Leverkusen (a)

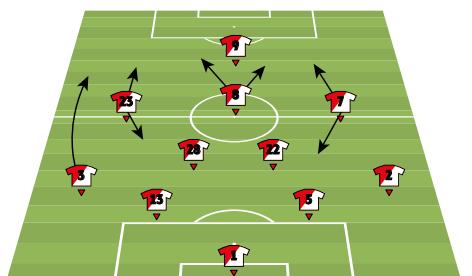
ZURÜCKGELEGTE DISTANZ 112,55 km

Max. 116,72 km gegen Zenit (a) | Min. 108,41 km gegen Juventus (a)

PÄSSE (NACH DISTANZ)



AUFSTELLUNG



WICHTIGSTE TAKTISCHE MERKMALE

- Variable 4-3-3 und 4-2-3-1-Formationen
- Mischung aus geduldigem Kombinationsspiel und schnellen, wirkungsvollen Konttern
- Gute Unterstützung des Angriffsspiels und starke Defensivarbeit der zentralen Mittelfeldspieler
- Berbatow und Moutinho die Schlüsselspieler in der Offensive: erfahren, clever, technisch beschlagen
- Gut organisierte Viererabwehr; aggressive Abwehrarbeit bei Zuspielen auf gegnerische Stürmer
- Fleißige Flügelspieler mit gutem Positionsspiel zur Unterstützung der Außenverteidiger
- Geschicktes und diszipliniertes Pressing, eher ab Mittellinie als in vorderen Bereichen
- Kompakte Defensive; wenig Freiräume zwischen Mittelfeld und Abwehrkette
- Ausgezeichnete Athletik und Laufstärke; schnelles Umschalten in beide Richtungen
- Kopfballstarkes Team; gutes Abwehrverhalten bei gegnerischen Flanken und Standards

TRAINER



Leonardo Jardim
Geboren am: 1.8.1974 in Barcelona (VEN)
Nationalität: Portugiesisch
Spiele in der UEFA Champions League: 10
Cheftrainer seit: 10.6.2014

PARIS SAINT-GERMAIN

Frankreich

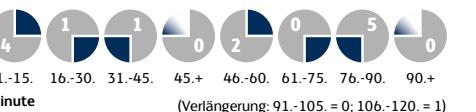


STATISTIK

EINGESETZTE SPIELER **19** ERZIELTE TORE (darunter 1 Eigentor) **14**

SCHÜSSE 119 (45 aufs Tor) = 11,9 (4,5) pro Spiel

ZEITPUNKT DER TORE



AUSWECHSLUNGEN 24/30 (darunter vier Doppelwechsel)



DURCHSCHNITTSWERTE*

BALLBESITZ 49%
Max. 67% gegen APOEL (h)
Min. 37% gegen Barcelona (h)



GESPIELTE PÄSSE 529
Max. 813 gegen APOEL (h)
Min. 391 gegen Barcelona (h)



ZURÜCKGELEGTE DISTANZ 109,29 km
Max. 114,97 km gegen APOEL (a) | Min. 103,61 km gegen Chelsea (h)

PÄSSE (NACH DISTANZ)
Lang 46 (9%)
Mittellang 328 (62%)
Kurz 156 (29%)

*Achtelfinal-Rückspiel gegen Chelsea (a) nicht eingerechnet (89 Min. in Unterzahl).

AUFSTELLUNG



	G	A	AJX	BAR	APO	APO	AJX	BAR	CHL	CHL*	BAR	BAR	BAR
			1:1	3:2	1:0	1:0	3:1	1:3	1:1	2:2	1:3	0:2	
Torhüter													
1 Nicolas Douchez		0	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	
16 Mike Maignan		90	90	90	90	90	90	90	120	90	90		
30 Salvatore Sirigu													
Verteidiger													
2 Thiago Silva	1	1	1	90	90	1	90	90	120	21↓	1		
5 Marquinhos		90	90	1	0	90	0	90	120	90	90		
6 Zoumana Camara		0	0	0	0	0	0	0	0	0	0		
17 Maxwell		90	90	90	90	90	90	90	120	90	90		
19 Serge Aurier		1	0	0	0	0	1	1	1	1	1		
21 Lucas Digne		0	0	0	0	4↑	0	0	0	0	0		
23 Gregory van der Wiel	3	90	90	90	90	90	90	90	120	2↑	90	90	
32 David Luiz	2	90	90	90	90	90	90	90	120	69↑	90		
34 Presnel Kimpembe							0			0			
Mittelfeldspieler													
4 Yohan Cabaye		0	19↑	20↑	4↑	1	0	1	1	90	66↓		
7 Lucas	1	81↓	90↓	89↓	86↓	22↑	90	1	1	25↑	24↑		
8 Thiago Motta	2	90	90	90	90	1	90		120				
14 Blaise Matuidi	1	2	90	90	90	90	75↓	90	81↓	90	80↓		
20 Clément Chantôme			4↑	1↑	15↑								
24 Marco Verratti	1	81↓	71↓	70↓	1	1	62↓	90	81↓	S	90		
25 Adrien Rabiot			0	75↓	0	0	39↑	65↓	65↓	10↑			
27 Javier Pastore		1	9↑	86↓	70↓	90	28↑	9↑	118↓	90	90		
Stürmer													
9 Edinson Cavani	6	90	90	90	90	90	90	90	120	90	80↓		
10 Zlatan Ibrahimović	2	1	90	1	1	1	86↓	90	90	31↓so	S	90	
15 Jean-Christophe Bahebeck		0	1↑	20↑	12↑	1	1	0	0	0	0		
22 Ezequiel Lavezzi	2	9↑	1	1	78↓	68↓	15↑	81↓	39↑	90	10↑		
33 Jean-Kévin Augustin			0										

*3:3 n.V.; Sieg durch Auswärtstorregel

Die Zahlen in der Kaderliste entsprechen den gespielten Minuten; G = Tore; A = Vorlagen; ↓ = ausgewechselt; ↑ = eingewechselt; 0 = nicht eingesetzter Ersatzspieler; I = verletzt/krank; S = gesperrt; so = Feldverweis; Spiele: blau = Heimspiel (h); grau = Auswärtsspiel (a)

WICHTIGSTE TAKTISCHE MERKMAL

- 4-3-3 mit alleinigem Sechser;
- 4-1-4-1 im Abwehrverhalten
- Technisch starkes Team; abgeklärt am Ball, auch unter gegnerischem Druck
- Schnelle Kombinationen mit 2-3 Spielern auf den Seiten; zurückgelegter Ball, Flanke oder Schuss
- Diagonalzuspiele der

- Innenverteidiger auf die Flügel zur Angriffsabschlusshilfe
- Außenverteidiger unterstützen das Angriffsziel, vor allem Maxwell auf links
- Ibrahimović der Regisseur der Offensive; Kreativität, Spielverständnis, Präsenz
- Verratti ein effizienter, fleißiger, technisch versierter Abräumer
- Schnelles Umschalten auf tief stehende Abwehr; schnelle Gegenstöße mit mehreren Spielern
- Solide, kopfballstarke Viererabwehr, die bei eigenen Standards für Torgefahr sorgt
- Disziplinierte, taktisch reife Mannschaft mit großem Teamgeist und mentaler Stärke

TRAINER

Laurent Blanc
Geboren am: 19.11.1965 in Alès (FRA)
Nationalität: Französisch
Spiele in der UEFA Champions League: 36
Chefrainer seit: 25.6.2013



FC PORTO

Portugal

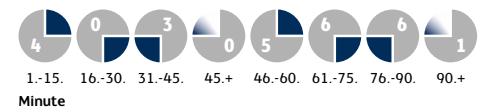


STATISTIK

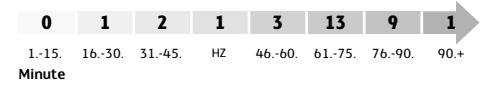
EINGESETZTE SPIELER **23** ERZIELTE TORE (darunter 1 Eigentor) **25**

SCHÜSSE 130 (60 aufs Tor) = 13 (6) pro Spiel

ZEITPUNKT DER TORE



AUSWECHSLUNGEN 30/30 (darunter ein Doppelwechsel)



DURCHSCHNITTSWERTE:

BALLBESITZ 56%
Max. 67% gegen BATE (a)
Min. 38% gegen Bayern (h)



ANGEKOMMENE PÄSSE 88%

Max. 92% gegen Schachtar (h, a)
Min. 80% gegen Bilbao (a)

ZURÜCKGELEGTE DISTANZ 117,07 km

Max. 123,38 km gegen Basel (a) | Min. 112,98 km gegen Bayern (a)

PÄSSE (NACH DISTANZ)



AUFSTELLUNG



TRAINER

Julen Lopetegui
Geboren am: 28.8.1966 in Asteasu (ESP)
Nationalität: Spanisch
Spiele in der UEFA Champions League: 12
Chefrainer seit: 6.5.2014



REAL MADRID

Spanien

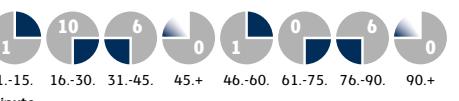


STATISTIK

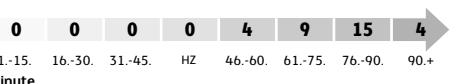
EINGESETZTE SPIELER **23** ERZIELTE TORE (darunter 1 Eigentor) **24**

SCHÜSSE 218 (85 aufs Tor) = 18,1 (7,1) pro Spiel

ZEITPUNKT DER TORE



AUSWECHSLUNGEN 32/36 (darunter zwei Doppelwechsel)

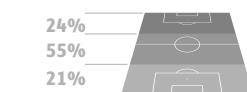


DURCHSCHNITTSWERTE

BALLBESITZ 56%

Max. 63% gegen Atlético (h)
Min. 51% gegen Schalke (h)

ORT DES BALLBESITZES



GESPIELTE PÄSSE 566

Max. 712 gegen Liverpool (h)
Min. 481 gegen Basel (a)

ANGEKOMMENE PÄSSE 90%

Max. 93% gegen Liverpool (h),
Ludogorez (a) und Atlético (h)
Min. 85% gegen Atlético (a)

ZURÜCKGELEGTE DISTANZ 109,16 km

Max. 116,78 km gegen Liverpool (a) | Min. 102,89 km gegen Atlético (h)

PÄSSE (NACH DISTANZ)



Aufgrund der gerundeten Dezimalstellen beträgt die Prozentsumme 99%.

AUFSTELLUNG



Torhüter

	G	A	BSL	LUD	LIV	LIV	BSL	LUD	SCH	SCH	ATL	ATL	JUV	JUV
			5:1	2:1	3:0	1:0	1:0	4:0	2:0	3:4	0:0	1:0	1:2	1:1
1 Iker Casillas	90	90	90	90	0	0	90	90	90	90	90	90	90	90
13 Keylor Navas	0	0	0	0	90	90	0	0	0	0	0	0	0	0

Verteidiger

2 Raphaël Varane	24↑	90	90	90	90	90	90	90	90	90	90	90	90	90
3 Pepe	1	90	0	90	0	0	0	90	90	0	90	90	0	0
4 Sergio Ramos ¹	66↓	90	1	90	90	5	1	1	90	90	90	90	90	90
5 Fábio Coentrão	1	0	1	1	1	90	60↓	58↓	1	90↓	0	0	0	0
12 Marcelo	1	2	90	90	85↓	90	1↑	30↑	90	32↑	90	5	90	90
15 Dani Carvajal	1	1	0	0	1	0	82↓	85↓	90	90	90	90	90	90
17 Álvaro Arbeloa	1	0	90	90	83↓	90	90	8↑	83↓	5↑	1↑	0	0	0
18 Nacho	1	90	0	5↑	7↑	1↑	90	0	7↑	0	0	0	0	0

Mittelfeldspieler

6 Sami Khedira	I	I	15↑	I	I	I	I	58↓	0	0	0	0	0	0
8 Toni Kroos	3	90	17↑	81↓	90	90	60↓	90	90	90	90	90	90	90
10 James Rodríguez	1	2	90	14↑	90	62↓	89↓	1	1	1	90	90	90	90
16 Lucas Silva								90			0	0	0	0
19 Luka Modrić	1	74↓	73↓	90	90	I	I	I	32↑	90	I	I	I	I
23 Isco	0	76↓	90	90	90	90↓	90	85↓	90	14↑	90↓	63↓	90	90
24 Asier Illarramendi		16↑	90	9	1	19↑	90	5↑	0	0	1↑	0	0	0
26 Álvaro Medrán	1		0	0	0	7↑	0							
35 Lucas Torro														

Stürmer

7 Cristiano Ronaldo	10	4	90	90	75↓	90	90	90	90	90	90	90	90	90
9 Karim Benzema	6	2	82↓	23↑	90	87↓	71↓	0	78↓	90	76↓	I	I	67↓
11 Gareth Bale	2	1	90	90	I	28↑	90	83↓	90	90	90	I	86↓	90
14 Javier Hernández	1	8↑	67↓	0	3↑	0	90	12↑	0	90↓	27↑	23↑		
20 Jesé	1	I				30↑	0	0	0	1↑	4↑	0		

¹ am zehnten und elften Spieltag im Mittelfeld

Die Zahlen in der Kaderliste entsprechen den gespielten Minuten; G = Tore; A = Vorlagen; ↓ = ausgewechselt; ↑ = eingewechselt; 0 = nicht eingesetzter Ersatzspieler;

I = verletzt/krank; S = gesperrt; so = Feldverweis; Spiele: blau = Heimspiel (h); grau = Auswärtsspiel (a)

WICHTIGSTE TAKTISCHE MERKMAL

- 4-3-3 mit gelegentlicher Umstellung auf 4-4-2; alleiniger Sechser vor der Abwehr
- Temporeiche Ballzirkulation mit raffiniertem Direktspiel im Angriffsbereich
- Brandgefährlich bei Kontern dank Schnelligkeit und Technik von Bale und Ronaldo
- Gutes Flügelspiel mit ständigem Wechselspiel im Mittelfeld

- hinterlaufenden Außenverteidigern Carvajal und Marcelo
- Kroos im defensiven Mittelfeld; Modrić, Isco und James als Bindeglied zu den Stürmern
- Vier Spieler hinter dem Ball, um gegnerische Konter zu verhindern
- Gefährlich bei ruhenden Bällen dank Kopfballstärke; gute Hereingaben von der Seite

- Aggressives Pressing im Mittelfeld; geschicktes Abfangen gegnerischer Pässe
- Sturmspitze Benzema kreiert Freiräume; außerst gefährliches Angriffstrio
- Hochintensive, dominante Spielweise, mit der Gegner in die Defensive gedrängt werden

TRAINER



Carlo Ancelotti
Geboren am: 10.6.1959 in Reggiolo (ITA)
Nationalität: Italienisch
Spiele in der UEFA Champions League: 148
Cheftreiniger seit: 25.6.2013

FC SCHALKE 04

Deutschland

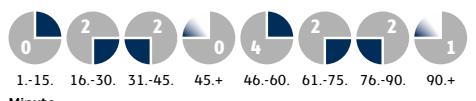


STATISTIK

EINGESETZTE SPIELER **26** ERZIELTE TORE (darunter 1 Eigentor) **13**

SCHÜSSE 111 (37 aufs Tor) = 13,9 (4,6) pro Spiel

ZEITPUNKT DER TORE



SCHACHTAR DONEZK

Ukraine

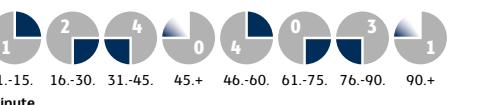


STATISTIK

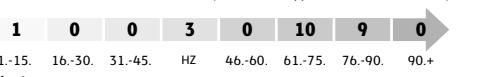
EINGESETzte SPIELER **20** ERZIELTE TORE **15**

SCHÜSSE 75 (37 aufs Tor) = 9,4 (4,6) pro Spiel

ZEITPUNKT DER TORE



AUSWECHSLUNGEN 23/24 (darunter ein Doppel- und ein Dreifachwechsel)



DURCHSCHNITTSWERTE

BALLBESITZ 49%

Max. 66% gegen BATE (n)
Min. 38% gegen Porto (n)

ORT DES BALLBESITZES



GESPIELTE PÄSSE 426

Max. 641 gegen BATE (h)
Min. 234 gegen Porto (h)

ANGEKOMMENE PÄSSE 87%

Max. 92% gegen BATE (a)
Min. 82% gegen Porto (a)

ZURÜCKGELEGTE DISTANZ 114,69 km

Max. 119,08 km gegen BATE (a) | Min. 109,69 km gegen Bayern (h)

PÄSSE (NACH DISTANZ)



AUFSTELLUNG



TRAINER



Mircea Lucescu

Geboren am: 29.7.1945 in
Bukarest (ROU)

Nationalität: Rumänisch

Spiele in der

UEFA Champions League: 121

Cheftrainer seit:

16.5.2004

WICHTIGSTE TAKTISCHE MERKMALE

- 4-2-3-1 mit je einem defensiv und einem offensiv eingestellten Sechser
- Kompakte Verteidigung; Auswahl starker Spieler für Abwehrzentrum
- Spiel auf starke brasilianische Offensivabteilung ausgerichtet
- Technisch versierte Mannschaft; stark bei Dribblings und im 1-gegen-1
- Schnelle Konter oft durch direkte Zuspiele auf schnelle Sturm spitze Luiz Adriano
- Offensive Außenverteidiger, v.a. Sma auf rechts; Flügelspieler ziehen zur Mitte und kreieren Freiräume
- Temporeiche Ballzirkulation mit kreativem Direktspiel im Angriffsbereich
- Flüssige Positionswechsel zwischen Mittelfeld und Sturm
- Gute Organisation bei gegnerischen Standardsituationen; gute Freistoßspezialisten
- Angriffsmentalität; Erfahrung und Abgeklärtheit; taktisches Verständnis; Teamgeist

MANNSCHAFTSPROFILE

Die in der Gruppenphase ausgeschiedenen Teams

In den vergangenen Saisons wurde das Credo „Zehn Punkte reichen zum Weiterkommen“ mehrfach widerlegt. Die Spielzeit 2014/15 stellte nun wieder eine Rückkehr zu relativer Normalität dar, sieht man einmal davon ab, dass Olympiakos Piräus mit neun Punkten ausschied, während drei Teams die K.-o.-Phase erreichten, die weniger Zähler auf ihrem Konto hatten. Mit zehn Treffern (bei 71 Abschlüssen) erzielte der griechische Meister auch mehr Tore als sechs der Teams, die sich für die erste K.-o.-Runde qualifizierten. Traditionsgemäß handelte es sich bei drei Viertel der Mannschaften, die den Sprung ins Achtelfinale nicht schafften, um solche mit geringer Ballbesitzquote. Die bemerkenswerteste Ausnahme war Ajax – die Niederländer hatten das Pech, in ihrer Gruppe mit Barcelona und Paris Saint-Germain auf zwei ausgewiesene Spezialisten der Ballzirkulation zu treffen.

Eine der offensichtlichsten Ursachen für das Ausscheiden war der mangelnde Torerfolg. APOEL zum Beispiel erzielte lediglich ein Tor und dies per Strafstoß. Den entscheidenden Faktor für Weiterkommen stellte allerdings nicht unbedingt das Herausspielen von Torchancen dar. So verzeichnete Galatasaray 60 % mehr

Torabschlüsse als Monaco, erzielte aber die gleiche Anzahl an Treffern (vier). Viel ausschlaggebender war die Chancenverwertung: Während Chelsea bei jedem sechsten Abschluss ein Tor gelang, brauchte APOEL 30 Versuche für seinen Elfmetertreffer. Benfica hatte eine Erfolgsrate von einem Tor alle 34 Versuche, BATE traf einmal alle 29 und Galatasaray alle 22 Versuche. Benficas mangelnde Trefferausbeute (zwei Tore) erklärt sich auch damit, dass lediglich jeder fünfte Schuss auch tatsächlich aufs Tor ging. Ähnlich erging es APOEL, BATE, ZSKA Moskau, Zenit und Ajax, bei denen weniger als 30 % der Schüsse aufs Tor abgegeben wurden.



AJAX AMSTERDAM

Niederlande



STATISTIK

EINGESETZTE SPIELER

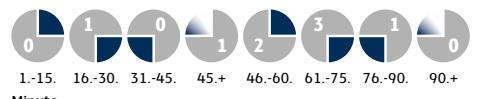
19

ERZIELTE TORE

8

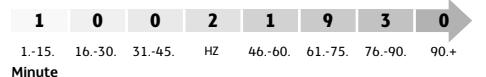
SCHÜSSE 68 (20 aufs Tor) = 11,3 (3,3) pro Spiel

ZEITPUNKT DER TORE



AUSWECHSLUNGEN 16/18

(darunter ein Doppelwechsel)



DURCHSCHNITTSWERTE

BALLBESITZ 53%

Max. 68% gegen APOEL (h)
Min. 40% gegen Barcelona (h)

ORT DES BALLBESITZES



GESPIELTE PÄSSE 529

Max. 765 gegen APOEL (h)
Min. 338 gegen Barcelona (a)

ANGEKOMMENE PÄSSE 90%

Max. 93% gegen APOEL (h)
Min. 83% gegen Barcelona (h)

ZURÜCKGELEGTE DISTANZ (TEAM) 113,20 km

Max. 115,94 km gegen APOEL (a) | Min. 111,21 km gegen PSG (h)

PÄSSE (NACH DISTANZ)



AUFSTELLUNG



TRAINER



Frank de Boer

Geboren am: 15.5.1970 in Hoorn (NED)

Nationalität: Niederländisch

Spiele in der UEFA Champions League: 25

Cheftrainer seit: 6.12.2010

	G	A	PSG 1:1	APO 1:1	BAR 1:3	BAR 0:2	PSG 1:3	APO 4:0
Torhüter								
22 Jasper Cillessen	90	90	90	90	90	90	90	90
33 Diederik Boer	0	0	0	0	0	0	0	0
Verteidiger								
2 Ricardo van Rhijn	90	90	90	90	90	90	90	90
3 Joël Veltman	90	90	90	71↓ so	S	90	90	90
4 Niklas Moisander	90	90	90	90	0	90	90	90
5 Nicolai Boilesen	90	90	I	90	10↓	I	90	90
6 Mike van der Hoorn	0				90	0	0	0
12 Jairo Riedewald			34↑	18↑	0	22↑		
24 Stefano Denswil	0	0	0	10↑	90	0	0	0
26 Nick Viergever ¹	45↓	90	90	0	80↑	90	90	90
Mittelfeldspieler								
8 Lerin Duarte		0	0	0				
10 Davy Klaassen	2	1	90	90	90	90	90	90
16 Lucas Andersen	1		90	74↓	90	72↓	90	68↓
20 Lasse Schöne	3	1	82↓	74↓	90	90	90	75↓
25 Thulani Serero			90	90	I	80↓	69↓	90
27 Riechedly Bazoer		I	I			0		
32 Niki Zimling		45↑	0	56↓	0	21↑	I	
Stürmer								
9 Kolbeinn Sigthórrsson			61↓	90	73↓	62↓	0	I
11 Ricardo Kishna	2			16↑	45↓	0	90	90
19 Arkadiusz Milik	1	2	8↑	0	45↑	28↑	90	85↓
21 Anwar El Ghazi	1		29↑	16↑	17↑	90	0	15↑
30 Richairo Živković							5↑	
34 Queenes Menig							0	

¹ am zweiten Spieltag im Mittelfeld

Die Zahlen in der Kaderliste entsprechen den gespielten Minuten; G = Tore; A = Vorlagen; ↓ = ausgewechselt; ↑ = eingewechselt; 0 = nicht eingesetzter Ersatzspieler; I = verletzt/krank; S = gesperrt; so = Feldverweis; Spiele: blau = Heimspiel (h); grau = Auswärtsspiel (a)

RSC ANDERLECHT

Belgien



STATISTIK

EINGESETZTE SPIELER

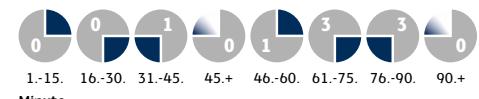
21

ERZIELTE TORE

8

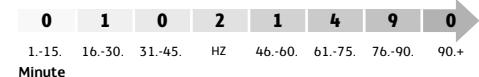
SCHÜSSE 70 (25 aufs Tor) = 11,7 (4,2) pro Spiel

ZEITPUNKT DER TORE



AUSWECHSLUNGEN 17/18

(darunter ein Doppelwechsel)



DURCHSCHNITTSWERTE

BALLBESITZ 45%

Max. 51% gegen Dortmund (h)
Min. 38% gegen Arsenal (a)

ORT DES BALLBESITZES



GESPIELTE PÄSSE 337

Max. 397 gegen Dortmund (h)
Min. 259 gegen Arsenal (a)

ANGEKOMMENE PÄSSE 87%

Max. 90% gegen Dortmund (h)
Min. 84% gegen Dortmund (a) und Galatasaray (a)

ZURÜCKGELEGTE DISTANZ (TEAM) 111,08 km

Max. 114,14 km gegen Dortmund (a) | Min. 105,94 km gegen Galatasaray (h)

PÄSSE (NACH DISTANZ)



	G	A	GAL 1:1	DOR 0:3	ARS 1:2	ARS 3:3	GAL 2:0	DOR 1:1
Torhüter								
1 Silvio Proto			S	90	90	90	90	90
26 Nicaise Kudimbana			0					
Verteidiger								
33 Davy Roef			90	0	0	0	0	0
Mittelfeldspieler								
7 Andy Najar ²	1	1	90	90	90	90	90	I
10 Dennis Praet	1	2	78↓	90	88↓	90	84↓	90
16 Steven Defour			90	90	90	I	45↓	I
19 Sacha Kljestan	1		24↑	0	0	90	6↑	69↓
20 Ibrahima Conté			90	73↓	90	45↓	90	79↓
31 Youri Tielemans			90	90	90	90	90	21↑
32 Leander Dendoncker								

BATE BORISSOW

Belarus

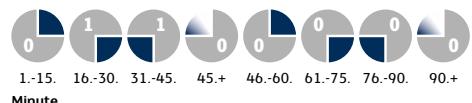


STATISTIK

EINGESETZTE SPIELER **20** ERZIELTE TORE **2**

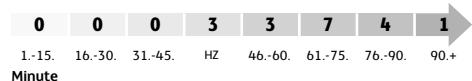
SCHÜSSE 59 (15 aufs Tor) = 9,8 (2,5) pro Spiel

ZEITPUNKT DER TORE



AUSWECHSLUNGEN 18/18

(darunter ein Doppelwechsel in der Halbzeitpause)



DURCHSCHNITTSWERTE*

	G	A	POR	ATH	SHK	SHK	POR	ATH
Torhüter			0:6	2:1	0:7	0:5	0:3	0:2
16 Sergei Tschernik	90	90	90	90	90	90	90	0
34 Artem Soroko	0	0	0	0	0	0	0	90
Verteidiger								
3 Witali Gaidutschik				45+	90	90	90	0
14 Anri Chagusch	90	90	90	45+	so	S	90	
21 Egor Filipenko	90	90	I	I	I	I	90	
22 Filip Mladenović	90	90	90	90	72+	I		
23 Edgar Olechnowitsch ¹	62+	1+	0	45+	90	90	90	
33 Denis Poljakow	1	90	90	90	0	I		
55 Nemanja Tubic	0	0	45+		90	90	90	
Mittelfeldspieler								
2 Dmitri Lichatarowitsch	53+	I	45+				7+	
5 Jewgeni Jablonski			90	90	59+	90	77+	
7 Alexandr Karnizki	1	28+	86+	90	90	67+	90	
8 Alexandr Wolodko		90	90		90	90	60+	
9 Ilja Aleksiewitsch		90	0	45+	0	18+	0	
17 Alexandr Pawlow			0	0		0	I	
25 Dmitri Baga	0		15+	0	23+	13+		
42 Maxim Wolodko	0	81+	90	31+	90	90	90	
77 Andri Jakowljew	37+	9+	0	45+	0	0	0	
Stürmer								
13 Nikolai Signewitsch	1	19+	90	75+	70+	15+	30+	
15 Wladislaw Klimowitsch						0		
20 Witali Rodionow		71+	4+	I	20+	75+	83+	
62 Michail Gordeitschuk	90	90+	90	90	90	90	90	

¹ am ersten Spieltag im Mittelfeld
Die Zahlen in der Kaderliste entsprechen den gespielten Minuten; G = Tore; A = Vorlagen; ↓ = ausgewechselt; ↑ = eingewechselt; 0 = nicht eingesetzter Ersatzspieler;
I = verletzt/krank; S = gesperrt; so = Feldverweis; Spiele: blau = Heimspiel (h); grau = Auswärtsspiel (a)

TRAINER



Aleksandr Jermakowitsch
Geboren am: 21.1.1975 in Luninets (BLR)
Nationalität: Belarusisch
Spiele in der UEFA Champions League: 13
Cheftrainer seit: 14.10.2013

BENFICA LISSABON

Portugal

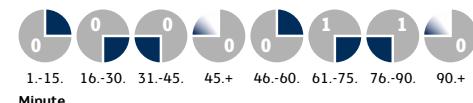


STATISTIK

EINGESETZTE SPIELER **24** ERZIELTE TORE **2**

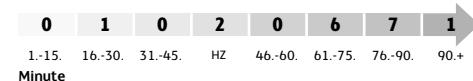
SCHÜSSE 68 (16 aufs Tor) = 11,3 (2,7) pro Spiel

ZEITPUNKT DER TORE



AUSWECHSLUNGEN 17/18

(darunter zwei Doppelwechsel, einer in der Halbzeitpause)



DURCHSCHNITTSWERTE*

	G	A	ZEN	LEV	MON	MON	ZEN	LEV
Torhüter			0:2	1:3	0:0	1:0	0:1	0:0
1 Artur			18+	so	S	90	0	90
12 Bruno Varela					0			
13 Paulo Lopes			70+	I	0			0
20 Júlio César			I	90	I	90	90	90
Verteidiger								
2 Lisandro López			0	0	76+	so	S	90
4 Luísão			90	90	90	90	90+	S
14 Maxi Pereira			1	90	45+	90	90	90
19 Eliseu			90	90	90	I	I	0
23 Loris Benito						0	0	90
28 Sílvio			I	I	I	I	I	0
33 Jardel			90	90	I	90	90	0
34 André Almeida ¹			16+	90	90	90	90	90
37 César					12+	0	0	90
Mittelfeldspieler								
7 Andreas Samaris			74+	13+	3+	62+	82+	S
10 Nicolás Gaitán			90	90	78+	90+	90	
18 Eduardo Salvio			1	90	90	90	90	90
21 Pizzi					0	0	0	90
24 Bryan Cristante			0	45+		4+	0	90
30 Talisca			1	20+	45+	68+	90	70+
35 Enzo Pérez			90	77+	87+	90	90	3+
97 João Teixeira								
Stürmer								
9 Derley	1	16+	90	0	86+	20+	76+	
11 Lima		74+	45+	90	28+	90	62+	
15 Ola John	0	0	I	I	8+	90		
16 Nélson Oliveira							14+	
32 Tiago	0			22+	1+	87+	0	
78 Gonçalo Guedes					0			

TRAINER



Jorge Jesus
Geboren am: 24.7.1954 in Amadora (POR)
Nationalität: Portugiesisch
Spiele in der UEFA Champions League: 37
Cheftrainer seit: 16.6.2009

ZSKA MOSKAU

Russland

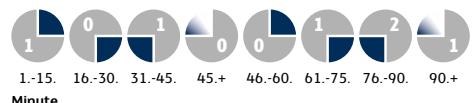


STATISTIK

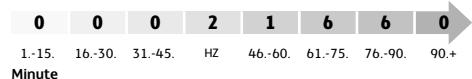
EINGESETzte SPIELER **18** ERZIELTE TORE **6**

SCHÜSSE 73 (21 aufs Tor) = 12,2 (3,5) pro Spiel

ZEITPUNKT DER TORE



AUSWECHSLUNGEN 15/18



DURCHSCHNITTSWERTE

BALLBESITZ 37%

Max. 45% gegen Man City (h)
Min. 27% gegen Bayern (h)



GESPIELTE PÄSSE 376

Max. 526 gegen Man City (h)
Min. 238 gegen Bayern (h)

ANGEKOMMENE PÄSSE 85%

Max. 90% gegen Man City (h)
Min. 73% gegen Bayern (a)

ZURÜCKGELEGTE DISTANZ (TEAM) 113,81 km

Max. 116,89 km gegen Bayern (h) | Min. 108,10 km gegen AS Rom (a)

PÄSSE (NACH DISTANZ)



Aufgrund der gerundeten Dezimalstellen beträgt die Prozentsumme 101%.

AUFSTELLUNG



TRAINER



Leonid Sluzki

Geboren am: 4.5.1971 in Volgograd (RUS)
Nationalität: Russisch
Spiele in der UEFA Champions League: 27
Cheftrainer seit: 26.10.2009

	G	A	ROM	BAY	MC	MC	ROM	BAY
	1:5	0:1	2:2	2:1	1:1		1:1	0:3
Torhüter								
1 Sergei Tscheptschugow	0	0	0	0	0	0	0	0
35 Igor Akinfejew	90	90	90	90	90	90	90	90
Verteidiger								
2 Mário Fernandes	90	90	90	90	90	90	90	90
4 Sergei Ignaschewitsch	90	90	90	90	90	90	90	90
6 Alexei Beresuzki	0	90	45↓	0	1	1	1	1
14 Kirill Nababkin	45↓	0	0	0	0	0	90	90
24 Wasili Beresuzki	1	90	90	90	90	90	90	90
42 Georgi Schtschennikow	45↑	90	90	90	90	90	90	90
91 Nikita Tschernow	0				0	0	0	0
Mittelfeldspieler								
3 Pontus Wernbloom	S	S	S	90	I	90		
7 Zoran Tošić	53↓	78↓	69↓		9↑	24↑		
10 Alan Dsagojew	S	S	S	86↓	90	90		
15 Dmitri Jefremow	37↑	12↑	21↑	4↑	0	1↑		
18 Ahmed Musa	1	1	90	90	90	81↓	90↓	
19 Aleksandrs Cauna		I	1↑	0	64↓	0		
23 Georgi Milanow	90	90	90	24↑	26↑	8↑		
25 Roman Eremenko	1	66↓	90	90	90	82↓		
66 Bebras Natcho	1	2	90	66↓	90	90	66↓	
Stürmer								
8 Kirill Pantschenko	24↑		I	I				
31 Vitinho	I	I	I		0	0	0	
71 Konstantin Baseljuk	0	0	0	0				
88 Seydou Doumbia	3	90	24↑	45↑↓	66↓	90	90	

Die Zahlen in der Kaderliste entsprechen den gespielten Minuten; G = Tore; A = Vorlagen; ↓ = ausgewechselt; ↑ = eingewechselt; 0 = nicht eingesetzter Ersatzspieler; I = verletzt/krank; S = gesperrt; so = Feldverweis; Spiele: blau = Heimspiel (h); grau = Auswärtsspiel (a)

GALATASARAY ISTANBUL

Türkei

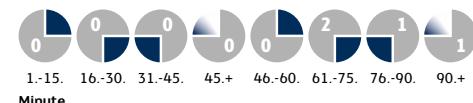


STATISTIK

EINGESETzte SPIELER **22** ERZIELTE TORE **4**

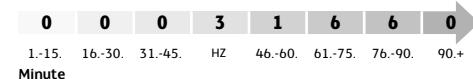
SCHÜSSE 88 (23 aufs Tor) = 14,7 (3,8) pro Spiel

ZEITPUNKT DER TORE



AUSWECHSLUNGEN 16/18

(darunter zwei Doppelwechsel, einer in der Halbzeitpause)



DURCHSCHNITTSWERTE

BALLBESITZ 52%

Max. 58% gegen Dortmund (h)
Min. 47% gegen Dortmund (a)



GESPIELTE PÄSSE 477

Max. 589 gegen Arsenal (h)
Min. 415 gegen Dortmund (a)

ANGEKOMMENE PÄSSE 89%

Max. 92% gegen Anderlecht (a)
Min. 86% gegen Anderlecht (h)

ZURÜCKGELEGTE DISTANZ (TEAM) 108,38 km

Max. 111,21 km gegen Arsenal (a) | Min. 103,17 km gegen Anderlecht (a)

PÄSSE (NACH DISTANZ)



Aufgrund der gerundeten Dezimalstellen beträgt die Prozentsumme 101%.

AUFSTELLUNG



TRAINER



Cesare Prandelli

Geboren am: 19.8.1957 in Brescia (ITA)
Nationalität: Italienisch
Spiele in der UEFA Champions League: 23
Cheftrainer: vom 3.7.2014 bis 28.11.2014

Am sechsten Spieltag wurde die Mannschaft von Hamza Hamzaoğlu (Komotini, GRE, 15.1.1970) geleitet.

FC LIVERPOOL

England

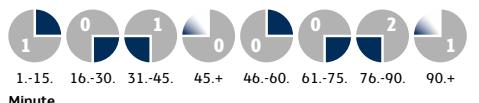


STATISTIK

EINGESETZTE SPIELER **21** ERZIELTE TORE **5**

SCHÜSSE 78 (26 aufs Tor) = 13 (4,3) pro Spiel

ZEITPUNKT DER TORE



AUSWECHSLUNGEN 14/18

(darunter zwei Doppelwechsel, einer in der Halbzeitpause)



DURCHSCHNITTSWERTE

BALLBESITZ 49%

Max. 58% gegen Basel (h) und Ludogorez (h)
Min. 43% gegen Real Madrid (a)

ORT DES BALLBESITZES



GESPIELTE PÄSSE 481

Max. 582 gegen Basel (h)
Min. 322 gegen Basel (a)

ANGEKOMMENE PÄSSE 88%

Max. 92% gegen Real Madrid (h)
Min. 84% gegen Basel (h)

ZURÜCKGELEGTE DISTANZ (TEAM) 116,32 km

Max. 120,84 km gegen Real Madrid (h) | Min. 109,77 gegen Basel (a)

PÄSSE (NACH DISTANZ)



AUFSTELLUNG



TRAINER



Brendan Rodgers

Geboren am: 26.1.1973 in Carnlough (NIR)
Nationalität: Nordirisch
Spiele in der UEFA Champions League: 6
Cheftrainer seit: 1.6.2012

Die Zahlen in der Kaderliste entsprechen den gespielten Minuten; G = Tore; A = Vorlagen; ↓ = ausgewechselt; ↑ = eingewechselt; 0 = nicht eingesetzter Ersatzspieler; I = verletzt/krank; S = gesperrt; so = Feldverweis; Spiele: blau = Heimspiel (h); grau = Auswärtsspiel (a)

LUDOGOREZ RASGRAD

Bulgarien

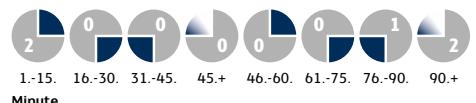


STATISTIK

EINGESETZTE SPIELER **19** ERZIELTE TORE **5**

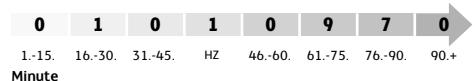
SCHÜSSE 74 (27 aufs Tor) = 12,3 (4,5) pro Spiel

ZEITPUNKT DER TORE



AUSWECHSLUNGEN 18/18

(darunter ein Doppelwechsel)



DURCHSCHNITTSWERTE*

BALLBESITZ 49%

Max. 62% gegen Basel (h)
Min. 41% gegen Real Madrid (h)



GESPIELTE PÄSSE 424

Max. 530 gegen Basel (h)
Min. 289 gegen Real Madrid (h)

ANGEKOMMENE PÄSSE 88%

Max. 92% gegen Basel (h)
Min. 81% gegen Liverpool (a)

ZURÜCKGELEGTE DISTANZ 117,71 km

Max. 120,85 km gegen Liverpool (a) | Min. 114,22 km gegen Real Madrid (h)

PÄSSE (NACH DISTANZ)



Aufgrund der gerundeten Dezimalstellen beträgt die Prozentsumme 101%. *Sechster Spieltag gegen Real Madrid (a) nicht eingerechnet (71 Min. in Unterzahl).

AUFSTELLUNG



TRAINER



Georgi Dermendschiew

Geboren am: 4.1.1955 in Plowdiw (BUL)
Nationalität: Bulgarisch
Spiele in der UEFA Champions League: 9
Cheftrainer seit: 1.8.2014

MÄLMO FF

Schweden

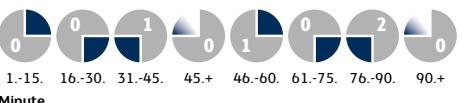


STATISTIK

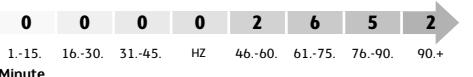
EINGESETZTE SPIELER **17** ERZIELTE TORE **4**

SCHÜSSE 67 (24 aufs Tor) = 11,2 (4,0) pro Spiel

ZEITPUNKT DER TORE



AUSWECHSLUNGEN 15/18



DURCHSCHNITTSWERTE

BALLBESITZ 44%

Max. 55% gegen Atlético (h)
Min. 35% gegen Juventus (a)

ORT DES BALLBESITZES



GESPIELTE PÄSSE 311

Max. 395 gegen Atlético (h)
Min. 173 gegen Juventus (a)

ANGEKOMMENE PÄSSE 84%

Max. 88% gegen Atlético (h)
Min. 78% gegen Juventus (a)

ZURÜCKGELEGTE DISTANZ (TEAM) 112,17 km

Max. 117,04 km gegen Juventus (h) | Min. 104,57 km gegen Olympiakos (a)

PÄSSE (NACH DISTANZ)



AUFSTELLUNG



TRAINER



Åge Hareide

Geboren am: 23.9.1953 in Hareid (NOR)
Nationalität: Norwegisch
Spiele in der UEFA Champions League: 27
Cheftrainer seit: 9.1.2014

	G	A	JUV	OLY	ATL	ATL	JUV	OLY
			0:2	2:0	0:5	0:2	0:2	2:4
Torhüter								
25 Robin Olsen	90	90	90	90	90	90	90	90
27 Zlatan Azinović	0	0	0	0	0	0	0	0
Verteidiger								
2 Matias Concha					0	0	0	
3 Anton Tinnerholm	1	90	90	90	90	85↓	90	
4 Filip Helander		90	90	90	90	90	90	
18 Johan Hammar	0	0	0			1		
20 Ricardinho	1	90	90↓	90	90	90	90	
21 Erik Johansson		90	90	64↓	89↓so	S		
32 Pa Konate		90	0	1↑	0	0	57↓	
Mittelfeldspieler								
6 Markus Halsti		90	90	90	90	90	90	
7 Magnus Eriksson		81↓	75↓	87↓	90	90	75↓	
8 Enock Adu		90	90	90	90	90	90↓so	
11 Simon Thern	1	1	3↑	4↑	0	15↑		
14 Simon Kroon	1	17↑	0	24↑	26↑	33↑		
15 Pawel Cibicki	1	0	15↑	0	20↑	10↑		
22 Amin Nazari		0						
31 Erdal Rakip		9↑	1↑		0	5↑	0	
33 Emil Forsberg	1	90	90↓	66↓	86↓	90	90	
Stürmer								
9 Markus Rosenberg	3	53↓	90	90	90	90	90	
24 Isaac Kiese Thelin		73↓	90	90	90	70↓	80↓	
26 Agon Mehmeti		37↑	0	0	0	0	0	

Die Zahlen in der Kaderliste entsprechen den gespielten Minuten; G = Tore; A = Vorlagen; ↓ = ausgewechselt; ↑ = eingewechselt; 0 = nicht eingesetzter Ersatzspieler; I = verletzt/krank; S = gesperrt; so = Feldverweis; Spiele: blau = Heimspiel (h); grau = Auswärtsspiel (a)

NK MARIBOR

Slowenien

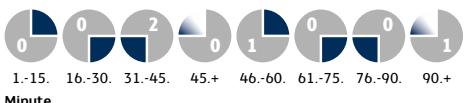


STATISTIK

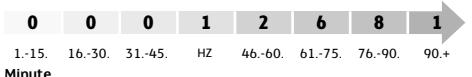
EINGESETZTE SPIELER **17** ERZIELTE TORE **4** (darunter 1 Eigentor)

SCHÜSSE 67 (20 aufs Tor) = 11,2 (3,3) pro Spiel

ZEITPUNKT DER TORE



AUSWECHSLUNGEN 18/18

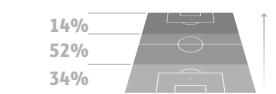


DURCHSCHNITTSWERTE

BALLBESITZ 43%

Max. 49% gegen Sporting (a)
Min. 39% gegen Schalke (a)

ORT DES BALLBESITZES



GESPIELTE PÄSSE 352

Max. 451 gegen Chelsea (a)
Min. 265 gegen Sporting (h)

ANGEKOMMENE PÄSSE 86%

Max. 89% gegen Sporting (a)
Min. 80% gegen Sporting (h)

ZURÜCKGELEGTE DISTANZ (TEAM) 114,61 km

Max. 121,02 km gegen Schalke (h) | Min. 108,97 km gegen Sporting (a)

PÄSSE (NACH DISTANZ)



Aufgrund der gerundeten Dezimalstellen beträgt die Prozentsumme 99%.

AUFSTELLUNG



TRAINER

	G	A	SPO	SCH	CHL	CHL	SPO	SCH
			1:1	1:1	0:6	1:1	1:3	0:1
Torhüter								
1 Aljaž Cotman			0	0	0	0	0	0
33 Jasmin Handanović			90	90	90	90	90	90
Verteidiger								
4 Marko Šuler			I	90	90	0	0	
7 Aleš Mejačí			1	0	90	90	I	90
24 Dejan Trajkovski						0		
26 Aleksander Rajčević				90	90	90	90	90
28 Mitja Viler			1	90	90	57↓	90	0
30 Petar Stojanović				90	I	90	90	76↓
36 Žiga Živko				0			0	
44 Arghus				90	0	0	90	90
Mittelfeldspieler								
5 Željko Filipović				90	90	90	90	90

OLYMPIAKOS PIRÄUS

Griechenland

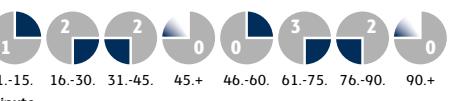


STATISTIK

EINGESETZTE SPIELER **19** ERZIELTE TORE **10**

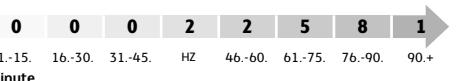
SCHÜSSE 71 (33 aufs Tor) = 11,8 (5,5) pro Spiel

ZEITPUNKT DER TORE



AUSWECHSLUNGEN 18/18

(darunter ein Doppelwechsel in der Halbzeitpause)



DURCHSCHNITTSWERTE

BALLBESITZ 48%

Max. 62% gegen Malmö (a)
Min. 42% gegen Juventus (a)

ORT DES BALLBESITZES



GESPIELTE PÄSSE 367

Max. 533 gegen Malmö (a)
Min. 275 gegen Juventus (h)

ANGEKOMMENE PÄSSE 88%

Max. 92% gegen Malmö (a)
Min. 83% gegen Juventus (h)

ZURÜCKGELEGTE DISTANZ (TEAM) 108,71 km

Max. 111,27 km gegen Atlético (h) | Min. 104,39 km gegen Juventus (h)

PÄSSE (NACH DISTANZ)



AUFSTELLUNG



TRAINER



Miguel González „Michel“
Geboren am: 23.3.1963 in Madrid (ESP)
Nationalität: Spanisch
Spiele in der UEFA Champions League: 14
Cheftrainer: vom 1.2.2013 bis 6.1.2015

	G	A	ATL	MAL	JUV	JUV	ATL	MAL
			3:2	0:2	1:0	2:3	0:4	4:2
Torhüter								
16 Roberto	90	90	90	90	90	90	90	90
42 Balázs Megyeri	0	0	0	0	0	0	0	0
Verteidiger								
3 Alberto Botía	1	1	90	90	90	90	90	90
14 Omar Elabdellaoui			90	90	90	90	90	90
20 Kostas Giannoulis			6+	0	1+	1	1	1
22 Éric Abidal			90	90	90	90	90	90
23 Dimitris Siovas			1	1	1			1+
24 Tassos Avlonitis			0	0	0	0	0	0
26 Arthur Masuaku	1		90	90	90	90	90	90
30 Leandro Salino			1		0	0		
Mittelfeldspieler								
2 Giannis Maniatis		1	90	90	90	83+	45+	90
5 Luka Milivojević			90	90	90	90	90	1
6 Ibrahim Afellay	2	1	69+	79+	21+	90	45+	13+
8 Delvin N'Dinga	1		21+	57+	90	77+	90	90
9 Jimmy Durmaz			0	21+	0	1	1	1
10 Alejandro Domínguez	1	1	57+	33+	85+	72+	72+	90+
11 Pajtim Kasami	1	3	84+	69+	90+	13+	45+	90
18 Andreas Bouchalakis				0		0	18+	0
19 David Fuster	1		33+	1	5+	18+	45+	77+
Stürmer								
7 Kostas Mitroglou	2	1	90	90	69+	90	90	88+
17 Dimitris Diamantakos			0	11+	0	7+	0	0
27 Jorge Benítez			1	1	1	1		2+

Die Zahlen in der Kaderliste entsprechen den gespielten Minuten; G = Tore; A = Vorlagen; + = ausgewechselt; + = eingewechselt; 0 = nicht eingesetzter Ersatzspieler; I = verletzt/krank; S = gesperrt; so = Feldverweis; Spiele: blau = Heimspiel (h); grau = Auswärtsspiel (a)

AS ROMA

Italien

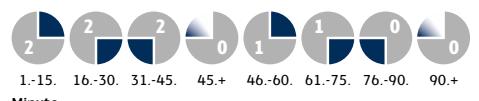


STATISTIK

EINGESETZTE SPIELER **20** ERZIELTE TORE (darunter 1 Eigentor) **8**

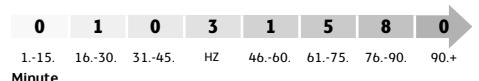
SCHÜSSE 62 (28 aufs Tor) = 10,3 (4,7) pro Spiel

ZEITPUNKT DER TORE



AUSWECHSLUNGEN 18/18

(darunter ein Doppelwechsel in der Halbzeitpause)

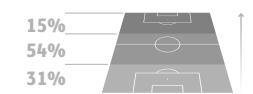


DURCHSCHNITTSWERTE

BALLBESITZ 48%

Max. 64% gegen ZSKA Moskau (h)
Min. 34% gegen Bayern (a)

ORT DES BALLBESITZES



GESPIELTE PÄSSE 477

Max. 720 gegen ZSKA Moskau (h)
Min. 279 gegen Bayern (a)

ANGEKOMMENE PÄSSE 90%

Max. 95% gegen ZSKA Moskau (h)
Min. 77% gegen Bayern (a)

ZURÜCKGELEGTE DISTANZ (TEAM) 106,83 km

Max. 112,61 km gegen ZSKA Moskau (a) | Min. 100,95 km gegen Bayern (h)

PÄSSE (NACH DISTANZ)



Aufgrund der gerundeten Dezimalstellen beträgt die Prozentsumme 101%.

AUFSTELLUNG



TRAINER



Rudi Garcia
Geboren am: 20.2.1964 in Nemours (FRA)
Nationalität: Französisch
Spiele in der UEFA Champions League: 19
Cheftrainer seit: 12.6.2013

SPORTING LISSABON

Portugal

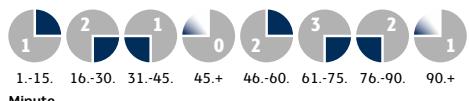


STATISTIK

EINGESETZTE SPIELER **19** ERZIELTE TORE **12**

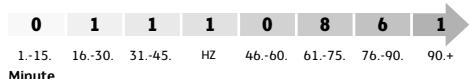
SCHÜSSE 104 (40 aufs Tor) = 17,3 (6,7) pro Spiel

ZEITPUNKT DER TORE



AUSWECHSLUNGEN 18/18

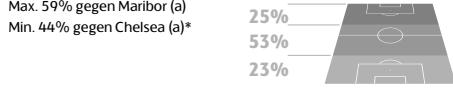
(darunter zwei Doppelwechsel)



DURCHSCHNITTSWERTE*

BALLBESITZ 49%

Max. 59% gegen Maribor (a)
Min. 44% gegen Chelsea (a)*



GESPIELTE PÄSSE 413

Max. 464 gegen Maribor (a)
Min. 319 gegen Chelsea (h)*

ZURÜCKGELEGTE DISTANZ 115,96 km

Max. 118,81 km gegen Chelsea (a) | Min. 112,18 km gegen Chelsea (h)

PÄSSE (NACH DISTANZ)



*Dritter Spieltag gegen Schalke (a) nicht eingerechnet (57 Min. in Unterzahl).

AUFSTELLUNG



TRAINER



Marco Silva

Geboren am: 12.7.1977 in Lissabon (POR)

Nationalität: Portugiesisch

Spiele in der UEFA Champions League: 6
Cheftrainer seit: 21.5.2014

	G	A	MRB	CHL	SCH	SCH	MRB	CHL
			1:1	0:1	3:4	4:2	3:1	1:3
Torhüter								
1 Rui Patrício			90	90	90	90	90	90
22 Marcelo			0	0	0	0	0	0
Verteidiger								
3 Maurício			90	64+	33+	so	5	90
4 Jefferson	1	2	90	0		90	90	1
26 Paulo Oliveira			0	26+	90	90	90	90
29 Naby Sarr	1		90	90	52+	90	0	0
33 Jonathan Silva	1		90	90	0	0	0	90
41 Cédric	1		90	90	90	90	90	S
47 Ricardo Esgaio			0				90	
81 André Geraldes							0	
Mittelfeldspieler								
8 André Martins			45+	0	0	0	8+	20+
14 William Carvalho			90	90	90	90	90	61+
17 João Mário	1		45+	90	38+	82+	82+	70+
23 Adrien Silva	2		90	81+	90	90	90	90
24 Oriol Rosell	1		0	0	8+		0	
Stürmer								
9 Islam Slimani	2		90+	90	25+	90	75+	90
10 Fredy Montero			1+	9+	65+	0	15+	29+
11 Diego Capel			0	9+	1+	1+	0	61+
18 André Carrillo	1		66+	81+	89+	22+	24+	90
36 Carlos Mané	1		24+		0	68+	66+	29+
77 Nani	4	2	90	90	90	89+	90	I

Die Zahlen in der Kaderliste entsprechen den gespielten Minuten; G = Tore; A = Vorlagen; ↓ = ausgewechselt; ↑ = eingewechselt; 0 = nicht eingesetzter Ersatzspieler; I = verletzt/krank; S = gesperrt; so = Feldverweis; Spiele: blau = Heimspiel (h); grau = Auswärtsspiel (a)

ZENIT ST. PETERSBURG

Russland

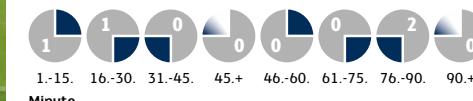


STATISTIK

EINGESETZTE SPIELER **18** ERZIELTE TORE **4**

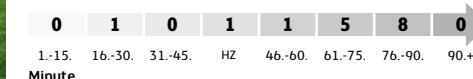
SCHÜSSE 65 (20 aufs Tor) = 10,8 (3,3) pro Spiel

ZEITPUNKT DER TORE



AUSWECHSLUNGEN 16/18

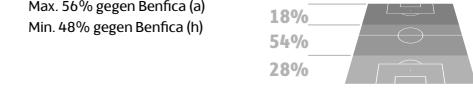
(darunter ein Doppelwechsel)



DURCHSCHNITTSWERTE*

BALLBESITZ 52%

Max. 56% gegen Benfica (a)
Min. 48% gegen Benfica (h)



GESPIELTE PÄSSE 443

Max. 577 gegen Benfica (a)
Min. 348 gegen Benfica (h)

ZURÜCKGELEGTE DISTANZ (TEAM) 112,83 km

Max. 112,83 km gegen Monaco (h) | Min. 108,73 km gegen Leverkusen (a)

PÄSSE (NACH DISTANZ)



AUFSTELLUNG



TRAINER



André Villas-Boas

Geboren am: 17.10.1977 in Porto (POR)

Nationalität: Portugiesisch

Spiele in der UEFA Champions League: 17
Cheftrainer seit: 18.3.2014



Event-Bericht



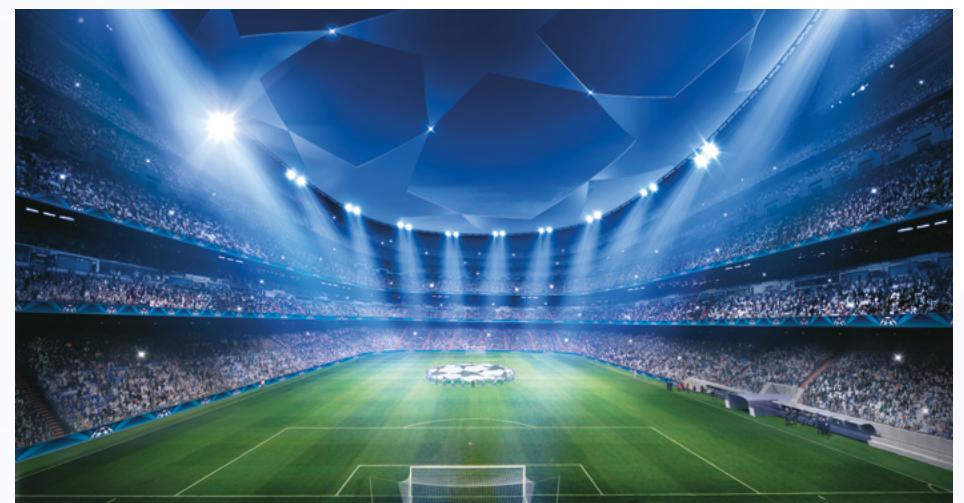
„Die Abendspiele unter Flutlicht in immer vollbesetzten Stadien – deswegen wollten wir Profis werden, deswegen wollten wir Fußball spielen. Deswegen ist die UEFA Champions League immer etwas Besonderes.“



Die UEFA-Champions-League-Markenidentität ist bei jedem einzelnen Spiel sichtbar und damit zentraler Bestandteil des größten Fußballklubwettbewerbs



de la Crème

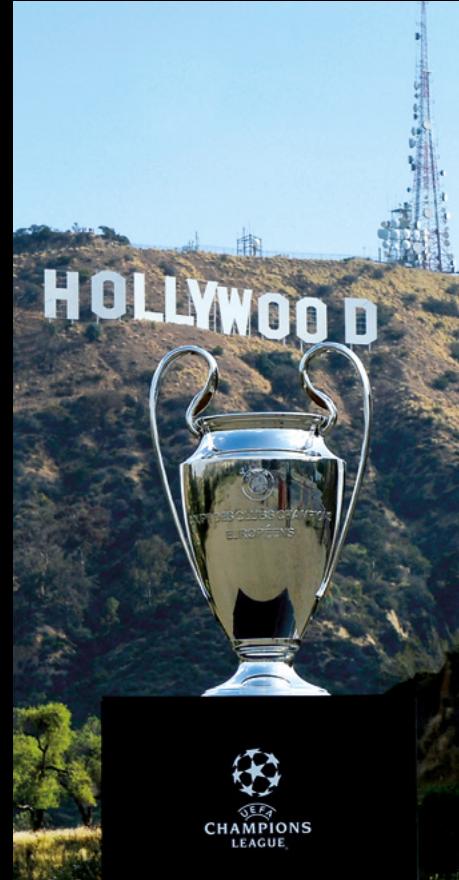


SPONSOREN



Ganz dicht am Geschehen

Die sechs offiziellen Partner profitierten vom Prestige, vom Niveau und von der globalen Reichweite der UEFA Champions League und brachten den Fans das Geschehen noch näher.



Heineken

Heineken startete zu Beginn der K.-o.-Phase seine „Champion the Match“-Kampagne, bei der ehemalige Fußballstars Spiele live auf Twitter analysierten und sich per Video direkt mit den Fans austauschten. Aufbauend auf dem Erfolg der Kampagne in den vergangenen Spielzeiten konzentrierte sich Heineken jede Woche auf bestimmte Spiele. Stars wie Rio Ferdinand (in den Niederlanden), Ruud van Nistelrooy (in Mexiko) und Ruud Gullit (in der Schweiz) gewährten Fans von überall auf der Welt Einblicke in ihre Sicht auf die Spiele. „Champion the Match“ war auch das



UniCredit

Mit der UEFA Champions League hat UniCredit seine Kundenbindung gestärkt. Die europäische Bank profitierte vor allem vom Erfolg der von ihr präsentierten UEFA Champions League Trophy Tour in Bratislava, Wien, Zagreb und Belgrad. Mehr als 35 000 Personen besuchten die von UniCredit gesponserten Präsentationen und ließen sich mit dem Pokal ablichten. Durch die Social-Media-Kanäle der UEFA wurden weitere 49 Millionen Fans erreicht. Zu den Innovationen der diesjährigen Kampagne gehörten neue, farbenprächtige LED-Tafeln bei den Spielen von Juventus Turin, mit denen eine Bankprodukte von UniCredit in Italien beworben wurde. In Deutschland stand im Rahmen der



Endspielkampagne „Road to Berlin“ die Marke HypoVereinsbank im Mittelpunkt. Dazu gehörte die Einführung der HVB Arena, in deren Rahmen Live-Interviews mit einem bekannten Sportmoderator in den Flagship-Filialen die Kommunikation des neuen, modernen Banking-Konzepts unterstützen.

Motto der von Heineken präsentierten UEFA Champions League Trophy Tour durch die USA. Der Pokal wurde in Begleitung der ehemaligen Champions-League-Sieger Éric Abidal, Patrick Kluivert und Michel Salgado in New York, Dallas und Los Angeles der Öffentlichkeit vorgestellt. Tausende Fans ließen sich mit dem Pokal fotografieren und einige wenige von ihnen trafen ihre Helden, die während der Tour über ihre Erfahrungen berichteten. Der krönende Abschluss der Heineken-Kampagne fand am Abend des Finales auf Ibiza statt. Der ehemalige Sieger Roberto Carlos mischte sich vor einer Großleinwand unter die Fans und schickte seine Gedanken zum Spiel via Twitter in die Welt.

SPONSOREN



Nissan

Im Rahmen seines neuen Programms „Engineers of Excitement“ konnte Nissan bei der Verbreitung der Botschaft, dass Innovationen der Schlüssel zum Erfolg sind, auf die Unterstützung seiner Markenbotschafter Andrés Iniesta, David Silva, Yaya Touré und Max Meyer zählen. Diese erschienen in einer Reihe von Sponsoreneinblendungen und Fernsehspots, traten persönlich bei Veranstaltungen auf und bewarben die Kampagne in den sozialen Medien. Nissan war auch Sponsor des beliebten Tors der Woche auf UEFA.com, bei dem die Fans



jede Woche für ihr Lieblingstor abstimmen und von Eintrittskarten bis zu einem Auto von Nissan fantastische Preise gewinnen konnten. Insgesamt wurden über 250 000 Stimmen registriert. Während der Saison standen an jedem Spielort Autos von Nissan bereit – eine logistische Herausforderung bei über 1 000 Fahrzeugen. Darüber hinaus stellte der Autohersteller beim Finale eine große Flotte Elektroautos zur Verfügung, um die Gäste durch Berlin zu fahren.



MasterCard

Das Markenmotto rund um die UEFA Champions League war „Priceless Surprises“ (unbezahlbare Überraschungen). Bei einem Flash Mob in einem türkischen Einkaufszentrum stimmte beispielsweise ein Orchester spontan die UEFA-Champions-League-Hymne an. MasterCard kooperierte auch mit Broadcastern und anderen UEFA-Champions-League-Partnern. Im Rahmen der europaweiten „Road to Berlin“-Kampagne des adidas-Online-Shops erhielten MasterCard-Inhaber bei einer Bezahlung mit ihrer MasterCard 20 % Rabatt. Auf der Homepage von „Priceless Surprises“ waren bei einem Quiz Eintrittskarten für das Finale zu gewinnen. Außerdem fanden Aktionen auf einer eigens von MasterCard für das Endspiel entwickelten App statt (My Final), bei der Fans in Berlin einer Reihe von Hinweisen nachgehen konnten, um neben anderen Preisen einen goldenen Ball zu gewinnen. Beim UEFA Champions Festival konnten Besucher in der MasterCard Sharing Box für ihr Team Tore erzielen, während Finalgäste eine MasterCard erhielten, die auch als Eintrittskarte und Pass für das Champions Village diente. MasterCard setzte auch sein beliebtes Programm zur Spielerbegleitung fort und ermöglichte tausenden Kindern, zusammen mit ihren Stars den Rasen zu betreten.



Gazprom

Die global angelegte Partnerschaft von Gazprom mit der UEFA Champions League führte zusammen mit direkten Werbeaktionen für Fans zu einem weiteren Anstieg der Markenbekanntheit. Im Rahmen der Hauptaktion „Ticketmania“ konnten Fans auf gazprom-football.com bei einem Quiz Eintrittskarten gewinnen. Bei der exklusiven Promotion „Fan of the Match“ wurden Fans in



konnten sie bei Fanbegegnungen am Tag nach Champions-League-Spielen antreten. 670 Kinder aus 24 Ländern weltweit nahmen unter dem Motto „Die Erde ist ein Ball. Fußball bringt die Erde voran“ am internationalen Kinderforum „Football for Friendship“ teil. Im Rahmen des Projekts konnten sich die Teilnehmer am Morgen des Finales zum ersten Mal auch sportlich messen.

PlayStation

PlayStation setzte seine enge Partnerschaft mit der UEFA Champions League fort und ist mit seiner Spielkonsole PS4 in den meisten Märkten mittlerweile Marktführer. Die PS4 wurde auf allen Plattformen beworben und war vor Ort durch digitale Medien und die Zeitschrift „Champions Matchday“ deutlich sichtbar. Bei einer gemeinsamen Promotion von PlayStation und Nissan stand der Fahrsimulator Gran Turismo in verschiedenen Champions Clubs im Mittelpunkt, während das Spiel Top Five als integraler Bestandteil der UEFA-Champions-League-Fantasy-Football-App digital auf UEFA.com und in den sozialen Medien beworben wurde. Vor dem Finale bot PlayStation Experience Besuchern des UEFA Champions Festivals eine Reihe von Gewinnmöglichkeiten. Die Fans konnten PES 2015 spielen oder sich am Tischkicker messen, um Tickets für das Finale zu gewinnen. PlayStation®Plus-Abonnenten konnten mit dem Projekt Morpheus den neusten Trend in der Virtual-Reality-Unterhaltung ausprobieren. Außerdem trug der deutsche DJ Robin Schulz auf Einladung von PlayStation vor tausenden Fans zu einer fantastischen Stimmung bei.



Tragende Rolle

adidas und HTC waren als offizielle Ausrüster wichtige Protagonisten der UEFA Champions League



adidas stärkt die Verbindung

Das kultige Design der Finale-Bälle von adidas ist Teil der Faszination der UEFA Champions League. Das 2001 eingeführte Sternenmotiv ist ebenso eng mit dem Wettbewerb verbunden wie die Champions-League-Hymne. In jeder Saison gibt es zwei exklusive Bälle: ein Modell für die Gruppenphase und ein weiteres für die K.-o.-Begegnungen bis hin zum Endspiel. Das leuchtend bunte Modell „Finale Berlin“, das ab dem Achtelfinale zum Einsatz kam, zeigt, dass auch 2014/15 der gewohnt hohe Standard aufrechterhalten wurde. adidas zeigte bei den Spielen ferner Präsenz durch den offiziellen Spielballträger, der das Spielgerät jeweils vor Anpfiff dem Schiedsrichter übergab.

Für die zu Hause gebliebenen Fans lief immer montags vor den Partien das Programm Gamedayplus auf YouTube. In dieser Saison wurden 17 Folgen produziert, in denen die Fans dank Interviews und Einspielen mehr über Stars wie Lionel Messi, Gareth Bale oder Manuel Neuer erfuhren, faszinierende Einblicke in die jüngsten Innovationen von adidas erhielten und zudem exklusive Preise gewinnen konnten.

In Berlin führte adidas im Vorfeld des Finales seine neue UEFA Champions League Trophy Home Tour durch, bei der drei glückliche Kandidaten den Henkelpott einen Tag lang bei sich zu Hause zu haben durften, und dies in Gesellschaft diverser Fußballstars. Die Trophäe war auch beim Finale der deutschen Vorausscheidung des UEFA-Young-Champions-Turniers im neuen, auf Jugendliche ausgerichteten Zentrum für urbanen Fußball von adidas sowie im Berliner Flagship-Store der Marke mit den drei Streifen ausgestellt.

Beim Endspiel der UEFA Champions League wurde schließlich die bis dato größte und revolutionärste Fußballkampagne von adidas eingeläutet. Auf dem Rasen des Olympiastadions wurden die beiden brandneuen Fußballschuh-Designs – X und Ace –, welche die etablierten Modelle ablösen werden, vorgestellt.

HTC verabschiedet sich mit Stil



HTC setzte in seiner letzten Saison als Ausrüster der UEFA Champions League ähnliche Schwerpunkte wie in den beiden vorangegangenen Spielzeiten. Fotografie blieb eines der Hauptthemen, und viele Fans bekamen dank dem HTC-Fan-Fotograf-Erlebnis hautnahe Eindrücke vom Spielfeldrand. Die ganze Saison über hatten Fans die Chance, als „offizielle Fotografen“ beim Aufwärmen der Spieler und der Aufstellung vor dem Anpfiff an der Seitenlinie dabei zu sein.

Im März 2015 brachte der Mobiltelefon-Hersteller sein neues Smartphone, das HTC One M9, auf den Markt. Es ist das dritte Flaggschiff-Gerät der One-Produktreihe und stand im Mittelpunkt der Endspiel-Kampagne von HTC.

Beim Champions Festival in Berlin kamen 60 Exemplare dieses Modells zum Einsatz, um ein eindrucksvolles 360°-Panoramafoto für die Besucher zu erstellen.

Lizenzyierung

Im Rahmen des Lizenzierungsprogramms der UEFA Champions League wurden in dieser Saison neue Bereiche erschlossen. Zu den etablierten Bestsellern mit dem populären Wettbewerbslogo kamen neue, qualitativ hochwertige offizielle Lizenzprodukte hinzu. Auf dem bisherigen Erfolg aufbauend wird das Programm im Hinblick auf den Zyklus 2015-18 weiterentwickelt und ausgebaut.

2014/15 wurde adidas mit ins Boot geholt. Eine Pflegeserie für Männer mit dem UEFA-Champions-League-Branding half dem Sportartikelhersteller, seine Präsenz im Einzelhandel auszuweiten. Innovativ war auch die Eröffnung eines Concept Stores – The UEFA Champions League Experience (oberes Bild) – in Abu Dhabi im Vorfeld des Endspiels. Neben einer Verkaufsfläche beherbergt das Gebäude ein Museum und zwei Restaurants, in denen Spiele der UEFA Champions League live übertragen werden.

Konami und PlayStation setzten ihre Zusammenarbeit fort und richteten beim Champions Festival das „PES Virtual UEFA Champions League“-Turnier aus. Die zwei Finalisten hatten das unglaubliche Glück, vor dem großen Finale im Olympiastadion (unteres Bild) am Spielfeldrand gegeneinander antreten zu dürfen.



Sehr beliebt bei der Öffentlichkeit und den Sponsoren waren wiederum Nachbildungen des Pokals sowie das offizielle Stickeralbum und Kickertische mit dem Champions-League-Branding, wie sie auch auf dem Champions Festival zum Einsatz kamen.

Fantastische Show in Berlin



Fans am Olympiastadion (oben links) und am Brandenburger Tor.

Die deutsche Hauptstadt hat zum ersten Mal das Endspiel ausgerichtet und diese Aufgabe bravurös gemeistert.

„Ich bin so froh, hier zu sein“, sagte Nicolò De Marchi, ein ganz besonderer Juventus-Fan. Er war einer von zehntausenden Fans, die voller Begeisterung zum Höhepunkt des europäischen Klubfußballs nach Berlin angereist waren. Aber der 22-Jährige zeigte ganz besonderen Einsatz, denn er kam die 1 000 km lange Strecke von Turin zu Fuß und mit dem Fahrrad. „Als ich in Berlin angekommen bin, waren alle Schmerzen verflogen“, sagte er lächelnd.

Wenn auch nur wenige Fans De Marchi in Sachen Durchhaltevermögen das Wasser reichen konnten, waren die Anhänger beider Teams fest entschlossen, der Veranstaltung ihren eigenen Stempel aufzudrücken. Auch wenn Barcelona bereits das vierte Finale in zehn Jahren bestritt, lässt der Nervenkitzel eines UEFA-Champions-League-Endspiels nie nach, und die treuen Anhänger des katalanischen Klubs schwärmt bei sommerlichen Temperaturen, die sie an ihre Heimat erinnerten, zu den Sehenswürdigkeiten der Stadt aus.

Fünf kunstvolle, von den Fans in den vorangegangenen Monaten selbst ausgewählte Installationen, die in der ganzen Stadt an legendäre Momente aus der Vergangenheit des Wettbewerbs erinnerten, ließen die Vorfreude auf das große Finale noch größer werden. Während die 60. Ausgabe des Endspiels näher rückte, lag geradezu etwas Historisches in der Luft. Bei dieser Veranstaltung am Vorabend des Finales überreichte UEFA-Präsident Michel Platini eine gerahmte Gedenkplakette mit den original handschriftlichen Notizen zum Wettbewerb an alle 22 bisher siegreichen Vereine.

Aber es ging auch um die Zukunft, und die UEFA schenkte der Berliner Grundschule am Koppenplatz ein Maxispieldorf, um der Stadt ein nachhaltiges Vermächtnis für den Breitenfußball auch über das Finale hinaus zu hinterlassen. „Wir hoffen, dass die Kinder, die hier anfangen Fußball zu spielen, sich eines Tages in einem Klub anmelden“, sagte Willi Hink, Direktor Fußballentwicklung beim DFB,

bei der Einweihung durch den brasilianischen UEFA-Botschafter Cafu. „Vielleicht beginnt ein zukünftiger Star hier auf diesem Feld seine Karriere.“

Viele bekannte Namen waren im Laufe der Woche in Berlin und zeigten ihre Fähigkeiten beim UEFA Champions Festival, einem viertägigen Fußballfest vor dem ehrwürdigen Brandenburger Tor. Rund 320 000 Besucher kamen zu dem Festival, um Stars wie Zinédine Zidane und Michael Ballack aus der Nähe zu sehen und das volle Unterhaltungs- und Veranstaltungsprogramm zu genießen, bis es am Samstagabend nur einen angesagten Ort gab.

Das für die Olympischen Spiele 1936 errichtete Stadion, das an die Arenen der alten Griechen erinnert, bot einen spektakulären Austragungsort für den allseits erwarteten Showdown. Deutschland war nun zum achten Mal Ausrichter des Endspiels, das aber zum ersten Mal in Berlin stattfand. Allmählich versammelten sich die Fans zum Countdown vor dem Anpfiff im Schatten des Marathontors und des Glockenturms. Anschließend bildeten sie mit zwei beeindruckenden Fanchoreografien den Auftakt für ein spannendes Finale: Die katalanischen Fans formten die Buchstaben des Vereinsmottos „Més que un club“ (Mehr als ein Klub), während auf den italienischen Rängen zwei Hände zu sehen waren, die nach dem Pokal greifen.

Der echte Pokal blieb ihren Helden schließlich zwar versagt, aber die Juve-Anhänger trugen dennoch zu einer fantastischen Atmosphäre im Stadion bei, vor allem, als Álvaro Morata in der zweiten Halbzeit den Ausgleichstreffer erzielte. Luis Suárez und Neymar stellten jedoch sicher, dass Barça an diesem Abend die Oberhand behalten würde, aber der Respekt, den sich beide Teams zollten, war spürbar. Er wurde nach dem Schlusspfiff umso deutlicher, als beide Teams bei der Medaillenübergabe gegenseitig Spalier standen. Dieser Gang war natürlich kein Vergleich zu De Marchis heroischer Wanderung quer durch Europa. Dennoch verließen Spieler wie auch Fans Berlin mit einem unvergesslichen Erlebnis.



BERLIN 2015

Partytme

Eine geschichtsträchtige Kulisse, Spielerlegenden und der gute, alte Henkelpott zogen im Vorfeld des Endspiels die Massen an

Als die Vereinswappen des FC Barcelona und von Juventus Turin vor dem Brandenburger Tor in den Berliner Nachthimmel projiziert wurden, konnte man nicht anders, als sich von der Begeisterung im Vorfeld des UEFA-Champions-League-Finales anstecken zu lassen. Es war nur einer der Höhepunkte des Champions Festivals vor dem weltbekannten Wahrzeichen der Stadt, doch dieser denkwürdige Moment zeigte einmal mehr, weshalb das Festival inzwischen zum integralen Bestandteil des sportlichen Events selbst geworden ist.

Die neunte Ausgabe des Festivals, das vom 4. bis 7. Juni mehr Unterhaltungsangebote, Musik und Fußballaktivitäten im Programm hatte als je zuvor, wurde mit der Ankunft der Trophäe am Donnerstag vor dem Endspiel in Anwesenheit des zweimaligen Champions-League-Gewinners Christian Karembeu offiziell eröffnet.

Über die vier Tage genossen geschätzte 320 000 Besucher bei strahlendem Sonnenschein die Atmosphäre, ließen Fotos von sich mit dem Henkelpokal machen oder nutzten die Gelegenheit, einige der ganz Großen des Fußballs aus nächster Nähe zu sehen.

Als Hauptattraktion erwies sich wie immer das Spiel der Legenden auf dem Minispieldfeld am Vortag des Endspiels, aber auch in die



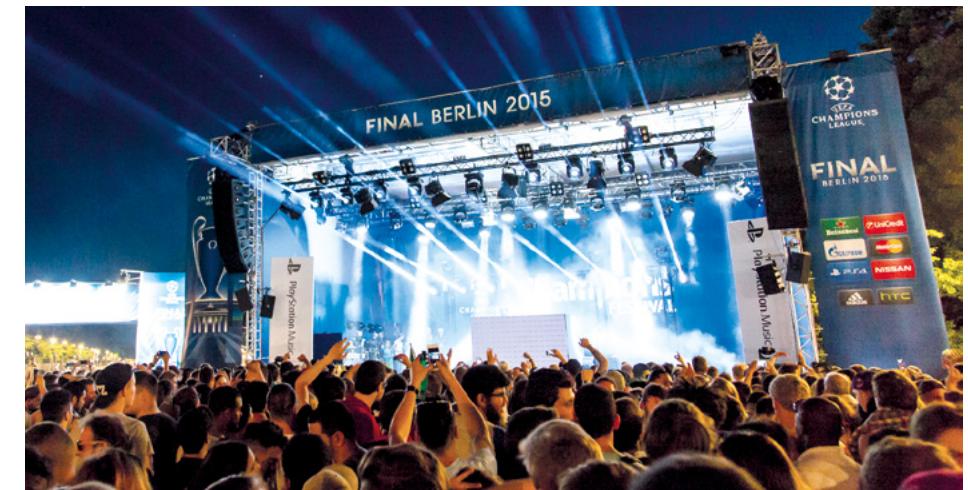
UEFA CHAMPIONS LEAGUE – SAISONRÜCKBLICK 2014/15



Aktivitäten der Sponsoren waren ehemalige Stars eingebunden. So maß sich Christian Karembeu mit dem Freestyler David Grubl im Elfmeterschießen, der deutsche Ex-Nationalmannschaftskapitän Michael Ballack gab Jugendlichen fußballerische Ratschläge und der legendäre Zinédine Zidane stellte sein unvermindert vorhandenes Talent in adidas' neuem Zentrum für urbanen Fußball unter Beweis.

Doch nicht nur die großen Stars kamen zum Zug; im Rahmen des UEFA-Programms für Fußball und soziale Verantwortung konnten blinde, amputierte und Special-Olympics-Fußballer vor einer begeisterten Menge ihr Können zeigen. Mateusz Widla vom Europäischen Amputierten-Fußballverband EAFF sprach von einer großartigen Erfahrung: „Die Atmosphäre ist ganz besonders; das ist beste Werbung für unseren Sport.“

Auch abseits des Spielfelds wurde jede Menge geboten: Etliche bekannte DJs, Bands und Künstler aus Berlin, Deutschland und darüber hinaus – darunter Robin Schulz, Tyla Durden, The New Roses, AKA, die Blue Man Group und die Flying Steps Dance Academy – traten auf der Festivalbühne auf. Am Morgen des Finaltages wurde eine einstündige Live-Facebook-Show aufgenommen, bei der Juventus-Legende David Trezeguet einen Gastauftritt hatte. Kinofans hatten indes Gelegenheit, der Openair-Kino-Premiere des Champions Festivals beizuwohnen, in deren Mittelpunkt der Film „Champions“ stand – ein weiteres Highlight bei diesem wunderbaren Fußballfest.



Zum Unterhaltungsangebot beim UEFA Champions Festival gehörten das Spiel der Legenden (ganz oben), Konzerte und Interviews auf der Hauptbühne sowie die Möglichkeit, sich mit dem Pokal ablichten zu lassen. Auf dem Minispieldorf fanden unter anderem Begegnungen zwischen Amputierten-, Blinden- und Special-Olympics-Mannschaften statt.



Sieger von einst

Den eigentlichen Höhepunkt des Champions Festivals bildet seit einigen Jahren jedoch das Spiel der Legenden. Auch in diesem Jahr drängten sich die Zuschauer wieder dicht an dicht, um die Begegnung zwischen einer Weltauswahl unter Anleitung von Peter Schmeichel und Ruud Gullit auf der einen und den Juve-/Barça-Legenden mit Zico als Coach auf der anderen Seite zu verfolgen. Clarence Seedorf, Edwin van der Sar und Fabrizio Ravanelli waren nur einige der ehemaligen Champions-League-Gewinner, die zur Freude des Publikums die Zeit zurückdrehten. Die Partie sorgte darüber hinaus für weitere gute Stories: Der adidas Young Champion Paxton Pomykal gab neben den Siegern von einst eine mehr als passable Figur ab und Tom Kinstler, Gewinner des #UltimateChampion-Wettbewerbs auf UEFA.com, der den weiten Weg aus dem südafrikanischen Johannesburg auf sich genommen hatte, konnte seine Gefühle nach der Partie mit seinen Helden von Juventus kaum im Zaum halten.

Das perfekte Bild



Ein Schwarm von Fotografen umringt die feiernden Barça-Spieler.

- Die Medienpräsenz im Olympiastadion war gewaltig und alle arbeiteten an der reibungslosen Übertragung des Endspiels

Nicht nur die Fans, auch die Medienvertreter strömten in großer Zahl zum Endspiel nach Berlin. 1.625 Mitarbeiter von Sendeanstalten waren vor Ort. Die Rechteinhaber verfügten über 130 TV- und Radiokommentatoren-Plätze und weitere 34 Nicht-Rechteinhaber berichteten ebenfalls für TV und Radio vom Spiel. Zudem waren während des Spiels 550 akkreditierte Vertreter der schreibenden Presse sowie 200 Fotografen,

Bildredakteure und Techniker anwesend. Eine kleine Armee an Leuten sorgte dafür, dass alles reibungslos über die Bühne ging. Die UEFA, das lokale Organisationskomitee und der Deutsche Fußball-Bund (DFB) waren mit 480 Mitarbeitern vor Ort, deren Anzahl sich dank 420 Volunteers und 170 Fahrern, die für den Transport der Mitarbeiter zwischen Stadion, Festival und Hotels bereitstanden, nochmals mehr als verdoppelte.

ZAHLENSPIELE

Im Mittelpunkt

Die Augen der ganzen Welt waren auf Berlin gerichtet, als die Fans beim Endspiel eine aktiver Rolle spielten denn je. Hier eine Auswahl der wichtigsten Zahlen und Fakten, die den Status der UEFA Champions League als die am meisten gesehene jährliche Sportveranstaltung der Welt bestätigen.



UEFA.COM



104 Mio.
2 Mio.

BESUCHE AUF DER
UEFA-CHAMPIONS-
LEAGUE-WEBSITE

BESUCHER AM
TAG DES FINALES

UEFA CHAMPIONS LEAGUE AUF FACEBOOK

>500 000 000

Interaktionen

(Gefällt mir, Kommentare oder geteilte Inhalte)

45,6 Mio.
Gefällt mir

>30%

Wachstum der
Seite im Laufe
der Saison



**BESTER POST DES
SPIELTAGS**

Reichweite: **15,7 Mio.**

Interaktionen:

>630 000

Klicks: **>1,6 Mio.**

FAKten ZUM FINALE

Reichweite

aktive Personen

>60,5 Mio.

>9,5 Mio.

DAS FINALE AUF FACEBOOK

28 Mio. Personen, 76 Mio. Interaktionen

MEISTZITIERTER SPIELER

NEYMAR

Spitzenmoment: Der Brasilianer erzielt Barças dritten Treffer in der Nachspielzeit



1. Brasilien



2. Italien



3. Indonesien



4. Mexiko



5. USA



6. Spanien

**Die 6 interaktivsten
Länder beim Finale**

UEFA CHAMPIONS LEAGUE AUF TWITTER

8,6 Mio. Follower von @ChampionsLeague (51% Wachstum im Laufe der Saison)

Bester Post (800 000 Interaktionen):



108 Mio.
Interaktionen
während der
Finalwoche

Instagram

500 000 Personen verfolgten
das Finale auf dem offiziellen
Wettbewerbskonto

UEFA CHAMPIONS FESTIVAL



300 000
Besucher

15 000
Fanfotos mit dem
Pokal der UEFA
Champions
League

17 Mio. Reichweite der Facebook-
Live-Show vor dem Finale

SENDEPARTNER



Endspiel-Botschafter Karl-Heinz Riedle trägt bei der Eröffnungsfeier den Pokal.

Spitzenplatz

Die Sendepartner der UEFA kamen nach Berlin, um den Zuschauern in allen Märkten eine optimale Berichterstattung über das Endspiel zu bieten



Begehrte Silberwaren im Studio von beIN Sports in Frankreich.

Der Umfang der Finalübertragung aus dem Olympiastadion war schlicht atemberaubend. Knapp 1 700 Mitarbeiter der 76 Sendepartner, die 109 Länder weltweit abdeckten, waren vor Ort tätig (125 mehr als beim Finale 2014 in Lissabon). 23 dieser Broadcaster, unter anderem der japanische Sender Sky Perfect und erstmals der belgische Sender 2BE, produzierten ihre eigenen, unilateralen Live-Übertragungen vor Ort und versorgten ihre Zuschauer zu Hause mit maßgeschneiderten Programmen vom Spielfeldrand.

Insgesamt sind 125 Sendepartner mit der UEFA Champions League verbunden. 47 dieser Partner stammen aus nichteuropäischen Ländern und dieses von Australien bis Venezuela reichende Interesse ist ein deutliches Zeichen für die enorme globale Beachtung des weltweit führenden Klubwettbewerbs. Mexiko ist ein hervorragendes Beispiel dafür und die Werbemaßnahmen im Hinblick auf die Berichterstattung schlügen sich erneut in außerordentlich hohen Zuschauerzahlen nieder. Die Live-Berichterstattung über das Endspiel auf den gebührenfreien Kanälen wurde von 3,3 Mio. bzw. 2,4 Mio. Zuschauern auf TV Azteca bzw. Canal2 verfolgt. Fox Mexico richtete

ein erfolgreiches Public Viewing des Finales aus und ESPN Mexico bewarb seine Berichterstattung vom Endspiel mit einer Reihe von landesweiten Werbeaktionen, einschließlich Werbebanner auf Bussen und elektronischen Plakatwänden.

In Italien kooperierten Mediaset und Heineken bei einem Programm, bei dem Spieler im Rahmen der Heineken-Kampagne „Champion the Match“ Fragen der Fans beantworteten. Die Zuschauer wurden aufgefordert, Videoaufnahmen von sich selbst mit fußballbezogenen Fragen einzusenden. An jedem Spieltag wurden drei Videos ausgewählt, die auf einer Heineken-Werbetafel eingeblendet und deren Fragen von den Spielern anschließend beantwortet wurden.

Diese Initiative war ein positives Beispiel für eine intensivere Einbindung der Fans im Rahmen der UEFA Champions League. beIN Sports in Frankreich hingegen bediente sich der drei bestmöglichen Requisiten (die Trophäen der UEFA Champions League, der UEFA Europa League und des UEFA-Superpokals), um ihr TV-Studio für die Sendung „Club du Dimanche“ zu dekorieren.

Europa

Albanien	SuperSport, TV Klan	Malta	GO, PBS
Armenien	Armenia TV	Moldawien	Prime TV
Aserbaidschan	AZ TV	Montenegro	RTCG, Telekom Srbija
Belarus	Belarus TV	Niederlande	NOS, Sport1
Belgien	2BE, Belgacom, RTL	Norwegen	Viasat
Bosnien-Herzegowina	BHRT, OBN TV, Telekom Srbija	Österreich	PULS 4, Sky Österreich
Bulgarien	bTV Media Group	Polen	ITI
Dänemark	Viasat	Portugal	Sport TV, TVI Portugal
Deutschland	Sky Deutschland, ZDF	Republik Irland	RTE, Setanta Sports, TV3
Estland	Viasat	Rumänien	DIGI Sport, Dolce Sport, TVR
EJR Mazedonien	MKRTV, Makedonski Telekom	Russland	NTV, NTV Plus
Finnland	MTV3, YLE	Schweden	Viasat
Frankreich	beIN Sports, Canal+	Schweiz	SRG, Teleclub
Georgien	Georgian Public Broadcaster, Global Media Group (GMG), Rustavi 2	Serbien	RTS, Telekom Srbija
Griechenland	ERT, NovaSports	Slowakei	Slovenská televízia
Island	365 Media	Slowenien	SportKlub, Telekom Slovenije
Israel	The Sports Channel	Spanien	Canal+, TVE, TV3
Italien	Mediaset, Sky Italia	Tschechische Republik	Česká televize, Prima COOL
Kasachstan	KTK	Türkei	Dogan Group
Kroatien	HRT, Hrvatski Telekom	Ukraine	1+1 Ukraine, Media Grupa Ukraina
Lettland	Viasat	Ungarn	DIGI Sport, Sport1 Ungarn
Litauen	Viasat	Vereinigtes Königreich	BSkyB, ITV
		Zypern	CYTA, Sigma TV
		Europaweit	Eurosport

Außerhalb Europas

Australien	ESPN, SBS	Mexiko	Televisa, TV Azteca
Bolivien	Unitel Bolivia	Mongolei	Channel 1
Brasilien	ESPN Brasil, Esporte Interativo, TV Globo	Myanmar	S Media
China	CCTV, QQ, Sina	Naher Osten	beIN Sports
Costa Rica	Repretel	Nicaragua	Ratensa
Ecuador	Canal UNO TV	Panama	TVN Panama
El Salvador	Canal 4	Paraguay	Paravision
Guatemala	Radio y Televisión de Guatemala	Peru	ATV Peru
Honduras	Telecentro	Philippinen	Balls
Hong Kong	i-Cable	Singapur	SingTel
Indien	Ten Sports	Subsahara-Afrika	Canal+ Afrique, Star Times, SuperSport
Indonesien	SCTV	Südafrika	eTV
Japan	Sky Perfect TV	Südkorea	SPO TV
Kanada	Sportsnet	Surinam	STVS
Kirgistan/Usbekistan	StanSport	Taiwan	ELTA TV
Turkmenistan/Tadschikistan		Thailand, Laos und Kambodscha	True Visions
Lateinamerika	ESPN, Fox Sports, OTI	USA	Fox Sports
Macau	TDM	Venezuela	Meridiano TV
Malaysia/Brunei	Astro	Vietnam	VSTV, VTV

Globale Ausstrahlung

Mit einem geschätzten globalen Zuschauerschnitt von 180 Millionen in 200 Ländern konnte das Endspiel in Berlin mit den Rekordwerten von Lissabon 2014 rivalisieren

200+

Das Finale wurde in über 200 Länder übertragen.



Brasilien: 17 Millionen

In Brasilien haben noch nie zuvor so viele Menschen das UEFA-Champions-League-Finale gesehen: TV Globo verzeichnete einen Rekord-Durchschnittswert in Höhe von 17 Millionen für seine Live-Berichterstattung mit dem brasilianischen Star Neymar, der den dritten Treffer für Barcelona erzielte.



Spanien: 8,5 Millionen

In Spanien sahen 8,5 Millionen Menschen den Endspiel-Triumph Barcelonas auf La1, TV3 und Canal + Liga de Campeones. Das Endspiel und zuvor Barcelonas Halbfinalsieg gegen Bayern München waren die beiden meistgesehenen UEFA-Champions-League-Übertragungen auf TV3 seit 2012/13.



Niederlande +12 %

Das Endspiel wurde von 2,4 Millionen Zuschauern auf NPO3 verfolgt – ein Marktanteil von 39,7 %. Dies bedeutet einen Anstieg um 12 % im Vergleich zum Endspiel in Lissabon.



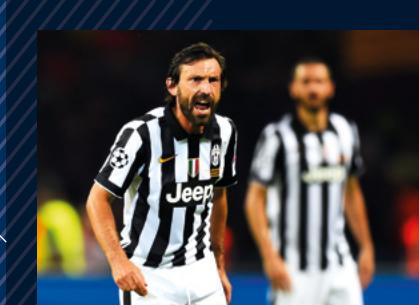
Deutschland +29 %

Obwohl die deutschen Fans mit keiner Mannschaft aus dem eigenen Land im Endspiel mitfeiern konnten, war das Interesse überwältigend und die Zuschauerzahlen waren höher als bei jedem anderen Endspiel ohne deutsche Beteiligung. Mit 10,1 Millionen Zuschauern waren die Zahlen um 29 % höher als beim Endspiel 2014 und erreichten auf ZDF und Sky 38,1 %. Und am Ende sahen sie sogar den Deutschen Marc-André ter Stegen mit dem Pokal in den Händen.



Europa 47,1 Millionen

Die Gesamtzuschauerzahl in den sechs führenden Märkten – Deutschland, Frankreich, Italien, Niederlande, Spanien und Vereinigtes Königreich – belief sich auf 47,1 Millionen. Dies bedeutet 26 % der geschätzten globalen Zuschauerzahlen und einen Anstieg um 6 % im Vergleich zu 2014.



Italien: 14 Millionen

Mit 14 Millionen Zuschauern war das Endspiel in Berlin das am meisten gesehene in Italien seit 2010, als Inter Mailand die UEFA Champions League in Madrid gewann. Das Spiel zog sogar 25 % mehr Zuschauer an als das Finale der Coppa Italia zwischen Juventus Turin und Lazio Rom, das am 20. Mai auf Rai 1 ausgestrahlt wurde. An den letzten beiden Spieltagen der Saison wurden auf den frei empfangbaren Sendern in Italien die höchsten Zuschauerzahlen seit dem Sieg des AC Mailand gegen Liverpool im Endspiel 2007 registriert.

400 Mio.

Geschätzte weltweite einmalige Einschaltungen

180 Mio.

Geschätzter weltweiter Zuschauerschnitt beim Endspiel

Innovative Berichterstattung



Übertragung der UEFA Champions League hinsichtlich neuer Technologien immer auf dem aktuellsten Stand

Die UEFA bleibt in Sachen Innovationen im Broadcasting weiterhin führend. Während das Finale in Berlin nicht nur einen äußerst erfolgreichen Abschluss des dreijährigen Übertragungsrechtezyklus bildete, bot es auch eine Gelegenheit, die Leistungen der nächsten Generation zu präsentieren, welche die Broadcaster der UEFA Champions League 2015/16 erhalten werden.

Die Veränderung der Sehgewohnheiten ist Herausforderung und Chance zugleich und die UEFA geht diese neuen Entwicklungen mit einer Reihe von Dienstleistungen an, die im Laufe der Saison 2014/15 umfassend angestoßen wurden. Die Angebote im Rahmen des neuen Zyklus wurden in einem speziellen Präsentationsraum im Olympiastadion vorgestellt. Dort konnten sich ausgewählte Broadcasting-Partner darüber informieren, wie Fans Zugang zu noch mehr TV-Inhalten rund um die Veranstaltung auf allen Plattformen erhalten.

Die Investitionen der UEFA in die 4K-Produktion halten an und das Endspiel in Berlin war das erste Champions-League-Finale, das live in 4K übertragen wurde. Zwölf 4K-Kameras fingen das Spiel in einer beeindruckenden Auflösung von 3840x2160 ein und das Produktionsteam von UEFA TV engagierte den 4K-Regisseur Knut Fleischmann, um die bisher umfassendste Berichterstattung eines Finales zu überwachen.

Während sich die TV-Landschaft verändert, stellte das fast 80-jährige Olympiastadion den Host Broadcaster ZDF vor eine einzigartige Herausforderung. ZDF-Programmchef Andreas Lauterbach leitete eine komplexe Produktionsplanung mit 40 Kameras am Spielfeld, einschließlich einer Heliopterkamera, der Spider Cam über dem Stadion, Minitorkameras und den auf den Kameraplatzformen über dem Stadion befestigten Torlinienkameras.



Aufgrund der Arbeit in einem geschützten Nationaldenkmal entschied sich die UEFA, eine Reihe nichtinvasiver, temporärer TV-Strukturen einzurichten, einschließlich einer 96 Meter langen Kabelbrücke für mehr als 600 Meter TV-Kabel. Da direkt hinter dem linken Tor keine Tribüne vorhanden ist, ließ das ZDF einen zusätzlichen Kamerakran installieren, um eine einzigartige Sicht auf das Geschehen auf dem Rasen zu bieten. Trotz aller Herausforderungen verfügten die 23 Broadcaster und ihre knapp 1 700 Mitarbeiter über 130 TV- und Radiokommentatoren-Plätze, 17 Moderatorenplätze am Spielfeldrand, 16 Flash-Interview-Positionen, acht Studios am Marathontor mit Panoramablick auf das Spielfeld und drei Innenstudios für eine Spitzenberichterstattung.

Im Laufe der Saison standen den Broadcastern mehr zusätzliche Programminhalte denn je zur Verfügung. Dazu gehörten unter anderem

Werbespots, Vereins- und Stadtprofile, Berichte vom Spieltag, 32 TV-Magazine und spezielles Bildmaterial für das Finale. Zusätzlich bot das einmalige Video über die 60-jährige Geschichte der UEFA Champions League einen würdigen Abschluss für diese Saison und diesen Zyklus.

Als sich das dramatische Finale seinem Höhepunkt näherte, stand das Team der Qualitätskontrolle in Nyon im Match Command Centre bereit, um wie schon während der gesamten Saison jede Minute des Endspiels zu überwachen und ein qualitativ hochwertiges Broadcasting mit allem, was dazu gehört zu gewährleisten und so den spannenden Veränderungen bei der Berichterstattung zur UEFA Champions League gerecht zu werden.

Soziale Medien

Das rasche und flächendeckende Wachstum zeigt, dass die UEFA-Kampagnen in den sozialen Medien 2014/15 mitten ins Schwarze getroffen haben

Das Endspiel 2015 der UEFA Champions League war erneut die meistgesehene Sportveranstaltung weltweit und einige durchaus bemerkenswerte Zahlen bestätigen, dass es auch die bisher erfolgreichste soziale Medienkampagne der UEFA war. Im Juni 2014 entwickelte die UEFA für die UEFA Champions League eine neue Strategie im Bereich der sozialen Medien mit dem erklärten Ziel, der meistgesehene Wettbewerb der Welt zu werden. Nach einem packenden Endspiel in Berlin bewiesen die Zahlen, dass dieses Ziel erreicht werden konnte.

Die Berichterstattung in den sozialen Medien zum Endspiel regte die Fantasie der Fans weltweit an und reichte von Aufnahmen der Besichtigung des Berliner Olympiastadions auf Instagram über die einstündige Live-Show vom UEFA Champions Festival auf Facebook mit einem Live-Auftritt von David Trezeguet sowie Interviews mit u.a. Lionel Messi, Xavi Hernández, Zinédine Zidane und Gianluigi Buffon, die 17 Millionen Menschen erreichte. Das Brandenburger Tor war in die Farben der beiden Finalisten getaucht, nachdem die Fans von Juventus und Barcelona sich unter @ChampionsLeague ein Duell um 5 000 Retweets pro Team auf Twitter geliefert hatten. Auf Facebook stellten rund 28 Millionen Personen 76 Millionen Einträge zum Finale ein, während auf Twitter knapp zwei Millionen Beiträge mit dem offiziellen Endspiel-Hashtag #UCLfinal registriert wurden. Mit einer Wachstumsrate von über 30 % in dieser Saison ist die Facebook-Seite der UEFA Champions League auf dem besten Weg, die erste Liga- bzw. Verbandsseite mit 50 Millionen Followern zu werden.

Diese beeindruckenden Zahlen bilden den Höhepunkt einer produktiven Jahreskampagne, bei der die Zahl der Fans der Facebook-Seite der UEFA Champions League von 31,6 Mio. auf 45,8 Mio. angewachsen ist und auf Twitter mehr als doppelt so viele Follower registriert wurden

(von 4,8 Mio. auf 8,7 Mio.). Das rasche Wachstum wurde dadurch unterstützt, dass der Akzent auf gut teilbare Inhalte wie Einblicke hinter die Kulissen, Videos, Archivmaterial, Fakten und Statistiken sowie exklusive Inhalte gelegt wurde, um den Fans ein einzigartiges Erlebnis zu bieten.

Die YouTube- und Google+-Kanäle wurden zusammengefasst und unter UEFA.tv neu positioniert, um auf einer spannenden neuen visuellen Plattform weiterhin historische UEFA-Videos zu zeigen, aber auch, um Material mit spezifischerem Inhalt zu bieten und eine stärkere Fanbindung zu erreichen. Am Ende der Saison verzeichnete UEFA.tv mehr als 123 000 Abonnenten. Mit der Umsetzung maßgeschneiderter Infografiken wurde ein weiteres entscheidendes Element zu den aktuellen, interaktiven Beiträgen hinzugefügt, das sich gut teilen ließ. Damit wurde die Reichweite auch im Sinne der Wettbewerbssponsoren erheblich vergrößert, deren Logos mit nur einer einzigen Grafik während der Halbfinalauslosung knapp 30 Millionen Fans auf Facebook erreichten.

Exklusive Einblicke hinter die Kulissen haben das Wachstum angekurbelt.

Zudem konnten die Partner der UEFA Champions League auch von der kreativen Freiheit der sozialen Medien profitieren. Ein Mitglied des UEFA-Teams für soziale Medien begleitete die Heineken Trophy Tour in den USA, stellte exklusive Inhalte zur Verfügung und führte während der zahlreichen Tourstops zur Freude Tausender Fans vor Ort und von über 43 Millionen Anhängern auf Facebook Interviews mit Fußballbotschaftern.

In der Zwischenzeit diente die Umsetzung exklusiver Kampagnen für UEFA.com-Nutzer wie das „Team des Jahres“ und die „Legändären Momente“ den Fans in den sozialen Netzwerken als Ausgangspunkt

für Diskussionen und als Plattform, um sich Gehör zu verschaffen. Die Vereine haben diese Inhalte geteilt und ihre eigenen Fans zur Teilnahme aufgefordert. Außerdem kamen Mitarbeiter von mindestens 16 Vereinen zu einem überaus erfolgreichen Workshop über soziale Medien am UEFA-Sitz in Nyon zusammen.

Seither tauschen sich die Vereine öffentlich untereinander aus und nutzen, wenn möglich, die IDs und Hashtags der UEFA Champions League. Gleichzeitig stellen sie der UEFA Spieler für exklusive F&A-Veranstaltungen in den sozialen Medien zur Verfügung. So beantworteten große Stars wie David Luiz, Thibaut Courtois und Gerard Piqué während der beliebten Aktionen die Fragen der Fans. Im Laufe der Saison wurde durch spontane Interaktionen mit Spielern wie Gareth Bale und berühmten Persönlichkeiten wie den Mitgliedern der Musikband One Direction ein neues Publikum erreicht, während über 150 Follower mit wiederum über einer Million eigenen Followern über @ChampionsLeague auf Twitter die Ereignisse verfolgten.

Die erheblich gestiegene Anzahl an Followern ist ein Beweis für die positiven Auswirkungen der strategischen Neuausrichtung im Bereich der sozialen Medien auf die Reichweite und deren Engagement. Die Kreativität der für Inhalte und Grafik zuständigen Teams hat die aktive Beteiligung der Fans erhöht, sodass im Verlaufe der Saison allein die Facebook-Seite der UEFA Champions League mehr als eine halbe Milliarde Reaktionen (Gefällt mir, Teilen oder Kommentare) zählen konnte. Jetzt gilt es, in der Saison 2015/16 noch einen Schritt weiterzugehen.



f Facebook

Das Bild mit dem Spalier von Barcelona beim Endspiel war der erste Post auf der Facebook-Seite der UEFA Champions League mit über 1 Mio. Gefällt-mir-Angaben.

Reichweite

**23 Mio.
1,3 Mio.**

Gefällt mir

32 000

Mal geteilt



Twitter

Das Emblem von Barcelona leuchtet auf dem Brandenburger Tor, nachdem die Fans eine Herausforderung auf der Twitter-Seite der UEFA Champions League angenommen hatten.

7 100

Re-tweets

3 100

Favoriten



Instagram

Der erfolgreiche Tipp der brasilianischen Legende Zico brachte auf der Instagram-Seite der UEFA Champions League enorme Follower-Zahlen ein.

29 000

Gefällt mir

Legendäre Momente

Von Manchester Uniteds mitreißendem Comeback 1999 bis zu Real Madrids Gewinn von „La Décima“ konnten die Fans über ihre Lieblingsmomente in der UEFA Champions League abstimmen



Während 2014/15 der Ball rollte, tauchte die UEFA in die reiche Geschichte der UEFA Champions League ein, um die Marke des Turniers mithilfe der Kampagne „Legendary Moments“ weiter wachsen zu lassen. Die digitale Initiative zu den legendären Momenten war ein großer Erfolg. Sie hat ein globales Publikum angesprochen, neue Fans erreicht und ein positives Vermächtnis hinterlassen.

Die Kampagne wurde zu Beginn der K.-o.-Phase eingeführt und dauerte bis zum Endspiel in Berlin. Dabei konnten die Fans weltweit aus 60 berühmten Szenen der ersten sechs Jahrzehnte des Wettbewerbs

die fünf besten „legendären Momente“ in der europäischen Pokalgeschichte auswählen.

Die Abstimmung führte zu mehr als 712 000 Besuchen auf UEFA.com und mehr als 2,8 Mio. Seitenaufrufen, wobei sich über 163 000 einzelne Wähler mit durchschnittlich jeweils 1,75 Stimmen registriert haben. Die Kampagne wurde auch auf den Facebook-, Twitter- und Instagram-Seiten der UEFA Champions League intensiv beworben, während Vereine wie der FC Barcelona, Chelsea und Paris Saint-Germain ihre Fans zur Teilnahme aufforderten.



Die fünf beliebtesten Momente waren das Comeback von Manchester United (1999), das Volleytor von Zinédine Zidane (2002), das Comeback von Liverpool (2005), das Abschiedsgeschenk von Didier Drogba (2012) und Real Madrids Gewinn von „La Décima“ (2014). Auf UEFA.com wird in Kurzfilmen, die von Interviews mit den Protagonisten und aktuellen Stars untermauert sind, an diese Momente erinnert.

Gegen Ende April wurden bei einer öffentlichen Städtereise in Berlin unter Anwesenheit bekannter deutscher Persönlichkeiten wie dem Tennisstar Sabine Lisicki Kunstinstantionen enthüllt, die jeden der fünf besten Momente darstellten. Über diese Tour wurde in den Medien ausführlich berichtet und sie erzielte einen Medienwert von knapp EUR 1,3 Mio.



TV-Moderatorin Palina Rojinski und Arne Friedrich begleiteten den Pokal auf seinem Stadtrundgang.



Außerdem verbreiteten Fahrzeuge von Nissan, die mit den Logos der legendären Momente und der UEFA Champions League bestückt waren und aus denen die Wettbewerbshymne erklang, die Botschaft in Berlin. Beim Champions Festival sorgte zudem ein Fotoerlebnis mit dem Pokal für ein großes Interesse bei den Fans. Dabei konnte die Datenbank der UEFA weiter ausgebaut werden. Zu guter Letzt erhielten einige wenige glückliche Fans die Gelegenheit, das Fan Match am Tag nach dem Endspiel zu bestreiten, das den Abschluss einer höchst erfolgreichen Werbekampagne bildete.



Frankfurt erneut obenauf

Dramatisches Finale und neuer Rekord für den deutschen Traditionsklub

Es lief bereits die zweite Minute der Nachspielzeit, als die eingewechselte Mandy Islacker den Ball im Strafraum unter Kontrolle brachte und ihrem Verein per Außenrist-Halbvolley einen 2:1-Sieg über Paris Saint-Germain und einen weiteren UEFA-Women's-Champions-League-Titel bescherte.

Für den 1. FFC Frankfurt war es der vierte Erfolg auf europäischer Ebene. Bereits in der 32. Minute hatte Célia Šašić die Deutschen im Friedrich-Ludwig-Jahn-Sportpark in Berlin mit ihrem 14. Saisontreffer – mit dem sie den Wettbewerbsrekord einstellte – auf die Siegerstraße gebracht. Paris stand erstmals in einem europäischen Finale, hatte jedoch im Halbfinale gegen Vorjahressieger VfL Wolfsburg bereits seine Stärke unter Beweis gestellt und tat dies auch fünf Minuten vor dem Halbzeitpfiff, als Marie-Laure Delie eine Flanke von Kenza Dali am langen Pfosten wuchtig zum Ausgleich ins Netz köpfte.

Frankfurt war die zweite Halbzeit über spielbestimmend, bevor Islacker vor 18 300 Zuschauern kurz vor Spielende den dramatischen Schlusspunkt setzte. Damit gingen neun der bisher 14 europäischen Frauenklubfußball-Titel an Deutschland, wo Frankfurt nach seinen Siegen bei der Erstausgabe des damaligen UEFA-Frauenpokals 2002 sowie in den Jahren 2006 und 2008 weiterhin der erfolgreichste Verein ist.

BOQUETE MIT VORBILDFUNKTION

Einen wichtigen Anteil am Frankfurter Finalsieg hatte UEFA-Frauenfußball-Botschafterin Verónica Boquete. Die spanische Nationalspielerin hatte dieses Amt im Februar über eine Initiative im Rahmen des UEFA-Frauenfußball-Entwicklungsprogramms übernommen. Zusammen mit Camille Abily, Laura Georges (die in der zweiten Hälfte des Endspiels in Berlin für PSG auf dem Platz stand) und Lotta Schelin möchte sie Spielerinnen in ganz Europa ein Vorbild sein und diese inspirieren.

Die Tatsache, dass sie mit Tyresö FF 2014 in Lissabon noch in letzter Minute am Sieg vorbeigeschrammt war, machte ihren erstmaligen Titelgewinn für die Stürmerin umso wertvoller. „Das bedeutet alles für mich“, freute sie sich. „Ich habe so lange darum gekämpft, diesen Pokal zu gewinnen, und nach der Niederlage im letzten Jahr mit Tyresö ist es jetzt umso besonderer. Man muss immer wieder aufstehen und weitermachen und große Träume haben.“

Einen besseren Ratschlag könnte man sich nicht wünschen von der Botschafterin, die ihre Erfahrungen bereits beim diesjährigen UEFA-U16-Frauen-Förderturnier in Kroatien weitergab. „Die meisten von uns – auch von uns Botschafterinnen – wussten als Jugendliche nicht, dass sie Profis werden könnten. Deshalb finde ich, dass das ein fantastisches Projekt ist, um den Nachwuchsspielerinnen zu zeigen, dass das tatsächlich möglich ist, und um sie zu motivieren.“ Und wie könnte man das besser als mit dem Gewinn eines Europapokalfinales.

Frankfurts Spielführerin Kerstin Garefrekes stemmt den Pokal der UEFA Women's Champions League in die Höhe.

Erwartungen erfüllt

Die zweite Ausgabe dieses attraktiven Förderwettbewerbs hat gezeigt, weshalb die Youth League künftig einen festen Platz im Kalender hat



„Es war eine tolle Erfahrung“, fasste Izzy Brown den Titelgewinn des FC Chelsea zusammen. Der Kapitän der Londoner hatte zwei Tore zum 3:2-Endspielsieg gegen Schachtar Donezk beigesteuert und war einer von zahlreichen Spielern aus allen Ecken Europas, die den nach einer zweijährigen Testphase nunmehr fest im UEFA-Spielkalender verankerten Wettbewerb rühmten.

Das Lob ist leicht nachvollziehbar: Brown gehörte zu denjenigen Spielern im Youth-League-Kader von Chelsea, die 2014/15 den Sprung in die erste Mannschaft geschafft haben. Mit Ruben Loftus-Cheek und Dominic Solanke – mit zwölf Treffern bester Torschütze des Wettbewerbs – konnten zwei Chelsea-Nachwuchsspieler sogar ihr Debüt in der UEFA Champions League feiern.

Den Lennart-Johansson-Pokal mögen sich zwar die „Blues“ gesichert haben, doch hat der U19-Klubwettbewerb weit über London hinaus Spuren hinterlassen. „Es hat uns viel gebracht, gegen gleichaltrige Spieler aus anderen Ländern und anderen Fußballkulturen anzutreten“, so Verteidiger Arturo Calabresi vom AS Rom, der im Halbfinale an Chelsea scheiterte. „Wir wollen an die Spitze unseres Berufs gelangen. So weit

gekommen zu sein ist etwas, worauf wir und der ganze Verein stolz sein sollten.“

Das Echo fällt in ganz Europa gleich aus. In lediglich zwei Spielzeiten sind insgesamt 31 Teenager von der UEFA Youth League in die UEFA Champions League aufgestiegen und haben damit eines der Ziele des neuen Wettbewerbs erreicht: den Übergang vom Junioren- zum Erwachsenenfußball zu erleichtern. Da 76 % der Youth-League-Teams während der Gruppenphase jeweils mit der ersten Mannschaft mitstreiten, konnten die Spieler mit eigenen Augen sehen, was es braucht, um den Sprung ganz nach oben zu schaffen.

„Es ist eine wichtige Erfahrung, solch hektische Wochen mit Spielen am Mittwoch und dann am Samstag zu erleben“, sagte Stürmer Breel Embolo vom FC Basel, der 2014/15 seine Champions-League-Feuertaufe erlebte, nachdem er in der vorangegangenen Saison in der Youth League geglänzt hatte. „Es war großartig, mit der ersten Mannschaft zu fliegen, die Spieler besser kennenzulernen und ein paar Tipps von ihnen zu bekommen. Wir haben viel miteinander gesprochen, sie haben immer gefragt, wie es uns geht.“

Durch die Zusammenarbeit mit Nachwuchsakademien in ganz Europa erhält die UEFA eine ausgezeichnete Gelegenheit, den Stars von morgen frühzeitig wichtige Botschaften mit auf den Weg zu geben. 2014/15 organisierte sie Sensibilisierungsseminare über die Prävention von Spielmanipulationen, die Spielregeln (unter Leitung des obersten UEFA-Schiedsrichterverantwortlichen Pierluigi Collina), Doping und andere Themen.

Am liebsten werden sich die Spieler jedoch an das Geschehen auf dem Rasen zurückrinnern. Für die Nachwuchstalente des RSC Anderlecht wird die Halbfinalqualifikation ein unvergessliches Erlebnis bleiben, zumal sie zweimal vor einer Rekordkulisse spielen durften, so auch beim Viertelfinalerfolg über den FC Porto vor 13 162 Zuschauern im Constant-Vanden-

Stock-Stadion in Brüssel. Für die Fans ist es offenbar ebenso reizvoll, die nächste Generation von Spielern auf dem Weg in die erste Mannschaft mitzuverfolgen.

Diese Begeisterung war auch bei den Halbfinalpartien und beim Endspiel im Sportzentrum Colovray auf dem UEFA-Campus im schweizerischen Nyon spürbar: 10 800 Zuschauer verfolgten die drei Spiele im April bei strahlendem Sonnenschein – die örtliche Bevölkerung und insbesondere viele Kinder ließen sich die Chance, die besten Nachwuchsspieler in Aktion zu sehen, nicht entgehen.

Das hohe fußballerische Niveau war der Schlüssel zum Erfolg der Endphase in Nyon, und ab 2015/16 werden mehr Vereine am Wettbewerb teilnehmen können. In den ersten beiden Ausgaben stand die UEFA Youth League den U19-Mannschaften der 32 Champions-League-Teilnehmer offen; ab der nächsten Spielzeit wird das Teilnehmerfeld durch die Aufnahme nationaler Juniorenmeister auf 64 Teams erweitert. Nach einer Youth-League-Saison voller Spannung und erstklassigem Fußball dürfte es dank dem erweiterten Format im gleichen Stile weitergehen.



Im ersten Halbfinale trafen Anderlecht und Schachtar Donezk aufeinander.



Torjubel von Izzy Brown im Finale der UEFA Youth League.

Rückkehr nach Mailand

Giuseppe-Meazza-Stadion zum vierten Mal Schauplatz des Endspiels

Das Stadio Giuseppe Meazza hat einen festen Platz in den Annalen des Europapokals der Landesmeister. An dieser Stätte erzielte Jair 1965 das Tor zum 1:0-Sieg Inter Mailands über Benfica Lissabon, dank dem die Hausherren ihren Titel erfolgreich verteidigen konnten. 1970 sorgte Feyenoord-Stürmer Ove Kindvall mit seinem Treffer zum 2:1 in der Verlängerung gegen Celtic Glasgow dafür, dass der Pokal erstmals in die Niederlande wanderte, und 2001 brachte Bayern-Keeper Oliver Kahn im Elfmeterschießen gegen Valencia die spanischen Schützen zur Verzweiflung.

Die Scala del Calcio – in Anlehnung an die berühmte Mailänder Oper – ist seit ihrer Eröffnung 1926 das Zentrum des Fußballs in der norditalienischen Stadt. 1955 wurde das Stadion umfassend renoviert und um einen zweiten Tribünenrang erweitert, bevor im Vorfeld der FIFA-WM 1990 die prächtige Arena mit 80 000 Plätzen entstand, in der heute die

Stadtrivalen Inter und AC Mailand spielen. Die steilen Tribünen, die riesigen Wendeltreppen sowie die spektakuläre Dachkonstruktion verkörpern modernste Mailänder Architektur. Für das Finale der UEFA Champions League 2016, dem insgesamt neunten Endspiel des Wettbewerbs in Italien, wird die Arena einem weiteren Facelifting unterzogen.

Das zuvor als San Siro bekannte Stadion, das nach dem dazugehörigen Stadtteil Mailands benannt war, wurde 1980 zu Ehren von Giuseppe Meazza, 1934 und 1938 Weltmeister mit Italien und Spieler beider Mailänder Vereine, umbenannt. Gemeinsam bringen es „Rossoneri“ (sieben) und „Nerazzurri“ (drei) auf zehn Europapokaltitel, was Mailand zusammen mit Madrid zur erfolgreichsten Stadt macht. Inter und Real Madrid (1957) sind zudem die einzigen Vereine, die den begehrten Henkelpokal im heimischen Stadion gewinnen konnten.

2015

AUGUST

PLAYOFFS

HINSPiele

18./19.

RÜCKSPiele

25./26.

AUSLOSUNG

GRUPPENPHASE

27.

SEPTEMBER

GRUPPENPHASE

ERSTER SPIELTAG

15./16.

ZWEITER SPIELTAG

29./30.

OKTOBER

DRITTER SPIELTAG

20./21.

NOVEMBER

VIERTER SPIELTAG

3./4.

FÜNFTER SPIELTAG

24./25.

DEZEMBER

SECHSTER SPIELTAG

8./9.

AUSLOSUNG

ACHTELFINALE

14.

2016

FEBRUAR

ACHTELFINALE

ACHTELFINAL-

HINSPIELE

16./17.

ACHTELFINAL-

RÜCKSPIELE

8./9.

MÄRZ

VIERTELFINALE

VIERTELFINAL-

HINSPIELE

5./6.

VIERTELFINAL-

RÜCKSPIELE

12./13.

HALBFINAL-AUSLOSUNG

15.

HALBFINAL-HINSPIELE

26./27.

MAI

HALBFINALE/ENDSPIEL

HALBFINAL-RÜCKSPIELE

3./4.

ENDSPIEL

28.

Ehrentafel

2015 FC Barcelona	1985 Juventus
2014 Real Madrid CF	1984 Liverpool FC
2013 FC Bayern München	1983 Hamburger SV
2012 Chelsea FC	1982 Aston Villa FC
2011 FC Barcelona	1981 Liverpool FC
2010 FC Internazionale Milano	1980 Nottingham Forest FC
2009 FC Barcelona	1979 Nottingham Forest FC
2008 Manchester United FC	1978 Liverpool FC
2007 AC Milan	1977 Liverpool FC
2006 FC Barcelona	1976 FC Bayern München
2005 Liverpool FC	1975 FC Bayern München
2004 FC Porto	1974 FC Bayern München
2003 AC Milan	1973 AFC Ajax
2002 Real Madrid CF	1972 AFC Ajax
2001 FC Bayern München	1971 AFC Ajax
2000 Real Madrid CF	1970 Feyenoord
1999 Manchester United FC	1969 AC Milan
1998 Real Madrid CF	1968 Manchester United FC
1997 Borussia Dortmund	1967 Celtic FC
1996 Juventus	1966 Real Madrid CF
1995 AFC Ajax	1965 FC Internazionale Milano
1994 AC Milan	1964 FC Internazionale Milano
1993 Olympique Marseille	1963 AC Milan
1992 FC Barcelona	1962 SL Benfica
1991 FK Crvena zvezda	1961 SL Benfica
1990 AC Milan	1960 Real Madrid CF
1989 AC Milan	1959 Real Madrid CF
1988 PSV Eindhoven	1958 Real Madrid CF
1987 FC Porto	1957 Real Madrid CF
1986 FC Steaua Bucureşti	1956 Real Madrid CF

Impressum

Chefredakteur
Michael Harrold

Redaktion Technischer Bericht
Ioan Lupescu, Graham Turner

Technischer Verantwortlicher
Sir Alex Ferguson (UEFA-Trainerbotschafter)

Technische Beobachter
Jean-François Domergue, Dušan Fitzel, Roy Hodgson, Stefan Majewski, Ginés Meléndez, Mixu Paatelainen, Peter Rudbaek, Willi Ruttensteiner, Dany Ryser, Thomas Schaaf, Ghenadie Scurtu, Gareth Southgate, Dušan Tittel

Beiträge von
Patrick Amen, Kevin Ashby, Richard Bibby, Sam Crompton, Emmanuel Deconche, Rob Esteva, Joanna Greene, Patrick Hart, Tom Hawkins, Martyn Hindley, Andy Lockwood, Elodie Masson, Dominique Maurer, Paul Murphy, Hampus Löfkvist, Dan Ross, Santi Solsona, Amy Wright, Adrian Wells

Design
Oliver Meikle

Redaktionsassistent
Phil Atkinson

Übersetzung
Doris Egger, Zouhair El Fehri, Corinne Gabriel, Servane Gauthier, Alexandra Gigant, Hélène Kubasky, Patrick Pfister, Cécile Pierreclos, Christian Pöpplen, Sabine Redlich, Florian Simmen, Anna Simon, Sandra Wisniewski, Frédéric Wyler

Administration / Koordination
Stéphanie Tétaz, David Gough

Fotos
Getty Images

Druck
Identity

Diese Publikation wird herausgegeben vom Büro des Präsidenten und vom Exekutivbüro der UEFA (Kommunikation) in Zusammenarbeit mit den Divisionen Nationalverbände, Wettbewerbe, Operations und Marketing.

©UEFA 2015. Alle Rechte vorbehalten. Der Begriff „UEFA“ sowie das Logo und der Pokal der UEFA Champions League sind marken- bzw. urheberrechtlich geschützt. Die kommerzielle Verwendung dieser Marken ist untersagt.





UEFA
ROUTE DE GENÈVE 46
CH-1260 NYON 2
SWITZERLAND
TELEPHONE: +41 848 00 27 27
TELEFAX: +41 848 01 27 27
UEFA.com UEFA.org
